

Geschäftsbericht 2018



INHALTSVERZEICHNIS

Bericht des Aufsichtsrats	1
Lagebericht	3
Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Anhang	40
Bestätigungsvermerk	59

BERICHT DES AUFSICHTSRATS ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

Das Geschäftsjahr 2018 war für die Santander Consumer Bank AG ein gutes Geschäftsjahr.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz, ohne den die erfolgreiche Bewältigung aller Herausforderungen und die Weiterentwicklung des Geschäfts auch im Jahr 2018 nicht möglich gewesen wären. Für die anstehenden Herausforderungen wünscht der Aufsichtsrat allen Beteiligten eine glückliche Hand und viel Erfolg.

Im Geschäftsjahr 2018 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Im Rahmen von vier turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und einer außerordentlichen Sitzung sind wir vom Vorstand detailliert und umfassend über die Unternehmensführung und -planung, die Geschäftsentwicklung und die Risikosituation sowie über die sonstigen Geschäfte und Ereignisse von erheblicher Bedeutung für die Bank unterrichtet worden. Wir haben den Vorstand bei seiner Tätigkeit beraten, überwacht und uns von der Ordnungsmäßigkeit seiner Geschäftsführung überzeugt. Zwischen den Sitzungen sind wir über wichtige Vorfälle schriftlich unterrichtet worden. Erforderliche Beschlüsse wurden in diesen Zeiträumen im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Im Geschäftsjahr 2018 fanden fünf Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. An einer Sitzung nahm der Abschlussprüfer teil. Thematisch befassten sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit der Prüfung des Jahresabschlusses der Santander Consumer Bank AG und den Revisionsberichten.

Der Vergütungskontrollausschuss tagte im Jahr 2018 fünfmal und behandelte hierbei u.a. das Vergütungssystem der Bank sowie weitere gesetzlich normierte Themen.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2018 viermal und behandelte insbesondere Personalangelegenheiten des Vorstands.

Der Risikoausschuss tagte im Jahr 2018 ebenfalls viermal und behandelte insbesondere die Gesamtrisikobereitschaft der Bank sowie die weiteren gesetzlich normierten Themen.

Darüber hinaus war der Aufsichtsratsvorsitzende – und nach dessen Ausscheiden seine Nachfolgerin – mit dem Vorstand in fortwährendem Kontakt. Beide wurden vom Vorsitzenden des Vorstands in regelmäßigen Gesprächen über die geschäftliche Entwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Im Jahr 2018 hat es zahlreiche personelle Änderungen im Aufsichtsrat gegeben.

Hervorzuheben ist, dass der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Gerd Schumackers sein Amt zum 30. November nach dreizehn Jahren niedergelegt hat. Ihm gebührt besonderer Dank für seine langjährige Tätigkeit.

Als neue Vorsitzende des Aufsichtsrats wurde Frau Mónica López-Monís gewählt.

Herr Vito Volpe hat sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats zum 28. Februar niedergelegt und ist zum Vorstandsvorsitzenden bestellt worden. Als sein Nachfolger wurde Herr José Luis de Mora in der ordentlichen Hauptversammlung im Februar 2018 als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat gewählt.

Frau Cristina San José wurde als Aktionärsvertreterin in der Hauptversammlung im November 2018 gewählt.

Herr Kai Neugebauer und Frau Annette Mathar haben ihre Ämter als Aufsichtsratsmitglieder niedergelegt. Herr Thomas Schützelt ist als Ersatzmitglied für Herrn Kai Neugebauer in den Aufsichtsrat nachgerückt. Als Nachfolger für Frau Mathar wurde Herr Stefan Eck gerichtlich bestellt. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Frau Martina Liebich gewählt. Ebenfalls sein Amt niedergelegt hat Herr Frank Mones als Gewerkschaftsvertreter der DBV.



Zum 31. Dezember 2018 hat Herr Jürgen Dehl den Aufsichtsrat verlassen. Frau Paloma Esteban wurde als Vertreterin der leitenden Angestellten, als Nachfolgerin bestellt.

Alle neuen Mitglieder begrüßen wir recht herzlich im Aufsichtsrat der Santander Consumer Bank AG. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Auf diesem Wege wünschen wir den ehemaligen Mitgliedern nochmals für die Zukunft alles Gute und danken ihnen für die gute Zusammenarbeit im Gremium.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestimmten PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht des Vorstands und die Berichte des Abschlussprüfers wurden dem Prüfungsausschuss vor der Prüfungsausschusssitzung und allen Aufsichtsratsmitgliedern vor der Bilanzsitzung zur Verfügung gestellt. Der Abschlussprüfer berichtete dem Aufsichtsrat über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung und stand für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Vorschlags für die Gewinnverwendung, durch den Aufsichtsrat, sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Dieser ist damit festgestellt. Mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat

Mónica López-Monís Gallego
Vorsitzende

Zusammensetzung des Aufsichtsrats 2018

Aktionärsvertreter

Gerd Schumeckers, Vorsitzender
(bis zum 30. November 2018)

Mónica López-Monís Gallego
(seit dem 1. Dezember 2018 Vorsitzende)

José Luis de Mora
(ab dem 1. März 2018)

Adelheid Sailer-Schuster

Magda Salarich

Cristina San José
(ab dem 1. Dezember 2018)

Inés Serrano

Vito Volpe
(bis zum 28. Februar 2018)

Arbeitnehmervertreter

Kai Neugebauer, Stv. Vorsitzender
(bis zum 30. September 2018)

Martina Liebich
(seit dem 1. Dezember 2018 Stv. Vorsitzende)

Jürgen Dehl
(bis zum 31. Dezember 2018)

Stefan Eck
(ab dem 28. Januar 2019)

Paloma Esteban
(ab dem 11. Februar 2019)

Uwe Foullong

Annette Mathar
(bis zum 30. September 2018)

Frank Mones
(bis zum 31. Oktober 2018)

Thomas Schützelt
(ab dem 1. Oktober 2018)





LAGEBERICHT 2018

Die Santander Consumer Bank AG, im Folgenden auch als „Bank“ bezeichnet, gehört mit über 4,7 Mio. Kunden im Privatkundengeschäft zu den größten Banken in Deutschland. Sie betreibt das Konsumentenkreditgeschäft in den Bereichen Kfz (Mobilität), Waren und Privatkunden. Zudem bietet die Bank die Beratung anlageorientierter Kunden, Baufinanzierungen und Kreditkarten für Privatkunden, Finanzdienstleistungen für Firmenkunden und ist auch im Pfandbriefgeschäft in der Gattung Hypothekenpfandbriefe tätig.

Um den Kundenservice zu verbessern und die Effizienz durch einheitliche Abläufe und Skaleneffekte zu steigern hat die Bank IT-Prozesse und diverse Backoffice-Tätigkeiten ausgelagert. Die Services wurden u.a. von konzernerneigenen Gesellschaften erbracht. Die Betriebe der vor-maligen deutschen Zweigniederlassungen der internationalen Gesellschaften Geoban S.A., Produban S.L. und Isban S.L. wurden im 4. Quartal 2018 in deutsche Tochtergesellschaften eingebracht. Sämtliche Vermögensgegenstände der Zweigniederlassungen gingen auf die Santander Service GmbH bzw. Isban DE GmbH über. Die Geschäftsanteile dieser Gesellschaften wiederum wurden an die Santander Consumer Bank AG übertragen. Die Tochtergesellschaften wurden im Anschluss an die Übertragung der Anteile in „Santander Consumer Operations Services GmbH“ bzw. „Santander Consumer Technology Services GmbH“ umfirmiert. Sie werden – in gleichem Umfang wie bisher die Zweigniederlassungen – Dienstleistungen für die Unternehmen der deutschen Santander Consumer Gruppe erbringen.

Im **Kfz-Geschäft (Mobilität)** ist die Santander Consumer Bank seit Jahren der größte herstellerunabhängige Finanzierungspartner (sog. Non-Captive-Bereich) in den Bereichen Auto, Motorrad und (Motor-) Caravan in Deutschland. Sie fungiert auch als exklusiver Finanzierungspartner ausgewählter Automarken (sog. Captive-Bereich) wie Mazda und Volvo. Ergänzt wird das Angebot durch Kooperationen mit Herstellern von Motorrädern (z.B. Triumph und Indian) und Freizeitfahrzeugen (z.B. Knaus-Tabbert und Trigano). Die Bank verfolgt die Strategie, die Marktdurchdringung in Deutschland zu erhöhen, indem sie die Zusammenarbeit mit ihren Händlerpartnern ausbaut. Das Kfz-Geschäft unterteilt sich in die Finanzierung von Gebrauchtwagen und Neuwagen sowie die Händlereinkaufsfinanzierung. Außerdem wird über die Tochtergesellschaft Santander Consumer Leasing GmbH das Leasinggeschäft betrieben.

Das **Warengeschäft** der Santander Consumer Bank entfällt zum größten Teil auf die Handels-sparten Möbel, Unterhaltungselektronik/Computer und Baumärkte. Dabei arbeitet die Bank mit einigen der umsatzstärksten Möbel- und Elektronik-Händlern in Deutschland zusammen.

Im Unterschied zum Waren- und Kfz-Geschäft erfolgt die Kundenansprache im **Privatkundengeschäft** nicht indirekt über die Händlerpartner (indirektes Geschäft), sondern direkt über die Filialen (Direktgeschäft).

Im Privatkundengeschäft bietet die Bank über ihr bundesweites Filial- und Zweigstellennetz Barkredite, Girokonten, Kartenprodukte und standardisierte Einlagenprodukte an. Ferner werden über die Website weitere Produkte, insbesondere Online Kredite, vertrieben. Ergänzt wird das Angebot durch eine am individuellen Kundenbedarf ausgerichtete Anlageberatung vor allem im Wertpapier- und Vorsorgebereich. Außerdem werden das

Baufinanzierungsgeschäft und das Geschäft mit Firmenkunden (Business & Corporate Banking) betrieben. Um die Angebotspalette für private Kunden abzurunden, vertreiben die Filialen und Zweigstellen Versicherungs- und Bausparprodukte von Kooperationspartnern.

Die Bank vereinheitlichte 2018 ihren Markenauftritt im Filialgeschäft: Allen Privatkunden wird nun in einem gemeinsamen Vertriebsnetz eine einheitliche Produktpalette unter der gemeinsamen Marke „Santander“ angeboten. Mit der Umsetzung dieses bereits 2017 gestarteten Projekts entwickelt die Santander Consumer Bank konsequent ihren Omni-Channel Marktauftritt weiter: Der Kunde bestimmt, auf welche Weise er die Dienste der Bank in Anspruch nehmen und mit ihr kommunizieren möchte.

Parallel zur Vereinheitlichung des Markenauftritts wurden 2018 bundesweit 97 Filialen geschlossen. Zum 31. Dezember 2018 verfügte die Bank über ein flächendeckendes Netz von 210 Filialen.

Die Santander Consumer Bank AG und Hyundai Capital Services Inc. haben im August 2018 einen verbindlichen Rahmenvertrag für ein Joint Venture in Deutschland unterzeichnet. Nach erfolgtem Closing, welches für Anfang 2019 geplant ist und derzeit noch der Zustimmung durch die Bankenaufsicht bedarf, wird die Santander Consumer Bank einen Kapitalanteil in Höhe von 51 % an der Hyundai Capital Bank Europe GmbH (HCBE) übernehmen. Ziel der Gründung dieser strategischen Bankenkooperation ist es, die ideale Kombination aus Automobil- und Finanzexpertise beider Unternehmen zu nutzen, um den Vertrieb von Hyundai und Kia in Deutschland zu unterstützen.

Im Geschäftsjahr kam es zu personellen Veränderungen im Vorstand der Bank. Mit Wirkung zum 1. März 2018 hat der Aufsichtsrat der Santander Consumer Bank AG Herrn Vito Volpe zum neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt. Vito Volpe folgt auf Herrn Ulrich Leuschner, der nach mehr als zwanzigjähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied, davon fast neun Jahre als Vorstandsvorsitzender, aus dem Vorstand ausschied. Zudem hat der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. August 2018 Herrn Fernando Silva zum Vorstandsmitglied ernannt. Fernando Silva verantwortet das gesamte Filialgeschäft in Deutschland sowie die Bereiche Business & Corporate Banking, Investments und Universities Germany.

Ein zentrales Element der Steuerung der internationalen Bank-Tochtergesellschaften im Konzern Banco Santander S.A. ist das sog. Tochtergesellschaften-Modell. Dabei treten die Tochtergesellschaften der Gruppe als autonome lokale Banken auf. Die Santander Consumer Bank AG unterliegt der deutschen Gesetzgebung; beaufsichtigt wird sie von der lokalen (nationalen) Aufsichtsbehörde und seit November 2014 von der EZB (Europäische Zentralbank) nach dem einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus SSM (Single Supervisory Mechanism). Die Kundeneinlagen der Bank sind nicht nur durch die gesetzliche Einlagensicherung geschützt, sondern zusätzlich durch die Mitgliedschaft der Bank in der privaten Einlagensicherung.

Die Anteile am Grundkapital der Bank werden von der Santander Consumer Holding GmbH gehalten, deren Muttergesellschaft die spanische Santander Consumer Finance S.A. ist; diese ist wiederum eine Tochter der Banco Santander S.A., Madrid.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der mehrjährige kräftige Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat im Laufe des Berichtsjahres an Dynamik verloren. Das saisonal nicht bereinigte reale Bruttoinlandsprodukt nahm um 1,5 % zu; in den beiden Vorjahren lag es noch bei jeweils 2,2 %. Damit fiel die Abkühlung des Konjunkturwachstums in Deutschland etwas stärker aus als im Euroraum insgesamt; dort sank es von 2,4 % im Jahr 2017 auf 1,9 % im Jahr 2018.

Diese Wachstumsverlangsamung geht vor allem darauf zurück, dass sich das Exportplus auf 2,4 % nahezu halbierte; im Jahr 2017 waren die Ausfuhren noch um 4,6 % gestiegen. Grund dafür ist in erster Linie die geringere Ausweitung des Welthandels, der insbesondere durch zunehmenden Protektionismus und wirtschaftliche Turbulenzen in einigen Schwellenländern gebremst wurde. Hinzu kamen einige Sonderfaktoren wie die Umstellung auf das neue Abgasprüfverfahren WLTP, das im Spätsommer 2018 zu erheblichen Rückgängen in der Automobilproduktion führte. Die Einfuhren nahmen aufgrund der stabilen Binnennachfrage um 3,4 % und damit auch stärker als die Exporte zu. Damit fiel der Gesamteffekt der außenwirtschaftlichen Beziehungen, gemessen am Außenbeitrag, im Gegensatz zu den Vorjahren leicht negativ aus.



Dieser Sonderfaktor dämpfte auch den privaten Verbrauch. Dennoch erhöhten die privaten Haushalte 2018 ihre Ausgaben um 1,0 %. Der Spielraum dafür ergab sich durch eine abermals spürbare Zunahme der real verfügbaren Einkommen. Das kräftige Beschäftigungswachstum hielt an; so stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erneut um mehr als 2 % auf knapp 33 Mio. Gleichzeitig sank die Arbeitslosigkeit weiter: von 5,7 % im Vorjahr auf 5,2 % und damit auf das niedrigste Niveau seit der deutschen Wiedervereinigung. Außerdem hat sich der Lohnanstieg wegen der zunehmenden Engpässe am Arbeitsmarkt etwas beschleunigt. Die Sparquote, d.h. das Sparen in Prozent des verfügbaren Einkommens, hat sich weiter leicht auf 10,3 % erhöht.

Überdurchschnittlich hohe Impulse kamen erneut von den Ausrüstungsinvestitionen, die um 4,5 % wuchsen. Die Rahmenbedingungen blieben angesichts einer überdurchschnittlich hohen Auslastung der Produktionskapazitäten positiv. Zudem ließen sich die Investitionen in Maschinen und Fahrzeuge dank des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus und anhaltend hoher Gewinne relativ leicht finanzieren.

Die Bauinvestitionen konnten mit einem Anstieg von 3,0 % ihr hohes Wachstumstempo weitgehend beibehalten. Hierzu beigetragen hat vor allem der Wohnungsbau, da sich insbesondere in Ballungsgebieten die Engpässe trotz einer erhöhten Bautätigkeit noch verstärkt haben. Zudem waren aufgrund der guten Finanzlage der öffentlichen Hand die Rahmenbedingungen für den öffentlichen Bau günstig.

Was die Wirtschaftszweige betrifft, hat sich die für die deutsche Wirtschaft sehr wichtige Automobilindustrie – gemessen an der Produktion – im Jahr 2018 unterdurchschnittlich entwickelt. Verantwortlich dafür sind hauptsächlich die Probleme bei der Umstellung auf das neue Abgasprüfverfahren WLTP, das nicht für alle Modelle rechtzeitig zum Inkrafttreten Anfang September umgesetzt war.

Die Inflationsrate erhöhte sich im Gesamtjahr 2018 nur leicht von 1,7 % im Vorjahr auf 1,9 %. Einen wesentlichen Anteil daran hatte der zeitweise sehr kräftige Anstieg der Ölpreise, zudem hat die Abwertung des Euro vor allem gegenüber dem US-Dollar etwas dazu beigetragen. Die Lebensmittelpreise nahmen ebenfalls überdurchschnittlich zu.

Im Euroraum insgesamt stieg die Inflationsrate mit im Jahresdurchschnitt 1,7 % nach 1,5 % im Vorjahr ebenfalls nur leicht. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre sehr expansive Geldpolitik im Jahresverlauf etwas zurückgefahren, indem sie den Nettoerwerb von Vermögenswerten im Rahmen des Wertpapierkaufprogramms schrittweise reduziert und zum Jahresende 2018 ganz beendet hat. Ihren wichtigsten Leitzins, den Satz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte, in Höhe von 0,00 % hat sie dagegen im Jahr 2018 ebenso wenig verändert wie den Einlagensatz von -0,40 %, zu dem Geschäftsbanken bei der EZB überschüssige Liquidität über Nacht anlegen können.

GESCHÄFTSVERLAUF

Der deutsche Pkw-Markt zeigte 2018 eine uneinheitliche Entwicklung. Auf der einen Seite blieben die Neuzulassungen nach Erhebungen des Kraftfahrtbundesamts im Berichtsjahr mit 3,436 Mio. Fahrzeugen in etwa auf dem Vorjahresniveau. Die darin enthaltenen privaten Neufahrzeugzulassungen erhöhten sich um 2,0 % auf 1,249 Mio. Einheiten. Auf der anderen Seite reduzierte sich die Anzahl privater Besitzumschreibungen von Gebrauchtwagen in Deutschland 2018 um 1,6 % auf 6,824 Mio.

Innerhalb dieses Gesamtmarktes entwickelte sich der Kreditumsatz im **Kfz-Geschäft (Mobilität)** der Santander Consumer Bank im Jahr 2018 um 3,5 % besser als im Lagebericht des Vorjahres prognostiziert. Erwartet worden war ein Kreditumsatz (ohne Händlereinkaufsfinanzierung) von 5,3 Mrd. Euro, tatsächlich betrug der Umsatz im Berichtsjahr 5,511 Mrd. Euro.

Dieses Neugeschäft teilte sich wie folgt auf das Neu- und Gebrauchtwagensegment auf: Das Neuwagengeschäft sank auf 1,750 Mrd. Euro (im Vorjahr: 1,766 Mrd. Euro), das Gebrauchtwagengeschäft mit Endkunden stieg 2018 leicht auf 3,761 Mrd. Euro (im Vorjahr: 3,733 Mrd. Euro). Die Kreditherauslage in der Händlereinkaufsfinanzierung stieg stärker als erwartet um 3,8 % auf 8,328 Mrd. Euro.



Die Santander Consumer Bank hat ihr Kfz-Geschäft 2018 weiter gestärkt. Die Zusammenarbeit mit den Händlerpartnern wurde intensiviert, so wurde der Kooperationsvertrag für die Finanzierung von Neu- und Gebrauchtwagen mit der Mazda Motors Deutschland GmbH verlängert. Zudem wurde ein neues Versicherungsprodukt für den Kfz-Handel auf dem Markt eingeführt; diese Police deckt Gewährleistungsansprüche des Kunden bei Sachmängeln ab. Mit rund 160 Außendienstmitarbeitern und bundesweit elf dezentralen Händler-Vertriebs-Centern verfügt die Bank über das größte herstellerunabhängige Kfz-Vertriebsnetz in Deutschland. Die Tochtergesellschaft Santander Consumer Leasing GmbH erhöhte den Leasingvertragsbestand überplanmäßig von knapp 136.000 (Ende 2017) auf über 155.000 (Ende 2018).

Das **Warengeschäft** war 2018 von dem erwarteten rentabilitätsorientierten Rückgang des Neugeschäfts geprägt. Der Warenkreditumsatz sank im Berichtsjahr um 34,6 % auf 0,989 Mrd. Euro. Nach dem Rechnungskauf wurde im September 2018 der Ratenkauf auf dem Markt eingeführt. Damit bietet die Bank jetzt alle Bezahldienste in Deutschland an. Zudem schloss sie weitere Kooperationspartner an das Banksystem an.

Das **Privatkundengeschäft** wird zum größten Teil über die Filialen und Zweigstellen betrieben. Mittlerweile werden jedoch 30 % des Raten-Kreditumsatzes und knapp 40 % der Kreditkarten online generiert. Die Neugeschäftsabschlüsse im Ratenkreditgeschäft sanken im Jahr 2018 entgegen den Erwartungen um 11,2 % auf 1,773 Mrd. Euro. Die Filialschließungen im Berichtsjahr führten zu einem zwischenzeitlichen Rückgang des Direktgeschäfts.

Das Zinsniveau im Baufinanzierungsgeschäft war 2018 unverändert niedrig. Neugeschäfte und Prolongationen wurden zu ungefähr einem Drittel des auslaufenden Zinssatzes bei Zinsfälligkeiten angeboten. Das Neugeschäftsvolumen sank unerwartet um 22,4 % gegenüber dem Vorjahr auf 181 Mio. Euro. Mit ein Grund für den Rückgang des Neugeschäfts war, dass die Kunden zurückhaltend auf Filialschließungen reagierten. In der Gesamtbetrachtung reduzierte sich das Baufinanzierungsvolumen durch Tilgungen und Endfälligkeiten um 13 % auf 3,4 Mrd. Euro.

Das Kreditneugeschäft im Business & Corporate Banking wuchs im Vorjahresvergleich um 15,2 %. Die Bank nutzte hier insbesondere das internationale Firmenkundennetz der Santander Gruppe, indem sie exportorientierte Unternehmen in die ausländischen Märkte begleitet, in denen die Santander Gruppe bereits stark vertreten ist.

JAHRESERGEBNIS

Für das Geschäftsjahr 2018 hatte die Santander Consumer Bank im Lagebericht des Vorjahres keine wesentliche Veränderung des um Restrukturierungsaufwendungen bereinigten Jahresergebnisses erwartet. Das tatsächliche **Ergebnis vor Steuern** der Bank lag im Berichtsjahr bei 463,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 392,5 Mio. Euro; bereinigt 487,0 Mio. Euro). Somit wurde die Zielvorgabe erreicht.

Der Zinsüberschuss lag über dem Prognosewert, der Provisionsüberschuss sehr deutlich unter den Erwartungen. Das Risikoergebnis (Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere) belief sich auf 68,7 Mio. Euro, erfreulicherweise sehr deutlich unter dem prognostizierten Wert.

Das Jahresergebnis enthält die Gewinnabführung der Santander Consumer Leasing GmbH in Höhe von 40,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 49,2 Mio. Euro).

Zahl der Kundenkonten in Tausend

	2016	2017	2018
Gesamt	7.058	6.714	6.077
Darunter Kreditkonten	5.204	4.952	4.422
Einlagenkonten	1.301	1.227	1.148
Girokonten	553	535	507



Die Gesamtkontenanzahl reduzierte sich 2018 um 9,5 % auf 6,1 Mio. Bei den Kreditkonten wirkte sich vor allem das rückläufige Warengeschäft aus. Durch die kürzeren Laufzeiten und niedrigeren Finanzierungsbeträge war diese Volumenverringerung mit einem überproportionalen Rückgang der Kontenanzahl verbunden. Aufgrund geänderter Kundenpräferenzen wegen des anhaltenden Niedrigzinsniveaus sank die Anzahl der Einlagenkonten auf 1,1 Mio. Die Anzahl der Girokonten – Grundlage jeder Bankgeschäftsbeziehung – sank unterproportional um 5,1 % auf 507.000.

Die **Bilanzsumme** stieg zum 31. Dezember 2018 um 1,5 % von 42,421 Mrd. Euro auf 43,048 Mrd. Euro.

ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DER BANK

Die Bilanzstruktur spiegelt folgendes wider: auf der **Aktivseite** die Fokussierung auf das Konsumentenkreditgeschäft sowie auf der Passivseite die Refinanzierung durch Einlagen privater und institutioneller Kunden sowie durch die Verbindlichkeiten aus dem Emissionsgeschäft (ausgewiesen unter verbrieftete Verbindlichkeiten). Der Zugang zu sehr günstigen Zentralbankgeldmitteln ist unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Die **Forderungen an Kunden** sanken zum 31. Dezember 2018 um 3,1 % auf 29,854 Mrd. Euro (im Vorjahr: 30,799 Mrd. Euro). Der Anteil der Kundenforderungen aus Ratenkrediten (Kfz, Waren, Ratenkredite im Privatkundengeschäft) am gesamten Forderungsbestand blieb mit 64,8 % nahezu auf dem Vorjahresniveau von 65,0 %. Die Händlereinkaufsfinanzierung hat einen geringfügig niedrigeren Anteil von 6,3 % am Gesamtvolumen (im Vorjahr: 6,9 % der Kundenforderungen). Die Forderungen im Hypothekarkreditgeschäft machten einen Anteil von 11,4 % aus (im Vorjahr: 12,7 %). Insgesamt repräsentierten die Forderungen an Kunden 69,4 % (im Vorjahr: 72,6 %) der Bilanzsumme der Bank.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** wuchsen zum 31. Dezember 2018 von 1,024 Mrd. Euro auf 1,531 Mrd. Euro an; Grund waren gestiegene Termineinlagen.

Die Bank weist zum Bilanzstichtag 7,975 Mrd. Euro (im Vorjahr: 8,384 Mrd. Euro) unter **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** aus. Der Rückgang resultiert daraus, dass Tilgungen nicht durch neue ABS-Transaktionen ausgeglichen wurden. Im Geschäftsjahr originierte die Bank zwei ABS-Transaktionen, bei denen Wertpapiere mit einem Gesamtvolumen von 1,447 Mrd. Euro (Bewertung zum 31. Dezember 2018) zunächst aus dem Kerngeschäft aufgelegt (Bank als Originator) und anschließend in den eigenen Bestand genommen wurden. Dagegen stehen Tilgungen eigener Anleihen im Jahresverlauf. Die obersten Tranchen der aus eigenen Aktiva generierten Wertpapiere wurden bei der EZB als Sicherheit eingereicht. Sie dienen als Reserve für eventuelle unerwartete Liquiditätsabflüsse sowie als Sicherheit (Collateral).

Neben Kassenbeständen von 83,8 Mio. Euro enthält die **Barreserve** 2,870 Mrd. Euro, die bei der Deutschen Bundesbank angelegt wurden, um u.a. die Einhaltung der Liquiditätskennziffer LCR zu gewährleisten.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** stiegen von 320,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 362,2 Mio. Euro zum Bilanzstichtag 2018. Zurückzuführen ist der Zuwachs auf die Erstaktivierung von zwei bankinternen Gesellschaften.

Die **immateriellen Anlagewerte** erhöhten sich aufgrund von Softwareaktivierungen von 199,4 Mio. Euro auf 207,2 Mio. Euro zum 31. Dezember 2018.

Die **Sachanlagen** sanken zum 31. Dezember 2018 um 2,6 Mio. Euro auf 55,5 Mio. Euro.



Bilanzstruktur Aktiva in Mio. Euro

	2016	2017	2018
Bilanzsumme	43.454	42.421	43.048
Liquide Mittel	1.689	1.538	2.954
Forderungen an Kunden	30.901	30.799	29.854
Forderungen an Kreditinstitute	910	1.024	1.531
Wertpapiere	9.243	8.384	7.975
Sonstige Aktiva	711	676	734

Die **Passivseite** spiegelt die solide Refinanzierung der Bank wider.

In einem preissensitiven Wettbewerbsumfeld stiegen die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** im Berichtsjahr auf 22,719 Mrd. Euro (im Vorjahr: 22,474 Mrd. Euro). Während die Bestände an täglich fälligen Einlagen aufgrund geänderter Laufzeitpräferenzen der Kunden leicht zulegten, gingen die Spareinlagen um 172,1 Mio. Euro auf 1,050 Mrd. Euro zurück. Das flächendeckende Netz von insgesamt 210 Filialen und Zweigstellen in ganz Deutschland sowie der Internetvertrieb ermöglichen der Bank einen vielfältigen Zugang zu Privatkundeneinlagen.

Die Bank steuert ihr Refinanzierungsprofil auf Basis regelmäßiger, vorausschauender Strukturanalysen der Aktiva und Passiva. Mit einem ausgewogenen Refinanzierungsmix war die Santander Consumer Bank jederzeit in der Lage, die notwendigen Mittel effizient und kostengünstig aufzunehmen. Zum Refinanzierungsmix gehören insbesondere Einlagen von Privatkunden und institutionellen Investoren, Platzierungen am Geld- und Kapitalmarkt und die Mittelaufnahme durch das gezielte, langfristige Refinanzierungsprogramm TLTRO der EZB.

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 lag die Liquiditätskennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) mit 169,1 % (im Vorjahr: 133,6 %) über der regulatorischen Mindestanforderung.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sanken 2018 aufgrund von planmäßigen Rückführungen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTROs) von 5,943 Mrd. Euro auf 5,374 Mrd. Euro.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** stiegen im Berichtsjahr von 9,186 Mrd. Euro auf 9,747 Mrd. Euro. Ursache sind höhere Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen. Im Jahr 2018 hat die Santander Consumer Bank wie im Vorjahr zwei ABS-Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von 2,116 Mrd. Euro abgeschlossen (im Vorjahr: 1,318 Mrd. Euro; jeweils zum Bilanzstichtag bewertet). In dieser Position wird außerdem die Gewinnabführungsverpflichtung gegenüber der Muttergesellschaft ausgewiesen.

Die Santander Consumer Bank tritt bei ihren Verbriefungsaktivitäten in der aufsichtsrechtlich definierten Funktion des Originators auf. Ein erstes Ziel dabei ist es, durch den Verkauf von Forderungen direkt durch die Emission Liquidität zu beschaffen, um das Konsumentenkreditgeschäft zu refinanzieren. Mit dem zweiten Ziel, Sicherheiten zur Hinterlegung bei der EZB zu erhalten, erwirbt die Bank bei einigen Transaktionen auch die Senior Tranche der emittierten Wertpapiere selbst (Investorenfunktion für eigene Verbriefungen). Die Verbriefungsaktivitäten umfassen neben der Strukturierung die Servicefunktion (die Verwaltung des verkauften Forderungspools) sowie die Funktion des Nachrangdarlehensgebers für die eigenen Verbriefungen zur Stellung von Reserven.

Ein drittes Ziel wird mit ABS-Transaktionen mit signifikantem Risikotransfer erreicht. Im Dezember 2018 wurde eine vierte Transaktion dieser Art strukturiert, mit der Kreditrisiken in verbriefter Form den aufsichtlichen Anforderungen entsprechend an externe Investoren transferiert werden. Damit konnte die Eigenkapitalbelastung der Santander Consumer Bank gesenkt werden. Hierbei hat die Bank wiederum Direktkredite an Privatkunden im Volumen von 1,6 Mrd. Euro zur Strukturierung forderungsbesicherter Wertpapiere (ABS) eingesetzt und nachrangige Tranchen anteilig bei der institutionellen Investorenschaft platziert. Damit konnten die risikogewichteten Aktiva (RWA) um den darauf entfallenden Betrag reduziert werden.



Die Position **Verbriefte Verbindlichkeiten** stieg aufgrund des 2018 neu aufgelegten Commercial-Paper-Programms von 0,751 Mrd. Euro auf 1,231 Mrd. Euro. Ebenfalls hier ausgewiesen sind der 2017 erstmals am Kapitalmarkt platzierte Hypothekendarlehenpfandbrief (Nennwert: 250 Mio. Euro) und die Emission der unbesicherten Anleihe (Nennwert: 500 Mio. Euro).

Die **Rückstellungen** betragen zum Ende des Berichtsjahres 633,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 703,8 Mio. Euro). Ausschlaggebend für diesen Rückgang waren Auflösungen von Rückstellungen im Zusammenhang mit den 2017 gebildeten projektbezogenen Aufwendungen zur Kapazitätsanpassung im Privatkundengeschäft der Bank. Ein wesentlicher Bestandteil der Rückstellungen sind wie in den Vorjahren die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen: Diese haben sich gegenüber 2017 um 23,0 Mio. Euro auf 330,7 Mio. Euro erhöht.

Das bilanzielle **Eigenkapital** (ohne nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital) blieb unverändert bei 3,068 Mrd. Euro. Die **Eigenmittel** nach § 10 KWG i.V.m. Art. 72 CRR betragen zum Bilanzstichtag 2,875 Mrd. Euro (im Vorjahr: 2,831 Mrd. Euro). Die harte Kernkapitalquote nach § 10 KWG i.V.m. Art. 92 Abs. 1 lit. a) CRR betrug 13,91 % (im Vorjahr: 12,47 %), die Kernkapitalquote (Art. 92 Abs. 1 lit. b) CRR) lag bei 13,92 % nach 12,49 % im Jahr 2017, die Gesamtkapitalquote (Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR) belief sich auf 15,03 % zum Jahresende 2018 (im Vorjahr: 13,50 %).

Die Eigenmittelplanung der Santander Consumer Bank ist eingebettet in die Eigenmittelplanung des Santander Konzerns und erstreckt sich über einen rollierenden 36-Monats-Planungshorizont. Sie orientiert sich an den Planzahlen für das jeweils kommende Geschäftsjahr, den Zahlen der langfristigen Unternehmensplanung und regulatorischen Anforderungen. Um zwischenzeitlich eventuell eintretenden Veränderungen Rechnung zu tragen, wird die Planung regelmäßig überprüft. Auf Grundlage der jeweils aktuellen Eigenmittelplanung wird gemeinsam mit der Gesellschafterin entschieden, inwieweit eine Notwendigkeit für Eigenkapitalzuführungen besteht.

Bilanzstruktur Passiva in Mio. Euro

	2016	2017	2018
Bilanzsumme	43.454	42.421	43.048
Spareinlagen	1.385	1.222	1.050
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.387	21.252	21.670
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.914	5.943	5.374
Verbriefte Verbindlichkeiten		751	1.231
Sonstige Passiva	9.868	9.263	9.805
Rückstellungen	612	704	633
Eigenkapital*	3.287	3.286	3.286

* Daten einschließlich nachrangiger Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital

ENTWICKLUNG DER ERTRAGSLAGE DER BANK

Die Santander Consumer Bank erzielte im Geschäftsjahr 2018 ein **Jahresergebnis** von 463,4 Mio. Euro, ein Anstieg von 18,1 % gegenüber dem Vorjahr (392,5 Mio. Euro). Der RoRWA (Return on Risk Weighted Assets, Rentabilität der risikogewichteten Aktiva) erhöhte sich im Vergleich zu 2017 um 0,39 Prozentpunkte auf 1,66 %.

Da das Vorjahresergebnis durch Aufwendungen für strukturelle Anpassungen der Bank belastet war, wird zu Vergleichszwecken das um die Sonderaufwendungen bereinigte Jahresergebnis zugrunde gelegt: Hier ergab sich ein leichter Rückgang um 4,8 %. Der RoRWA verzeichnete einen Zuwachs um 0,08 Prozentpunkte. Die Prognose aus dem Lagebericht des Vorjahres, die für 2018 von keiner wesentlichen Veränderung des bereinigten Jahresergebnisses und des RoRWA ausging, wurde damit erfüllt.

Der **Zinsüberschuss** lag 2018 mit 1,138 Mrd. Euro (+0,5 %) erwartungsgemäß in etwa auf dem Niveau des Vorjahres von 1,133 Mrd. Euro. Mit 1,306 Mrd. Euro lagen die Zinserträge um 105,6 Mio. Euro oder 7,5 % unter dem Vorjahresbetrag und entsprachen damit dem erwarteten moderaten Rückgang. Die Zinsaufwendungen reduzierten sich um 110,7 Mio. Euro auf



167,5 Mio. Euro, auch hier erfüllte sich mit einer Minderung von fast 40 % ebenfalls die Vorjahresprognose einer sehr deutlichen Reduzierung. Die Kundenforderungen betragen zum Bilanzstichtag 29,854 Mrd. Euro und lagen damit 3,1 % unter dem Vorjahreswert. Rückläufig war die Bestandsentwicklung im Berichtsjahr vor allem im Waren- und Hypothekarkreditgeschäft, aber auch im Privatkundengeschäft. In der Händlereinkaufsfinanzierung führte in erster Linie das Ausscheiden eines Kooperationspartners zum Jahresende 2018 dazu, dass sich auch der Forderungsbestand zum Ende des Jahres verringerte. Der Bereich Business & Corporate Banking hielt den Forderungsbestand zum 31. Dezember 2018 im Vergleich zum Vorjahr konstant. Den o.g. Bestandsrückgängen stand ein Anstieg im Kfz-Geschäft gegenüber, der den Rückgang allerdings nicht vollständig kompensierte.

Das bereits in den Vorjahren spürbar niedrige Marktzinsumfeld hielt im Geschäftsjahr 2018 weiter an. In der Folge verringerte sich auch die durchschnittliche Verzinsung der Kundenforderungen weiter. Diese reduzierte sich 2018 um 22 Basispunkte auf 4,38 % und ließ somit die Zinserträge aus dem Kundenkreditgeschäft um 7,6 % oder 98,4 Mio. Euro sinken.

Großes Augenmerk lag 2018 auf der Stabilisierung der Kundenzinssätze im Kreditneugeschäft. Trotz des weiterhin schwierigen Marktzinsumfelds und des harten Wettbewerbs war in einigen Portfolien im Jahresvergleich ein leichter Anstieg des Neugeschäftszinssatzes zu verzeichnen. So wurde im Kfz-Geschäft im Durchschnitt ein um fünf Basispunkte höherer Kundenzins erzielt. Im Gesamtbestand wirkte sich allerdings das Auslaufen höherverzinslichen Geschäfts aus früheren Jahren stärker aus, so dass sich die durchschnittliche Verzinsung der Kundenbestände im Vergleich zum Vorjahr um 25 Basispunkte verringerte. Im Privatkundengeschäft herrschte im Berichtsjahr weiterhin ein hoher Wettbewerbsdruck, der einen leichten Rückgang des Kundenzinssatzes gegenüber dem Vorjahr zur Folge hatte. Dies und das Auslaufen höherverzinslicher Altbestände ließen die durchschnittliche Verzinsung in diesem Bereich um 40 Basispunkte zurückgehen. Im Warengeschäft wurde ein Anstieg des durchschnittlichen Kundenzinses erzielt. Zudem verfestigte sich die Tendenz der Verschiebung des Portfolios hin zum höherverzinslichen Elektronikgeschäft. Entsprechend erhöhte sich der durchschnittliche Bestandszins entgegen dem Trend um 51 Basispunkte gegenüber dem Vorjahr. Im Hypothekarkreditgeschäft, das durch lange Kreditlaufzeiten gekennzeichnet ist, wirkt sich das anhaltend niedrige Zinsniveau immer stärker aus. Im Jahresvergleich ging die durchschnittliche Verzinsung des Portfolios um 37 Basispunkte zurück. Nachdem in der Händlereinkaufsfinanzierung zwei Jahre in Folge die Durchschnittsverzinsung gesteigert werden konnte, blieb der Zinssatz 2018 auf Vorjahresniveau.

Ein Blick auf die Anteile, die die einzelnen Produktbereiche am Gesamtzinsertrag aus dem Kundengeschäft einnehmen, zeigt wie in den Vorjahren eine führende Stellung des Kfz-Geschäfts (inklusive der Händlereinkaufsfinanzierung). Das größte Portfolio innerhalb der Kundenforderungen erhöhte seinen Anteil um zwei Prozentpunkte und erzielte mehr als 47 % der Zinserträge. An zweiter Stelle standen weiterhin die Ratenkredite im Privatkundengeschäft (inklusive Kreditkarten und Girokonten): Deren Anteil an den Zinserträgen verringerte sich leicht um einen Prozentpunkt auf knapp 33 %. Das Hypothekarkreditgeschäft als drittgrößtes Portfolio trug aufgrund der risikobedingt niedrigeren Verzinsung und des Bestandsrückgangs nur noch knapp 11 % zum Kundenzinsertrag bei.

Der Zinsertrag im Nichtkundengeschäft ging gegenüber dem Vorjahr moderat zurück. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf deutlich geringere Erträge aus Wertpapieren.

Die Zinserträge aus Wertpapieren sanken 2018 deutlich um 13,2 Mio. Euro. Verantwortlich dafür sind vor allem ABS-Bonds aus eigenen Verbriefungstransaktionen, deren Bestand sich gegenüber dem Vorjahr reduzierte.

Zur Absicherung etwaiger Zinsänderungsrisiken, die sich aus den längeren Laufzeiten der Kundenaktiva im Vergleich zu den Kundenpassiva ergeben können, wurden in der Vergangenheit Swaps abgeschlossen. Aufgrund des verringerten Zinsänderungsrisikos war die Swap-Tätigkeit im Berichtsjahr sehr gering. Bei einer ABS-Transaktion wurden zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos für die verkauften Tranchen insgesamt zwei Back-to-Back-Swaps abgeschlossen. Insgesamt verbesserten sich die Swap-Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Mio. Euro.

Ferner verringerte sich der Zinsertrag aus Bankengeldern im Vorjahresvergleich um 1,9 Mio. Euro. Während die Erträge aus Einlagen im Konzern keine größeren Veränderungen aufwiesen, stiegen die Aufwendungen aus Negativzinsen für Mindestreservenguthaben volumenbedingt um 2,1 Mio. Euro an.



Mit einem Rückgang um 110,7 Mio. Euro auf 167,5 Mio. Euro sanken die Zinsaufwendungen wie erwartet sehr deutlich. Die Aufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierten sich im Jahresvergleich ebenfalls sehr deutlich um 34,1 %. Der weitaus größte Effekt resultierte hierbei aus Konditionsanpassungen, die wegen der anhaltend niedrigen Marktzinsumgebung im Verlauf des Berichtsjahres vorgenommen wurden. Weitere Effekte ergaben sich aus der Verlagerung innerhalb der Kundeneinlagen, bei der eine Verschiebung von Sparbriefen hin zu niedriger verzinsten täglich fälligen Geldern zu beobachten war, sowie aus der Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Jahresdurchschnitt.

Auch die Zinsaufwendungen im Nichtkundengeschäft gingen gegenüber 2017 sehr deutlich um 42,4 % zurück. Haupttreiber war der negative Zinsaufwand für Offenmarktgeschäfte, der rückwirkend für die Gesamtlaufzeit seit der erstmaligen Nutzung der TLTROs eingebucht wurde. Insgesamt entlastete dies den Zinsaufwand um 49,3 Mio. Euro. Ein weiterer Treiber war das geringere Swap-Volumen, das zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken nötig war. So sanken die Aufwendungen für Swaps sehr deutlich um 20,9 Mio. Euro bzw. 38,5 %. Außerdem verringerten sich die Aufwendungen für die Refinanzierung verbriefteter Kredite, die sich aus ABS-Transaktionen ergaben. Der entsprechende Zinsaufwand reduzierte sich um 11,9 Mio. Euro oder 10,2 %.

Der **Provisionsüberschuss** lag im Berichtsjahr bei 110,1 Mio. Euro und damit um 26,7 % unter dem Vorjahresergebnis von 150,3 Mio. Euro. Erwartet worden war ein steigendes Provisionsergebnis; dies erfüllte sich nicht, weil die Provisionserträge im Vorjahresvergleich um 17,5 % auf 455,5 Mio. Euro zurückgingen. Hier war mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau gerechnet worden. Mit 345,4 Mio. Euro gingen die Provisionsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäß deutlich zurück. Diese Minderung um 56,4 Mio. Euro oder 14,0 % reichte jedoch nicht aus, um die unterplanmäßige Entwicklung bei den Provisionserträgen zu kompensieren.

Die gesamten Provisionserträge reduzierten sich im Berichtsjahr um 96,6 Mio. Euro oder 17,5 %. Hauptgrund dafür sind niedrigere Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen, die durch den Neugeschäftsrückgang im Privatkundengeschäft und eine generell geringere Kundennachfrage deutlich zurückgingen. Dennoch machten diese Erträge innerhalb der Provisionserträge unverändert den größten Anteil aus.

Ein weiterer Grund für den Rückgang der Provisionserträge waren geringere Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft. Sie sanken gegenüber 2017 um 10,1 Mio. Euro auf 39,0 Mio. Euro – eine Folge der Reduzierung der Wertpapierdepots und des zugehörigen Fondsvolumens. Ferner führte die Anpassung von Kundengebühren zu geringeren Erträgen. Ein negativer Effekt entstand zudem durch die Neuordnung einer Gebührenposition, die nun im Zinsertrag enthalten ist.

Die Provisionsaufwendungen sanken im Berichtsjahr um 56,4 Mio. Euro auf 345,4 Mio. Euro – wie erwartet ein deutlicher Rückgang. Die Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen, die unverändert den weitaus größten Anteil an den Provisionsaufwendungen ausmachten, reduzierten sich gegenüber 2017 deutlich, was vor allem auf den Neugeschäftsrückgang im Warengeschäft zurückzuführen ist. Entsprechend verringerte sich der Anteil des Warenbereichs an den Vermittlungsprovisionen von 30 % im Vorjahr auf 21 % im Berichtsjahr. In der Folge erhöhte sich der Anteil des Kfz-Bereichs von 64 % auf 72 %, wobei sich der absolute Betrag gegenüber dem Vorjahr sogar leicht verringerte. Der Anteil des Direktbereichs legte leicht auf knapp 7 % zu.

Auch in den übrigen Gebührenpositionen waren sinkende Aufwendungen zu verzeichnen. Insbesondere die Provisionen im Wertpapierdienstleistungsgeschäft reduzierten sich deutlich gegenüber dem Vorjahr.

In den **laufenden Erträgen aus Beteiligungen** wurden im Berichtsjahr Dividendenerträge aus der Beteiligung an der PSA Bank Deutschland GmbH in Höhe von 10,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 16,2 Mio. Euro) erfasst.

Der **Verwaltungsaufwand** sowie die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen lagen im Berichtsjahr insgesamt bei 779,6 Mio. Euro (davon Personalaufwand mit 290,8 Mio. Euro und andere Verwaltungsaufwendungen mit 406,4 Mio. Euro) nach 895,5 Mio. Euro im Vorjahr (davon Personalaufwand mit 339,4 Mio. Euro und andere Verwaltungsaufwendungen mit 443,2 Mio. Euro). Der im Vorjahresbericht prognostizierte deutlich sinkende Verwaltungsaufwand wurde erreicht durch den Wegfall der Restrukturierungskosten aus 2017 und weitere Einsparungen durch die Digitalisierung und die Vereinheitlichung der IT-Systeme.



Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken, hauptsächlich wegen geringerer Zuführungen zu Rückstellungen für Personalaufwendungen (Restrukturierungsprojekt).

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl ging im Jahr 2018 um 271 auf 3.401 Beschäftigte zurück.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen waren für den moderaten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zwei wesentliche Effekte verantwortlich. Zum einen entfielen im Berichtsjahr die Kosten des Restrukturierungsprojekts, zum anderen konnten bereits erste Einspar-effekte durch eben dieses Projekt erzielt werden.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sanken im Jahresvergleich um 30,4 Mio. Euro auf 82,5 Mio. Euro. Damit waren die Einsparungen sogar etwas größer als im Lagebericht 2017 prognostiziert. Der Rückgang ergab sich hauptsächlich durch geringere Abschreibungen auf Software.

Die Cost-Income-Ratio (CIR, Aufwand-Ertrag-Verhältnis) sank im Vergleich zum Vorjahr von 68,9 % auf 61,9 %, in erster Linie wegen niedrigerer Verwaltungsaufwendungen inklusive Abschreibungen. Im Vergleich zu der um die Restrukturierungskosten bereinigten Cost-Income-Ratio des Vorjahres (61,7 %) ergibt sich somit ein Wert auf gleichbleibendem Niveau, da dem Rückgang des Verwaltungsaufwands inklusive Abschreibungen eine Verringerung des Provisionsüberschusses gegenübersteht.

Die Nettorisikovorsorge von 68,7 Mio. Euro lag um 31,7 % unter dem Vorjahreswert. Entgegen der Vorjahresprognose sind die **Risikokosten** im Berichtsjahr damit sehr deutlich gesunken und liegen weiterhin auf einem außerordentlich niedrigen Niveau.

Ein Haupttreiber für den Rückgang ist die anhaltende Verbesserung der Rückstandsklassen des Privatkundengeschäfts, insbesondere bei den Ratenkrediten. Aus einem in diesem Geschäftssegment deutlich gesunkenen Neugeschäft resultieren weniger Konten, die in Rückstand geraten. Dazu kommt das abermals verbesserte Zahlungsverhalten der Kreditnehmer.

Dieser positiven Risikoentwicklung im Privatkundengeschäft stehen einzelne größere Ausfälle im Firmenkundengeschäft gegenüber.

Einen ebenfalls positiven Einfluss auf die Risikokosten hatten die Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen, die im Berichtsjahr mit 68,6 Mio. Euro sehr deutlich höher ausfielen als im Vorjahr (52,9 Mio. Euro). Ursächlich hierfür ist vor allem der Forderungsverkauf, der bei einem niedrigeren Verkaufsvolumen – entgegen den Erwartungen – einen dem Vorjahr ähnlichen Ertrag erzielte. Zu erklären ist dies einerseits durch die Zusammensetzung des verkauften Portfolios, andererseits durch das momentan günstige wirtschaftliche Umfeld für Forderungsverkäufe. Im letzten Jahr gebildete Rückstellungen für die mögliche Rückgabe von Teilen des damaligen Forderungsverkaufs durch den Käufer, konnten nach dem Auslauf der diesbezüglichen Fristen größtenteils aufgelöst werden. Dies führte zu einer weiteren Verbesserung der Zahlungseingänge.

Zudem ist der Einfluss parameterbedingter Auflösungen der Risikovorsorge – nach einer signifikanten Abschwächung im Vorjahr – im Berichtsjahr wieder signifikant angestiegen. Sinkende Ausfall- und Verlustquoten sind ein Beleg für das vorteilhafte makroökonomische Umfeld und die gute Risikoqualität im Kundenbestand.

Im Vorjahr war eine Erhöhung der Risikovorsorge aufgrund der Harmonisierung der Wertberichtigungsmethoden nach HGB und IFRS angenommen worden; diese ist aber durch die Verschiebung des Umstellungszeitpunktes ausgeblieben. Im Hinblick auf diese Vereinheitlichung hat die Bank jedoch entschieden, eine Vorsorgereserve nach § 340 f HGB in Höhe von 3,9 Mio. Euro zu bilden.



Außerdem wurden im Berichtsjahr die Abschreibungsregeln angepasst: hin zu einem früheren Abschreibungszeitpunkt. Diese Umstellung hatte einen einmaligen Anstieg der Risikovorsorge um 11,3 Mio. Euro zur Folge. Aus der Neubewertung der im Vorjahr für erwartete Verluste im Zusammenhang mit Finanzierungen von Dieselfahrzeugen gebildeten Wertberichtigung ergab sich die Notwendigkeit, die Risikovorsorge um 2,0 Mio. Euro zu erhöhen.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** ging im Berichtsjahr erwartungsgemäß signifikant zurück. Mit 14,2 Mio. Euro lag der Wert um 26,0 Mio. Euro oder 64,7 % unter dem Vorjahresergebnis. Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich vor allem durch niedrigere Auflösungen von Rückstellungen, die um 25,0 Mio. Euro geringer waren als 2017. Dagegen sanken die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr moderat.

Insgesamt ist die Geschäftsentwicklung im Jahr 2018 günstig verlaufen. Die wirtschaftliche Lage der Bank stellt sich insgesamt als geordnet dar.

Das Jahresergebnis der Santander Consumer Bank wird aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages und einer stillen Beteiligung vollständig an die Santander Consumer Holding GmbH abgeführt.

SONSTIGE ANGABEN ZUR BANK

Die Santander Consumer Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. sowie Mitglied aller Landesverbände. Sie gehört außerdem dem Bankenfachverband e.V. und dem Verband deutscher Pfandbriefbanken e.V. an. Weiterhin ist sie den folgenden Institutionen angeschlossen: der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, dem Prüfungsverband deutscher Banken e.V. und dem Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes.

Mitarbeiter

Die Santander Consumer Bank legt sehr großen Wert auf die Nachwuchsförderung. Daher bildet sie in jedem Jahr zahlreiche junge Menschen in ihren verschiedenen Ausbildungsprogrammen aus. 2018 wurden insgesamt 156 Auszubildende, 11 Dualstudierende, 68 Praktikanten und 46 Trainees beschäftigt. Davon wurden im Jahr 2018 10 Auszubildende, 4 Dualstudierende und 22 Trainees neu eingestellt.

2018 zeichnete die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein die Santander Consumer Bank bereits zum elften Mal als besten Ausbildungsbetrieb aus. Das Jobportal Absolventa ehrte die Bank für ihre karrierefördernden und fairen Traineeprogramme.

Darüber hinaus erhielt die Santander Consumer Bank folgende weitere Arbeitgeberauszeichnungen:

Zum zehnten Mal in Folge würdigte das unabhängige Top Employers Institute die Santander Consumer Bank als „Top Arbeitgeber Deutschland“. Alle teilnehmenden Unternehmen durchlaufen einen einheitlichen Untersuchungsprozess, bei dem alle Antworten und Belege von einer unabhängigen und zentralen Instanz überprüft werden. Die Bank wurde u.a. in den Kategorien Talentstrategie, Karriere- und Nachfolgeplanung sowie Führungskräfteentwicklung zertifiziert.

Ferner wurde die Santander Consumer Bank erstmals von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung als einer von Deutschlands begehrtesten Arbeitgebern 2018 ausgezeichnet. Im Rahmen des Wettbewerbs wurde in einer Studie untersucht, wie attraktiv Unternehmen als Arbeitgeber wahrgenommen werden. Dabei wurden fünf Reputationsfaktoren bewertet, darunter die Arbeitgeber- und die Management-Performance.

Bei den sog. Corporate Health Audits (CHA) 2018 stellte die Santander Consumer Bank erneut unter Beweis, dass sie sich vorbildlich für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der eigenen Mitarbeiter engagiert. CHA – der führende Wettbewerb zum nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagement im deutschsprachigen Raum – ist eine gemeinsame Initiative von EuPD Research Sustainable Management, Handelsblatt und der ias-Gruppe.



Im Berichtsjahr hat die Santander Consumer Bank zum zweiten Mal an der Umfrage zum Frauen-Karriere-Index (FKi) teilgenommen und unter den frauenfördernden Unternehmen in Deutschland den fünften Platz belegt (Datengrundlage für die Umfrage im Jahr 2018 war das Geschäftsjahr 2016). Das Instrument des FKi wurde 2012 vom Bundesfamilienministerium ins Leben gerufen, um die Aufstiegschancen von Frauen zu evaluieren.

Weil die Bank die Vielfältigkeit ihrer Mitarbeiter sehr zu schätzen weiß, hat sie sich seit 2014 an der Charta der Vielfalt beteiligt, einer Unternehmensinitiative zur Förderung der Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. In diesem Zusammenhang nahm sie auch 2018 am Deutschen Diversity-Tag teil. Im unternehmensinternen, hochrangig besetzten Diversity Komitee werden fortlaufend neue Ideen generiert, um Vielfalt bei Santander zu fördern.

Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit genießt in der Santander Gruppe sowohl in sozialer und wirtschaftlicher als auch in ökologischer Hinsicht einen hohen Stellenwert. Daher hat der Konzern eine interne Nachhaltigkeitsstrategie und eine Reihe von Geschäftspraktiken definiert, die weltweit angewendet werden.

Die Santander Consumer Bank AG veröffentlicht keinen eigenen Nachhaltigkeitsbericht, da die Banco Santander S.A. mit Sitz in Madrid die Berichterstattung für alle Tochterunternehmen mit übernimmt. Die aktuelle Publikation wird online veröffentlicht auf www.santander.com/cs/gs/Satellite/CFWCSancomQP01/en_GB/Corporate/Sustainability/Santander-and-sustainability/Reports.html.

RISIKOBERICHT

Risikostrategische Vorgaben in der Santander Consumer Bank AG

Die Verantwortung für das Management und die Steuerung sämtlicher Risiken trägt der Gesamtvorstand der Santander Consumer Bank AG im Einklang mit der Geschäfts- und der Risikostrategie der Bank sowie im Rahmen der verabschiedeten Kompetenzordnungen und Organisationsanweisungen.

Das Eingehen von Risiken ist eine Folge des Geschäftsbetriebs und der in diesem Kontext getroffenen Entscheidungen. Kreditrisiken resultieren aus Kreditentscheidungen, Marktpreisrisiken aus Entscheidungen bezüglich des Managements des Anlagebuches, Pensionsrisiken aus erhöhten Pensionsverpflichtungen durch Zinsschwankungen und veränderte biometrische Parameter sowie Liquiditätsrisiken aus der Liquiditätssteuerung. Ertragschwankungsrisiken entstehen aus Entscheidungen über strategische und vertriebliche Ziele in bestimmten Geschäftsfeldern oder aufgrund von Veränderungen des wirtschaftlichen Umfeldes. Operationelle Risiken ergeben sich aus der Strukturierung, Gestaltung und Auslastung der eingesetzten Geschäftsprozesse, -verfahren und -modelle.

Innerhalb der Bank sind die Verantwortlichkeiten für die Steuerung und Überwachung der Risiken durch eine klare Funktionstrennung im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) festgelegt. Darüber hinaus folgt die Bank dem Grundsatz des „Three Lines of Defence“-Modells, wonach die erste Verteidigungslinie Risiken steuert und die zweite Verteidigungslinie diese Risiken überwacht. Die interne Revision stellt als unabhängige Kontrollinstanz die dritte Verteidigungslinie dar.

Für Kreditrisiken im risikorelevanten Geschäft erfolgt grundsätzlich die Steuerung durch das Zweitvotum einer Marktfolgefunktion auf der Grundlage von Kompetenzregelungen. Kreditrisiken im nichtrisikorelevanten Geschäft werden in der Regel nach den Vorgaben des Risikomanagements durch ein maschinelles Votum gesteuert. Kreditrisiken aus dem gesamten Eigengeschäft der Bank werden ebenfalls als risikorelevantes Geschäft betrachtet. Genehmigungen werden grundsätzlich auf Basis eines Vorstandsbeschlusses erteilt.

Das Management von Marktpreis- und Pensionsrisiken (insbesondere Zinsänderungsrisiken) sowie die Steuerung von Liquiditätsrisiken (insbesondere Refinanzierungsrisiken) verantwortet der Bereich Treasury, der mittels entsprechender derivativer Finanzinstrumente sowie durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen in Form von Medium Term Notes (MTNs), Commercial Papers sowie Hypothekendarlehenbriefen die genannten Risiken begrenzt.



Die Überwachung der vorgenannten Risiken in der Bank erfolgt unabhängig durch den Bereich Risk Controlling. Das Risk Controlling ist neben den regelmäßigen Berichtspflichten an das Management und den Vorstand auch für die Ad-hoc-Berichterstattung dieser Risiken verantwortlich. Diese umfasst ebenfalls die Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits in Form von festgelegten Risikometriken, die durch vordefinierte Schwellenwerte bzw. Risikolimiten determiniert sind.

Ertragsschwankungsrisiken werden durch den Gesamtvorstand und die Vertriebsseinheiten anhand von Planungsinstrumenten (beispielsweise Budgetzahlen) durch den Einsatz geeigneter Vertriebs- bzw. Marketingmaßnahmen gesteuert und vom Bereich Controlling überwacht und berichtet.

Die Steuerung operationeller Risiken erfolgt dezentral in den jeweiligen Fachbereichen durch speziell geschulte OpRisk-Koordinatoren. Die Risikomessung und -überwachung verantwortet der Bereich Operational Risk & Internal Control.

Die Überwachung von Modellrisiken erfolgt im Bereich Risk Controlling, der die eingesetzten Modelle der Bank erfasst und unter Risikogesichtspunkten klassifiziert.

Die strategischen Vorgaben für die Risikoorganisation sowie der Risikoappetit der Bank wurden in der aktuell gültigen, vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie 2019 (in der Fassung vom 5. November 2018) festgelegt.

Während die Geschäftsstrategie die Grundsätze und Ziele der Geschäftsentwicklung darstellt, befasst sich die Risikostrategie mit den damit einhergehenden Risiken, um eine nachhaltige und wenig volatile Gewinnerzielung – unter Beachtung regulatorischer Vorgaben bezüglich Kapital und Liquidität – sicherzustellen.

In diesem Zusammenhang hat der Vorstand der Bank u.a. folgende strategische Leitlinien als Ausprägung einer vorsichtigen und konservativen Unternehmensführung definiert:

- jederzeitige Einhaltung regulatorischer Vorschriften sowie Vereinbarungen gegenüber den Aufsichtsbehörden;
- Einrichtung einer unabhängigen Risikofunktion;
- jedes eingegangene Risiko, sei es durch Neugeschäfte, Krediterhöhungen, Limitüberschreitungen, Prolongationen, wesentliche Änderungen von Sicherheiten und Änderungen risikorelevanter Sachverhalte (z.B. Restrukturierungsmaßnahmen), muss durch die entsprechende Stelle innerhalb des Risikomanagementsystems genehmigt werden und innerhalb des Risikoappetits liegen;
- Fokus auf Konsumentenkredite, Baufinanzierungen sowie Geschäfts- und Firmenkunden unter Eingehen eines niedrigen bis moderaten Risikoprofils;
- Konzentrationsrisiken sollen auf das notwendige Mindestmaß verringert werden, d.h. auf diejenigen Konzentrationen, die sich direkt aus dem Geschäftsmodell ergeben, und hinsichtlich einzelner Schuldner, spezifischer Segmente sowie Industriesektoren genau beobachtet werden. Dies gilt auch unbeschadet einer Prüfung der Risikotragfähigkeit und der daraus vom Vorstand abgeleiteten Risikotoleranzen. Jedes eingegangene Risiko soll adäquat vergütet werden;
- das Vergütungssystem soll adäquat ausgestaltet und im Einklang mit einem zukunftsgerichteten und konservativen Risikomanagement sein. Gewinnziele sind keine Vergütungskomponenten der Kontrolleinheiten. Die Komponenten sollen auf den Risikoappetit abgestimmt sein;
- eine transparente Politik im Hinblick auf die Offenlegung von Risiken.

Mit diesen Leitlinien wird die Risikokultur zum Ausdruck gebracht, die sich widerspiegelt in angemessener Risikosensitivität und -beurteilung hinsichtlich der Übernahme von Risiken sowie dem adäquaten Umgang mit eingegangenen Risiken innerhalb der Unternehmensorganisation.

Die Entwicklung und Förderung der Risikokultur obliegt dem Vorstand. Wesentliche Elemente sind in diesem Kontext die Formulierung und konsequente Einhaltung des Risikoappetits: Dieser muss innerhalb der Risikokapazität liegen und soll den maximalen Grad und die Art von Risiken beschreiben, die die Unternehmenseinheit zu übernehmen bereit ist, um ihre strategischen Ziele zu erreichen.

Zur Förderung und Entwicklung einer angemessenen Risikokultur hat die Bank verschiedene Maßnahmen initiiert, die sich an den verschiedenen Phasen des Mitarbeiterlebenszyklus orientieren.



ORGANISATION

Die Santander Consumer Bank AG ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Seit dem 1. August 2018 werden die Handelsaktivitäten im Rahmen des Anlagebuchs durch den Vorstandsvorsitzenden (CEO) verantwortet. Der Bereich Treasury steuert die Liquiditäts-, die Pensions-, die Marktpreis- und die dazugehörigen Adressenausfallrisiken der Kontrahenten und Emittenten.

Dem Finanzvorstand (CAO) sind die Bereiche Controlling, Accounting & Regulatory Information und Gesban zugeordnet. Die Finanzplanung wird durch den Bereich Controlling verantwortet. Die Bereiche Accounting & Regulatory Information und Gesban bilden die getätigten Geschäfte im externen Rechnungswesen ab und verantworten das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Risikovorstand (CRO) zugeordnet sind die Bereiche Risk Management Private Clients, Risk Management Business & Corporate Banking, Wholesale Risk Management, Risk Controlling, Risk Decision Methodology und Operational Risk & Internal Control.

RISIKOMANAGEMENT

Das Risikomanagement verantwortet sämtliche Themen im Zusammenhang mit Kreditvotierungsregelungen und Restrukturierungsvorgaben, wobei jede Produktparte eigenständig gesteuert wird (Wholesale Risk Management: Händlereinkaufsfinanzierung; Risk Management Private Clients: Kfz-Endkundenfinanzierung, Ratenkredite im Privatkundengeschäft, private Immobilienfinanzierung, Kartenprodukte und Warenfinanzierung; Risk Management Business & Corporate Banking: Firmenkundenkredite und gewerbliche Kredite).

Die im Bereich Wholesale Risk Management integrierte Abteilung Analysis & Solutions führt u.a. Kreditanalysen und Zweitvotierungen für die Gewährung, Änderung bzw. Prolongation der Kontrahenten- und Emittentenlimite durch. Auf Basis der von dieser Abteilung erstellten Entscheidungsvorlagen trifft der Vorstand die finalen Anlage- und Investitionsentscheidungen.

Die Bank hat eine Sicherheiten-Managementfunktion eingerichtet. Diese dient der effektiven Steuerung des Sicherheitenrisikos. Darüber hinaus wurde ein Technical Residual Value Risk Committee für das Management und die Kontrolle des Restwerttrisikos eingerichtet.

RISIKOCONTROLLING

Der von den Risikosteuerungseinheiten unabhängige Bereich Risk Controlling verantwortet – sowohl für interne als auch für externe und aufsichtsrechtliche Zwecke – die Risikoberichterstattung sowie die Analyse der Risikosituation der Bank bezüglich der wesentlichen Risikoarten Kreditrisiko, Marktpreis- und Pensionsrisiko (im Wesentlichen Zinsänderungsrisiken) sowie Liquiditätsrisiko (im Wesentlichen Refinanzierungsrisiken). Daneben überwacht der Bereich identifizierte Modellrisiken. Das Ertragschwankungsrisiko wird vom Bereich Controlling analysiert, überwacht und berichtet.

Dabei erfolgt monatlich unmittelbar an den Gesamtvorstand eine umfassende Risikoberichterstattung in Form des Risikoberichts, unterteilt nach Produktparten und Risikoarten.

Darüber hinaus wird monatlich die Kreditrisikovorsorge für das gesamte Kreditportfolio berechnet. Ferner analysiert der Bereich materielle Konzentrationsrisiken.

Zur Bestimmung der Risikolage führt der Bereich Risk Controlling im Rahmen der monatlichen Berichterstattung eine Analyse der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene durch und kontrolliert die Einhaltung der genehmigten Risikotoleranzen innerhalb des vom Vorstand festgelegten Risikoappetits.

Der in den Bereich Risk Controlling integrierten Abteilung IRBA, Model Risk & Consolidation obliegt die Planung und Umsetzung des IRBA-Projekts (auf internen Ratings basierender Ansatz; Internal Ratings-Based Approach). In diesem Zusammenhang erstellt die Abteilung konzeptionelle und fachliche Vorgaben zur Implementierung, führt entsprechende Tests durch und verantwortet die Einhaltung des Umsetzungsplans und der aufsichtsrechtlich geforderten Dokumentationen im Rahmen der Einführung des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes für die wesentlichen Forderungsklassen.



Darüber hinaus verantwortet der Bereich die Prozesse der Risikoidentifikation, der Risikoüberwachung und der Risikokontrolle für das Pfandbriefgeschäft. Die Aufgaben orientieren sich neben den allgemeinen Anforderungen des Kreditwesengesetzes und der Mindestanforderungen an das Risikomanagement speziell an den Vorschriften der §§ 27 und 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG).

Zusätzlich zu den im PfandBG geregelten Anforderungen an die Deckungsmasse im Zuge des Risikomanagements hat die Bank sich institutsindividuelle, regelmäßig über die gesetzlich geforderten Vorgaben hinausgehende Warnschwellen eingerichtet und somit strengere Anforderungen für die Deckungsmasse auferlegt. Die tägliche Überwachung der gesetzlichen Limite und der institutsindividuellen Warnschwellen wird mittels der Pfandbrief-Software TXS vorgenommen.

RISK DECISION METHODOLOGY

Der Bereich Risk Decision Methodology ist für die Erst- bzw. Weiterentwicklung sowie für die laufende Überwachung bzw. Validierung von lokalen, produktiven Entscheidungsmodellen im Kreditantragsprozess verantwortlich (Antrags- und Verhaltensscorekarten für das Privatkundengeschäft sowie Ratingmodelle für das gewerbliche Kreditgeschäft). Darüber hinaus obliegt dem Bereich die Entwicklung und regelmäßige Schätzung der im regulatorischen, ökonomischen und im Wertberichtigungskontext verwendeten Parameter. Seit dem Geschäftsjahr 2017 werden nunmehr auch IFRS 9-Vorsorgemodelle entwickelt und laufend überprüft. Außerdem werden die Korrelationen dieser Parameter mit makroökonomischen Faktoren als Grundlage für die Berechnung der IFRS 9 Forward Looking-Komponente sowie für Stresstests ermittelt. Die laufende Überwachung bzw. das Backtesting der o.g. Parameter sowie der Berechnungssystematik der Einzelwertberichtigungen sind in diesem Bereich angesiedelt, ebenso die Entwicklung von fortgeschrittenen Modellen zur Berechnung des operationellen Risikos. Der Bereich handelt im Auftrag der Bereiche Risk Management, Collection Business Unit und Risk Controlling.

FORDERUNGSMANAGEMENT

Das Forderungsmanagement (Bereich Collection Business Unit, CBU) ist zentral dem Vorstandsvorsitzenden (CEO) zugeordnet. Die Collection Business Unit verantwortet das Forderungsmanagement für die Konsumentenkredite (Kfz-, Waren- und Direktgeschäft), die Kreditkarten und die Baufinanzierungen im Privatkundensegment.

Das Ziel des Forderungsmanagements ist die Rückführung zahlungsgestörter Konten in einen geregelten Zahlungsverlauf, um so die Risikokosten zu minimieren. Restrukturierungsanfragen von Kunden zur Unterstützung bei kurzfristigen oder strukturellen Zahlungsstörungen werden ebenfalls im Bereich Collection Business Unit nach den Vorgaben aus dem Risikobereich umgesetzt.

Für jede Produktart gibt es einen spezifischen Prozessablauf für rückständige Konten. Eine wichtige Rolle spielt hierbei eine proaktive und frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem Kunden, unterstützt durch flankierende Lastschriftprozesse und das schriftliche Mahnwesen. Darüber hinaus hat der Kunde die Möglichkeit über eine neue digitale Self-Service-Plattform seine Anliegen anzubringen. Über diese Plattform kann der Kunde seinen Zahlungsrückstand eigenständig verwalten, indem er einen Zahlungsausgleich über eine alternative Zahlungsmethode erbringt oder er eine Zahlungsvereinbarung erwirken kann.

Ferner gehört auch die Sicherstellung und Verwertung von Sicherheiten zu den Aufgaben der Collection Business Unit.

Sollten die o.g. Maßnahmen nicht zu einem Ausgleich des Rückstands führen, erfolgen Kredit- bzw. Kontokündigung mit anschließender Forderungsbeitreibung durch externe Partner bis hin zum Forderungsverkauf.

Das Verwertungsmanagement zahlungsgestörter gewerblicher Kreditengagements im Bereich Händlereinkaufsfinanzierung erfolgt im Work Out Department des Bereichs Wholesale Risk Management. Zur Abwicklung dieser Engagements nach erfolglosen Sanierungsversuchen bzw. nach Verwertung der Sicherheiten erfolgt eine Abgabe an die CBU.



Geschäftskunden mit zahlungsgestörten Konten werden durch den Bereich Wholesale Risk Management betreut, wohingegen die Beitreibung nicht mehr restrukturierungsfähiger Kreditengagements nach Kündigung sowie die Verwertung vorhandener Sicherheiten – gebündelt für private und gewerbliche Kunden – von der CBU-Abteilung Termination/Write-Off bei externen Dienstleistern in Auftrag gegeben werden.

Bei allen Aktivitäten stehen das risikoorientierte Handeln sowie eine größtmögliche Kundenorientierung im Fokus.

INTERNES KONTROLL- UND ÜBERWACHUNGSSYSTEM

Das interne Überwachungssystem der Bank setzt sich aus prozessabhängigen und -unabhängigen Überwachungsmaßnahmen zusammen. Die prozessunabhängige Überwachung wird in erster Linie von der internen Revision bzw. der Konzernrevision wahrgenommen. Der Bereich Operational Risk & Internal Control übernimmt zudem unterstützende und bankweit koordinierende Aufgaben hinsichtlich der Bewertung der Ausgestaltung und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Hierzu gehören die Pflege bankinterner Prozesse sowie der daraus resultierenden Risiken. Darüber hinaus bestehen Überwachungsmechanismen im Zusammenhang mit der Entwicklung bzw. Entwicklungstendenzen festgelegter Frühwarn- bzw. Kontrollindikatoren und eine entsprechende Berichterstattung an den Vorstand und den Konzern über die daraus resultierenden Ergebnisse. Die Einhaltung der Regelungen zur Steuerung der Geschäftsaktivitäten wird durch die einzelnen Maßnahmen des internen Überwachungssystems sichergestellt.

Die prozessabhängigen Überwachungsmaßnahmen umfassen organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen, die durch manuelle und automatische Kontrollprozesse wahrgenommen werden (z.B. integriertes Vier-Augen-Prinzip; Funktionstrennungen, Regelungen bezüglich Kompetenzordnungen, Methodenvorgaben, Anforderungen im Umgang mit Individueller Datenvereinbarung (IDV), Prozesse im Rahmen des Informationsrisiko- bzw. Informationssicherheitsmanagements). Maßnahmen zur Fehlervermeidung sind sowohl in die Aufbau- als auch Ablauforganisation der Bank integriert und gewährleisten ein vorgegebenes Sicherheitsniveau (z.B. Analyse/Monitoring von Kreditverträgen in Bezug auf systematische Risiken in der Vertragsgestaltung und Durchführung einer Regelkontrolle auf Einzelgeschäftsebene). Kontrollmaßnahmen sind in den Arbeitsabläufen integriert und dienen der Verminderung bzw. dem Aufdecken von Fehlern.

Als prozessunabhängige Institutionen überprüfen die interne Revision der Bank bzw. die Konzernrevision in turnusmäßigen Zeitabständen die eingesetzten Prozesse und Methoden nach Maßgabe des risikoorientierten Prüfungsansatzes sowohl auf Konformität hinsichtlich gesetzlicher bzw. regulatorischer Vorschriften als auch auf die Einhaltung von Konzernvorgaben. Als Ergebnis der Prüfung erstellt die Revision Prüfungsberichte und verfolgt die sich aus der Prüfung ergebenden Feststellungen. Richtlinien für die interne Revision sind im Revisionshandbuch der Bank beschrieben.

Entsprechend den Vorgaben der Arbeitsanweisung zum internen Kontrollmodell der Bank führt der Bereich Operational Risk & Internal Control zudem unabhängige Kontrolltests und Self Assessments für die im internen Kontrollmodell dokumentierten Kontrollen im Rahmen der turnusmäßigen Kontrollzertifizierungsprozesse auf Bankebene durch.

Gemäß den Standards der European Banking Authority (EBA) hat die Bank als einen integralen Bestandteil der Internen Governance die Compliance-Funktion implementiert. Die Fachabteilung Product Governance & Customer Protection hat ein breites Überwachungssystem zur Sicherstellung der aus den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion resultierenden Anforderungen etabliert. Sie führt u.a. Kontrollen zur Überwachung einer interessengerechten Vermarktung von Produkten sowie zur Einhaltung von Verbraucherschutzvorschriften durch, beobachtet die bestehenden Produkte im Rahmen des Produkt-Monitoring-Committees und verantwortet die Bearbeitung eskalierter Beschwerden als Indikator für Missstände. Die Fachabteilung Regulatory & Corporate Compliance einschließlich Datenschutz überwacht und kontrolliert die Leit- und Richtlinien, die sich die Bank zur Einhaltung der für sie wesentlichen Regeln und Vorschriften auferlegt hat. Darüber hinaus berät die Abteilung die Geschäftsleitung und die Fachbereiche in Hinblick auf die Umsetzung neuer Gesetzgebungsvorhaben und Änderungen an den bestehenden Strukturen und



führt unter Berücksichtigung von Risikogesichtspunkten eine regelmäßige Risikobewertung (Gefährdungs-/Risikoanalyse) sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf konsolidierter Ebene für die wesentlichen Beteiligungen durch.

Darüber hinaus stärkt und etabliert der Bereich Compliance im Rahmen der Umsetzung des Target Operating Model (TOM) der Gruppe u.a. Maßnahmen zur Überwachung von strafrechtlich relevantem Verhalten (Corporate Defense) sowie zur Überwachung von Conduct- und Reputationsrisiken.

Um frühzeitig auf mögliche Gesetzesänderungen reagieren bzw. Einfluss ausüben zu können, verfügt die Bank über eine Public Policy-Funktion.

RISIKOARTEN

Der Vorstand hat die Risikostrategie der Bank an die Komplexität der Geschäftstätigkeit angepasst. Auf Grundlage der jährlichen Risikoinventur hat der Vorstand die folgenden Risikoarten im Rahmen des Fortführungsansatzes (Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Ertragschwankungsrisiken und operationelle Risiken) als wesentlich in der Risikostrategie klassifiziert. Zudem wurde im Berichtsjahr das Pensionsrisiko mit den Unterrisikoarten Zinsänderungsrisiko und Langlebighkeitsrisiko als neues wesentliches Risiko identifiziert. Als Ergebnis der durchgeführten Risikoinventur wurden für den Fall der Liquidation das Wertpapierkursrisiko und das Kostenrisiko als zusätzliche wesentliche Risiken klassifiziert. Die Wesentlichkeit einer Risikoart wird qualitativ oder quantitativ mit Hilfe eines neu entwickelten Scoring-Systems bemessen, das Elemente des lokalen Risikoinventuransatzes und der Gruppenmethode beinhaltet. Der kombinierte Ansatz setzt sich aus einem Teilscore für die Eintrittsfrequenz und dem möglichen finanziellen Schaden zusammen. Ein Risiko ist als wesentlich einzustufen, sofern der Gesamtscore auf einer Skala von 1 bis 4 größer oder gleich 2,5 ist, d.h. die Eintrittsfrequenz und/oder die potenzielle Schadenshöhe als hoch eingeschätzt werden.

Im Vorjahr wurden die Risikoarten Kontrahentenausfall-, Emittenten- und Länderrisiko als wesentliche Risiken dargestellt, welche im Rahmen der diesjährigen Risikoinventur als nicht-relevante Risiken klassifiziert wurden. Diese Risikoarten werden weiterhin in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Neben den wesentlichen Risiken, die direkt Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsrechnung finden, wurden im Rahmen der Risikoinventur weitere Risiken als relevant eingeschätzt (Migrationsrisiken (vormals Bonitäts-/Solvenzrisiken), Sicherheiten- und Restwertrisiken, Branchen- bzw. Sektorrisiken, Zahlungsunfähigkeitsrisiken, Compliance- und Verhaltensrisiken (Conduct-Risiken), Reputations-, Personal- sowie Projektrisiken). Relevante Risiken liegen in ihrer Bemessung in einem Scoreband zwischen 2,3 und 2,5. Diese Risikoarten werden – unter Einhaltung des „Three Lines of Defence“-Modells – durch direkte Einbindung der zuständigen Fachbereiche gesteuert und überwacht.

Im Folgenden werden die wesentlichen Risiken beschrieben:

Kreditrisiken

Als Kreditrisiko (hier: Adressenausfallrisiko) bezeichnet die Bank das Risiko von Verlusten aufgrund erwarteter und unerwarteter Zahlungsausfälle.

Die stete Optimierung des Risiko-Rendite-Verhältnisses ist das zentrale Element der Steuerung und des Managements der Kreditrisiken. Zur Umsetzung des nachhaltigen Profitabilitätsziels kommen moderne Berechnungs- und Bewertungsverfahren, segmentspezifische Algorithmen sowie umfassende Portfolio-Analysesysteme zum Einsatz. Diese gewährleisten auch künftig eine hohe Prognosegüte für eingegangene Risiken.

Auf der Grundlage eines auf statistisch geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten basierenden Risikovorsorgesystems wird der Risikovorsorgebedarf monatlich ermittelt. Das Verfahren zur Ermittlung von Wertberichtigungen differenziert zwischen dem Weiß- und Graubereich sowie dem Schwarzbereich. Kreditengagements im Graubereich weisen gegenüber den nicht risikoauffälligen Forderungen im Weißbereich eine aktuelle Zahlungsstörung, eine Zahlungsstörung innerhalb der zurückliegenden Monate bzw. einen Zahlungsaufschub in Form von Stundungen oder Ratenplanänderungen auf. Der Übergang eines Kreditengagements in den Schwarzbereich erfolgt spätestens mit der rechtswirksamen



Kündigung eines Kreditengagements, die in der Regel nach Sachverhaltsprüfung und Neubewertung der Sicherheiten mit dem Vorliegen von 90 bis maximal 180 Rückstandstagen erfolgt.

Im Weiß- und Graubereich wird auf Basis eines statistischen Modells eine pauschalierte Einzelwertberichtigung (PEWB) gebildet. Für die Schätzung der zu erwartenden Verluste werden die empirisch geschätzten Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und Verlustquote (LGD) verwendet.

Die Ausfallwahrscheinlichkeit sagt aus, wieviel Prozent des heutigen Bestandes in einem gewissen Zeitraum ausfallen werden. Sie wird auf Portfolioebene je EWB-Klasse aus historischen Daten ermittelt; die Einteilung in die EWB-Klassen basiert auf dem Grad einer aktuellen Zahlungsstörung, früheren Zahlungsstörungen und gewährten Zahlungsaufschüben. Als Betrachtungszeitraum werden für den Weißbereich zwölf Monate und für den Graubereich die erwartete Laufzeit bis zum Ausfall des Portfolios, aber maximal 60 Monate, gewählt.

Die Verlustquote sagt aus, wieviel Prozent des Ausfallsaldos nicht in einem gewissen Zeitraum einbringbar ist; ermittelt wird sie auf Portfolioebene. Für ihre Berechnung wird, basierend auf historischen Daten, die barwertige Quote von Zahlungseingängen einschließlich der Verwertung von Sicherheiten und der Weitergabe von Forderungen an Inkassounternehmen bestimmt.

Im Schwarzbereich und für große Engagements aus den Bereichen Händlereinkaufsfinanzierung oder Business & Corporate Banking, bei denen ein Rückstand bzw. eine akute Bonitätsverschlechterung vorliegt, wird dagegen eine Einzelwertberichtigung, basierend auf erwarteten Zahlungsströmen, ermittelt. Dies geschieht für die großen Engagements auf Basis einer Sachverhaltsprüfung unter Berücksichtigung von Sicherheiten, für die übrigen Portfolien mittels Barwertverfahren.

Zur Quantifizierung der Kreditrisiken verwendet die Bank IRBA-Parameter für die wesentlichen Teilzahlungskreditportfolien und die Händlereinkaufsfinanzierung.

Durch Überwachungsmaßnahmen und das Reporting wird der Vorstand über die Entwicklung dieser Risiken zeitnah informiert. Für die wesentlichen Kreditsegmente der Bank werden auf monatlicher Basis Antrags- und Bestandszahlen für die Portfoliomanager zu Steuerungszwecken zur Verfügung gestellt. Des Weiteren werden wesentliche Kreditrisikokennzahlen pro Segment (beispielsweise Zuführung zur Risikovorsorge, Veränderung des Schlechtbestandes etc.) monatlich gemessen, um die Einhaltung des vordefinierten Risikoappetits für jedes Geschäftssegment zu überwachen; außerdem werden die Ist-Zahlen den Budgetzahlen gegenübergestellt.

Nachfolgend wird das Kreditportfolio nach Ausfallwahrscheinlichkeiten und Geschäftssegmenten aufgliedert:

Segment	Privatkunden	Geschäftskunden	Immobilienfinanzierungen Privat	Immobilienfinanzierungen Gewerblich	Bruttosaldo Weiß-/Graubestand* (in % und Mio. Euro)
PD-Band					
< 1,0 %	65,9 %	11,2 %	12,6 %	0,7 %	90,4 %
	19.132,0	3.257,3	3.653,6	216,8	26.259,6
>= 1,0 %	9,0 %	0,2 %	0,4 %	0,0 %	9,6 %
	2.618,6	48,1	118,6	0,2	2.785,6
Total	74,9 %	11,4 %	13,0 %	0,7 %	100,0 %
	21.750,7	3.305,4	3.772,2	217,0	29.045,2

* ohne verbundene Unternehmen



Der überwiegende Teil der Kreditnehmerschaft (ca. 90 %) weist eine Ausfallwahrscheinlichkeit von unter einem Prozent aus. Nach Branchengesichtspunkten ist der überwiegende Teil der Kreditnehmerschaft wirtschaftlich unselbstständig.

Zentrale Elemente des Kreditrisikomanagements sind die konstanten Überprüfungen sämtlicher Kreditherauslagen und der Kreditherauslage- und Restrukturierungsregeln sowie die Pflege und Dokumentation der Kompetenzen, einschließlich der Überwachung der Einhaltung sowie der Verantwortung für alle das Kreditrisiko betreffenden Richtlinien und Organisationsanweisungen.

Das Kreditrisikomanagement umfasst die als Sicherheiten verbrieften Forderungen für Asset Backed Securities- (ABS) und Pfandbrief-Emissionen unabhängig davon, ob die Bank diese Risiken wirtschaftlich trägt oder nicht. Die potenziellen Kreditrisiken aus einbehaltenen Emissionen werden in der Bank gesondert ausgewiesen.

Das Kreditrisikomanagement erfordert die stetige Analyse der die Risikosituation der Bank beeinflussenden Faktoren, verbunden mit einer aktiven Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in sämtlichen Entscheidungs-, Prognose- und Bewertungsverfahren. Aufgrund der erreichten Marktposition könnten sich generelle gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche negative Trends auch bei der Santander Consumer Bank AG bemerkbar machen, dazu gehören z.B. ein Wiederanstieg der Privatinsolvenzen oder Arbeitslosigkeit und wachsende Scheidungsraten.

Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste durch Wertverluste von Wertpapieren oder des zinstragenden Bestandes, die der Bank aufgrund von Veränderungen der Preise und Zinsen an den Finanzmärkten entstehen können. Bei der Bank sind diese Risiken größtenteils zinsinduziert. Daneben bestehen Wertpapierrisiken und in geringem Umfang Fremdwährungsrisiken. Die Bank setzt zum gezielten Management der Fristeninkongruenzen aus dem Kundengeschäft bei Bedarf derivative Instrumente in Form von Zinsswaps zur Aktiv-/Passivsteuerung ein. Die Teilnahme am ziel- und zweckgebundenen, langfristigen Refinanzierungsprogramm der Europäischen Zentralbank (TLTRO) verringert ebenfalls das Zinsänderungsrisiko.

Bezüglich des Zinsänderungsrisikos betrachtet die Bank den Barwertverlust, der im Zinsbuch dadurch entsteht, dass sich die Zinsstrukturkurve verändert. Neben den Parallelverschiebungen der Zinskurve um +/- 100 und +/- 200 Basispunkte wird eine Reihe weiterer Zinsszenarien berechnet und im Risikobericht ausgewiesen. Die Bank untersucht ebenfalls, inwieweit Parallelverschiebungen der Zinskurve auf die Zinsmarge wirken (GuV-orientierter Ansatz).

Mithilfe der Software sDis+/THINC werden Cashflows aller zinstragenden Positionen einschließlich der bestehenden Pensionsverpflichtungen gebildet und mit Blick auf das Rundschreiben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) 9/2018 wird der Barwert des Zinsbuchs ermittelt. Darüber hinaus berücksichtigt die Bank die EBA-Vorschriften zum Zinsänderungsrisiko im Bankbuch (IRRBB). Im monatlichen Risikobericht werden die Ergebnisse in einem separaten Bericht zum Zinsänderungsrisiko konsolidiert dargestellt. Zum Bilanzstichtag betrug das Zinsänderungsrisiko bei einer Zinsveränderung von plus 100 Basispunkten ein Risiko von minus 73,0 Mio. Euro (per Ende Dezember 2017: Risiko von minus 12,2 Mio. Euro). Grund für die Veränderung des Zinsänderungsrisikos in diesem Szenario ist im Wesentlichen der Auslauf der TLTROs, die Zusammensetzung der Refinanzierungspositionen und der Zinsswaps. Der Vorstand wird über die Risikoentwicklung zeitnah durch implementierte Überwachungsmaßnahmen, die turnusmäßige Berichterstattung (monatlicher Risikobericht), die Erörterung im Asset & Liability Committee sowie durch die Festlegung von Eskalationsmechanismen informiert.

Die barwertigen Auswirkungen im Anlagebuch aufgrund einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung lagen bei einer Zinsveränderung von 200 Basispunkten nach oben per Ende Dezember 2018 bei plus 1,6 Mio. Euro (per Ende Dezember 2017: minus 27,8 Mio. Euro). Eine Zinsveränderung von 200 Basispunkten nach unten hätte einen Effekt von minus 216,5 Mio. Euro (im Vorjahr: minus 54,9 Mio. Euro). Der 200-Basispunkte-Shift nach oben stellte im Dezember 2018 eine Chance für die Bank dar. Eine Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um 200 Basispunkte nach unten stellte ein Risiko dar.



Zur Beurteilung des pfandbriefimmanenten Zinsänderungsrisikos bzw. der dem Pfandbrief zugrunde gelegten Deckungsmasse werden Zinsstresstests mittels der Pfandbrief-Software TXS durchgeführt. Unter Verwendung des gemäß § 5 Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarWertV) definierten statischen Ansatzes wird die Zinskurve um +/- 250 Basispunkte verschoben und die Einhaltung der gesetzlichen Limite und der internen Warnschwellen überwacht. Bei Bedarf kann ein Ad-hoc-Stresstest zu beliebig wählbaren Zinsszenarien durchgeführt werden.

Die Marktwerte des Wertpapierbestandes (ohne zurückbehaltene ABS-Bonds) werden täglich überwacht. Die Berichterstattung der Marktpreisrisiken des Wertpapierbestandes an den Vorstand erfolgt wöchentlich und umfasst den Value at Risk des Wertpapierbestandes. Der Wertpapierbestand (ohne zurückbehaltene ABS-Bonds sowie Fonds) ist im Laufe des Jahres vollständig abgebaut worden und betrug per 31. Dezember 2018 0 Euro (im Vorjahr: 176,9 Mio. Euro). Die Reduktion resultiert aus der Fälligkeit von Wertpapieren.

Bei extremen Marktsituationen erstellt der Bereich Risk Controlling Ad-hoc-Berichte und Analysen. Auf der Grundlage dieser Analysen entwickelt der Bereich Treasury unmittelbar Entscheidungsalternativen für den Vorstand.

Die im Anlagebestand gehaltenen Asset Backed Securities, deren Grundlage eigene Assets sind, beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 8,0 Mrd. Euro (im Vorjahr: 8,2 Mrd. Euro). Im Jahresverlauf wurden sowohl neue Asset Backed Securities emittiert als auch zurückgekauft. Der Rückgang des Gesamtbestandes resultiert aus dieser Tätigkeit sowie aus der Rückzahlung der verbrieften Vermögenswerte. Zum Jahresultimo bestand für eigene ABS-Papiere eine vorübergehende Wertminderung aufgrund kurzzeitiger Kursschwankungen in Höhe von 17,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,3 Mio. Euro). Neben der leicht veränderten Zusammensetzung des Portfolios sind vorübergehende Kursschwankungen für diesen Effekt verantwortlich.

Im Dezember 2018 befand sich eine offene Position von 0,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) an Fremdwährungen im Bestand der Bank.

Rohwaren- und sonstige Preisrisiken sind für die Bank nicht relevant. Die Bank hält keine bedeutenden Anteile in Aktien.

Pensionsrisiken

Als Pensionsrisiko bezeichnet die Bank das Risiko aus erhöhten Pensionsverpflichtungen durch Veränderungen der Zinsen und biometrischer Parameter. Das Pensionsrisiko, bestehend aus dem Zinsänderungsrisiko und dem Langlebigkeitsrisiko, wurde im Rahmen der Risikoinventur im Berichtsjahr erstmals als wesentlich klassifiziert. Als solches wird es in den Risikomanagement- und Risikocontrolling-Prozessen sowie in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Die Bewertung des Pensionsrisikos erfolgt mittels einer Monte-Carlo-Simulation. Die Steuerung und Überwachung wird übergangsweise bis zur Festlegung eines Einzellimits über das Gesamtlimit der Risikotragfähigkeitsrechnung vorgenommen. Darüber hinaus sind die Zahlungsströme, welche aus den Pensionsverpflichtungen resultieren, im Zinsschockszenario (+/- 200 Basispunkte) berücksichtigt. Bei dem derzeitigen Zinsniveau würde die Bank von einem Zinsanstieg überproportional profitieren. Insofern würde die aktive Steuerung der Pensionsrisiken im Marktpreisrisiko des Gesamtbank-Cash-Flows falsche Steuerungsanreize setzen. Der Vorstand wird regelmäßig über die Entwicklung der Berechnungen informiert. Die Bank hat den Bereich Treasury als erste Verteidigungslinie und den Bereich Risk Controlling als zweite Verteidigungslinie definiert.

Liquiditätsrisiken

Als wesentliches Liquiditätsrisiko sieht die Bank das Refinanzierungsrisiko, das potenzielle Ergebniseinbußen wegen einer Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt zur Folge haben kann. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wurde quantitativ als relevantes Risiko eingestuft. Das Marktliquiditätsrisiko ist nicht relevant, da die Bank nicht in liquiditätsengen Märkten engagiert ist.

Gesteuert und überwacht wird das Refinanzierungsrisiko im Rahmen des Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP), der als Teil des allgemeinen Risikomanagements in die Risiko- und Eigengeschäftsstrategie eingebettet ist. Zentrale Elemente des ILAAP sind die Modellierung, Quantifizierung, Validierung, Überwachung und Berichterstattung der Liquiditätsrisiken sowie die Prüfung dieser Prozesse durch die interne Revision. Ziel ist die



Sicherstellung eines robusten Liquiditätsrisikomanagements. Auch das im weiteren Verlauf beschriebene Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist Bestandteil des ILAAP. Das Management des Refinanzierungsrisikos erfolgt anhand der Liquiditätsablaufbilanz, in der die erwarteten Mittelzu- und -abflüsse über einen Zeitraum von 72 Monaten gegenübergestellt werden, sowie anhand aktueller Prognosen, die täglich im Treasury angefertigt werden.

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Bank die Refinanzierung des Aktivgeschäfts auf folgende Säulen gestellt:* Einlagen privater und institutioneller Kunden (53 %), Beleihung von Wertpapieren bei der Europäischen Zentralbank inklusive Teilnahme am langfristigen, zweckgebundenen Refinanzierungsprogramm TLTRO (11 %) sowie die Emission von Inhaberschuldverschreibungen in Form von ABS, Medium Term Notes, Commercial Papers und Hypothekenpfandbriefen (24 %).

Aufgrund der diversifizierten Refinanzierungsstruktur der Bank war die Liquidität während des Geschäftsjahres 2018 jederzeit sichergestellt. Ferner hat die Bank einen Liquiditäts-Notfallplan gemäß MaRisk festgelegt, der Maßnahmen im Falle eines Liquiditätsengpasses einschließlich der Kommunikationswege beschreibt. Dazu gehört auch die Darstellung der unmittelbar zur Verfügung stehenden Liquiditätsquellen.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen und zum Erkennen von Liquiditätsengpässen im Pfandbriefgeschäft wurden Warnschwellen und Limite für den täglichen Liquiditätsbedarfsrahmen im Pfandbriefgeschäft festgelegt. Die Überwachung der größten kumulierten Liquiditätslücke für die jeweils nächsten 180 Tage wird jeden Tag durchgeführt. Darüber hinaus wurde eine Warnschwelle bei 270 Tagen eingerichtet. In diesem Zeitraum ist eine kontinuierliche Überdeckung zu gewährleisten. Die Liquiditätsüberwachung im Zuge des Pfandbriefgeschäfts bezieht sich zudem auf die Sicherstellung der Einhaltung der gesetzlichen Limite und der internen Frühwarnindikatoren in der Liquiditätsvorausschau.

Die Bank berechnet intern seit dem Geschäftsjahr 2010 die Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR). Seit dem 30. September 2016 wird die Liquiditätskennzahl LCR nach der Delegierten Verordnung der EU-Kommission vom 10. Oktober 2014 monatlich an die Deutsche Bundesbank gemeldet. Zum 31. Dezember 2018 betrug die LCR 169,1 % (im Vorjahr: 133,6 %). Zukünftige Spezifizierungen der bestehenden Liquiditätskennzahlen auf europäischer sowie nationaler Regulierungsebene wird die Bank weiter genau beobachten. Zusätzlich wird zur adäquaten Abbildung des Risikos aus erhöhten Refinanzierungskosten ein Risikomaß in Form eines Liquiditäts-Value at Risk im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung als Teil der Gesamtbanksteuerung ermittelt.

Für Liquiditätsrisiken enthält der monatliche Risikobericht die Liquiditätsablaufbilanz und Liquiditätskennzahlen zur Beurteilung der dispositiven und strukturellen Liquiditätssicht. Informationen zur Gelddisposition, zur Refinanzierung sowie zur Geldanlagepolitik werden durch den Bereich Treasury innerhalb der Vorstandssitzungen dargelegt.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Prozesse, Systeme und Personen oder aufgrund externer Ereignisse eintreten. Hierzu zählen insbesondere auch alle Arten von Betrugsrisiken, Auslagerungsrisiken und IT-Risiken, jedoch nicht strategische, Geschäfts- und Reputationsrisiken.

Für die Steuerung und Überwachung operationeller Risiken hat die Bank das „Three Lines of Defence“-Modell implementiert mit dem Ziel, die Verluste aus operationellen Risiken systematisch zu mindern.

Die Steuerung operationeller Risiken liegt dezentral in der Verantwortung der Fachbereiche („First Line of Defence“). In enger Zusammenarbeit mit dem zentralen operationellen Risikobereich („Second Line of Defence“) werden die operationellen Risiken zweckbezogen unter Anwendung verschiedener operationeller Risikoinstrumente, wie z.B. der internen Verlustdatensammlung, Risikoindikatoren, Szenarioanalyse und Risk Control Self Assessment, identifiziert und unter Berücksichtigung des internen Kontrollmodells bewertet. Bei Bedarf werden geeignete Maßnahmen zur Risikominderung durch die „First Line of Defence“ definiert und umgesetzt. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Minderung wesentlicher operationeller

*Stand: 31.12.2018



Risiken wird regelmäßig durch die „Second Line of Defence“ überwacht und der Status an das Local Operational Risk Committee und den Vorstand berichtet. Eine prozessunabhängige Überwachung im Rahmen von Prüfungen des internen Kontrollsystems obliegt der internen Revision als „Third Line of Defence“.

Um die Geschäftsbereiche bei ihrem täglichen operationellen Risikomanagement zu unterstützen und zu überwachen, existieren spezialisierte Kontrollfunktionen. Diese sind als unabhängige Funktionen ausgelegt, z.B. Outsourcing Office, Compliance einschließlich Verhaltensrisiken sowie Betrugs- und Geldwäscheprävention und Human Resources. Zusätzlich ist der IT-Sicherheitsbeauftragte als Stabsfunktion für das Management von Risiken aus Cyber-Kriminalität verantwortlich. Das Management von System- und Technologierisiken obliegt dem Bereich Technology.

Das Risiko potenzieller Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens (Ausfalls) interner Prozesse, Systeme und Personen oder infolge externer Ereignisse eintreten können, sollen vor der Zielsetzung der Einrichtung einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation durch ein angemessenes und vollumfängliches Notfallmanagement minimiert werden. Die Bank setzt zu diesem Zweck das Störfall- und Notfallmanagement als Bestandteil des Business Continuity Management-Konzepts ein, um gewährleisten zu können, dass die als kritisch identifizierten Geschäftsprozesse während eines Schadenereignisses fortgeführt werden können. Hierbei wird grundsätzlich zwischen zwei Phasen unterschieden: Notfallvorsorge und Notfallbewältigung. Es wurde sowohl ein Management für die Notfallvorsorge als auch für die Notfallbewältigung eingerichtet. Für beide Phasen wurden verantwortliche Gremien (Krisenstab und Business Continuity Committee) installiert.

Das Business Continuity Management-Konzept, das Rahmenbedingungen zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit der Bank bei Eintritt außergewöhnlicher oder extremer Ereignisse definiert, verfolgt grundsätzlich eine Strategie des dezentralisierten, ortsunabhängigen Arbeitens. Die Funktionsfähigkeit der IT wird im Rahmen dieses Konzepts durch präventive Maßnahmen der IT-Abteilung sichergestellt, z.B. durch regelmäßige Datensicherungen und vereinbarte Wiederherstellungszeiten, definierte Notfallpläne auf Prozessebene und die IT-Revision.

Auf Basis des Standardansatzes berechnet die Bank einen notwendigen regulatorischen Eigenkapitalbedarf für das operationelle Risiko zum Bilanzstichtag von 173,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 182,3 Mio. Euro).

Rechtsrisiken

Als Rechtsrisiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste aufgrund von Gesetzesänderungen bzw. geänderter Interpretationen rechtlicher Grundlagen. Hierunter fällt auch das Risiko, dass vertragliche Vereinbarungen nicht mehr oder nicht vollständig durchsetzbar sind und damit nachteilige Regelungen in Kraft gesetzt werden.

Die Bank hält sich mittels der Bereiche Corporate Secretariat & Legal Advisory, Compliance und Public Policy über aktuelle gesetzliche und rechtliche Entwicklungen auf dem Laufenden und berücksichtigt diese in ihrer Geschäftstätigkeit. Verträge und Standardformulare werden mit der Rechtsabteilung inhaltlich abgestimmt. Für bestehende Rechtsrisiken werden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Modellrisiken

Das Modellrisiko bezeichnet die Gefahr, dass durch die Anwendung vereinfachter oder nicht sachgerechter Methoden oder Parameter die Marktrealitäten nicht angemessen abgebildet werden und dadurch die tatsächliche Ertrags- oder Risikolage der Bank nicht korrekt dargestellt wird, sowie die Gefahr einer nicht sachgerechten Anwendung verfügbarer Modelle. Die Risikosteuerung erfolgt durch den für das Modell verantwortlichen Linienmanager. Der Bereich Risk Controlling ist dafür verantwortlich, Modellrisiken zu überwachen, die sich aus Mängeln an den Modellen ergeben können. Um eine angemessene Steuerung und Überwachung dieser Risikoart sicherzustellen, hat die Bank eine Inventur für Risikomodelle durchgeführt und ein Regelwerk für den Umgang mit Modellrisiken eingeführt. Darüber hinaus werden alle statistischen Modelle in regelmäßigen Zeitabständen validiert.



Informations- und Kommunikationstechnologierisiken, inklusive Risiken aus Cyber-Kriminalität

Als Informations- und Kommunikationstechnologierisiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste durch Verletzung der Datenvertraulichkeit, infolge von Brüchen in der System- und Datenintegrität, durch unangemessene oder nicht verfügbare Systeme und Daten oder aufgrund der fehlenden Anpassungsfähigkeit der Informationstechnologie innerhalb einer angemessenen Zeit- und Kostenspanne (Agilität). Auswirkungen können vorwiegend (interne oder externe schadhafte Handlungen) oder unbeabsichtigt herbeigeführt werden.

Das Management der Risiken aus Cyber-Kriminalität und die Implementierung der vorbeugenden Maßnahmen obliegt der Stabstelle Cyber Security unter der Leitung des IT-Sicherheitsbeauftragten (Chief Information Security Officer – CISO). Mittels des klar definierten Cyber-Sicherheitsrahmenwerks sowie des Transformation-Plans der Gruppe werden Cyber-Risiken auf ein annehmbares Niveau reduziert. Einige hochmoderne Maßnahmen befinden sich bereits im Normalbetrieb, um die Sicherheit der Bankinfrastruktur und darin enthaltener Daten zu gewährleisten. Darüber hinaus hat die Bank eine Versicherung für Schäden aus Cyber-Kriminalität abgeschlossen. Die Bank hat aufgrund der gestiegenen Bedeutung eine eigene Cyber-Sicherheitsstrategie entwickelt, um auch die regulatorischen Anforderungen zu erfüllen, die an das Management von Cyber-Risiken gestellt werden.

Ertragsschwankungsrisiken

Als Ertragsschwankungsrisiken bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste sowie verminderter Gewinne aufgrund nachteiliger geschäftsstrategischer Entwicklungen, Entscheidungen bzw. geschäftsfeldspezifischer Zielvorgaben oder aufgrund einer negativen Veränderung des wirtschaftlichen Umfeldes. Auch die Nichterreichung vertrieblicher Ziele wird hierunter gefasst. Strategische Risiken werden direkt durch den Vorstand anhand geeigneter Steuerungsinstrumente (beispielsweise Vertriebs- und Marketingmaßnahmen) gesteuert und durch den Bereich Controlling überwacht. Vertriebsrisiken werden durch die Vertriebseinheiten gesteuert und durch den Bereich Controlling überwacht.

Nachfolgend werden die identifizierten relevanten Risikoarten beschrieben:

Migrationsrisiko

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund der Bonitätsverschlechterung eines Kreditschuldners und einer damit verbundenen höheren Ausfallwahrscheinlichkeit ein Verlust als Folge einer höheren Abschreibung auf den herausgelegten Kredit eintritt. Die Steuerung erfolgt in den Risikomanagementeinheiten, die Überwachung wird durch den Bereich Risk Controlling gewährleistet.

Sicherheiten- und Restwert Risiken

Das Risiko bezeichnet mögliche Verluste im Verwertungsfall, durch Abweichungen zwischen den intern angenommenen Zeitwerten von Kreditsicherheiten und den tatsächlichen realisierten Erträgen. Die Risikosteuerung erfolgt primär durch die Risikomanagementeinheiten der Bank nach den Vorgaben der Sicherheitenstrategie und des Sicherheitenhandbuchs. Der Bereich Risk Controlling übernimmt im Rahmen des Kreditportfolio-Monitorings die Überwachung des Sicherheitenbestandes. Diese Tätigkeit wird vom Sicherheitenmanager koordiniert.

Zahlungsunfähigkeitsrisiko

Dieses Risiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachgekommen werden kann. Potenzielle Ursache kann eine allgemeine Störung in der Liquidität der Geldmärkte sein, die einzelne Institute oder den gesamten Finanzmarkt betrifft. Insbesondere können Marktstörungen dazu führen, dass maßgebliche Vermögensgegenstände ausfallen. Alternativ können auch unerwartete Ereignisse im eigenen Kredit- und Einlagengeschäft eine Ursache für Liquiditätsengpässe darstellen. Der Bereich Treasury steuert dieses Risiko, die Überwachung erfolgt im Bereich Risk Controlling.



Anhand des täglichen Berichtes „Daily Liquidity Status and Outlook“ überwacht und prognostiziert die Bank kurzfristigen Liquiditätsbedarf für die nächsten fünf Tage und stellt somit sicher, dass eine ausreichende Liquidität kurzfristig sichergestellt ist.

Um das innertägliche Liquiditäts-Management der Bank sicherzustellen, unterhält die Bank Konten bei der Europäischen Zentralbank (EZB), die die Basis für die Mindestreserve bilden. Des Weiteren wird der Zahlungsverkehr mit großen Positionen über Target2-Konten abgewickelt. Diese Konten werden hinsichtlich des Kontostandes mehrmals täglich überwacht und disponiert, sodass die benötigte Liquidität auch innertäglich sichergestellt und überwacht wird.

Der kurzfristige Liquiditätsbedarf wird durch die Kennzahl „Independent Liquidity Reserve“ sowie durch den „Liquidity at Risk“ (LaR) überwacht und im Risikobericht dargestellt. Um den kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, hält die Bank einen Liquiditätspuffer von derzeit mindestens 2,1 Mrd. Euro vor, dessen Höhe mittels des LaR und weiterer Stressszenarien jährlich validiert und durch den Vorstand neu festgelegt wird. Darüber hinaus werden durch die Ermittlung gesamtwirtschaftlicher und idiosynkratischer Stressszenarien sowie einer Kombination dieser Szenarien die Auswirkungen auf die Liquiditätspositionen der Bank analysiert.

Compliance-Risiken

Als Compliance-Risiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste, die durch Nichteinhalten regulatorischer oder gesetzlicher Vorgaben entstehen. Die Steuerung von Compliance-Risiken erfolgt durch den verantwortlichen Linienmanager. Die Überwachung von Compliance-Risiken wird durch den Bereich Compliance ausgeführt.

Der Compliance-Funktion obliegt die regelmäßige Aufgabe, die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu identifizieren, deren Nichteinhaltung zu einer Vermögensgefährdung des Instituts führen kann. Der Bereich unterstützt und berät die Bank hinsichtlich Regelkonformität in Bezug auf bestehende sowie zukünftige gesetzliche Anforderungen in allen Bereichen. Bei Identifikation neuer gesetzlicher Anforderungen bedient sich die Compliance-Funktion des webbasierten Informationssystems RADAR, Newsletter, BaFin-Meldungen und sonstiger öffentlicher Quellen, sowie im Rahmen von Fortbildungen oder Teilnahme an Arbeitskreisen des dort erworbenen Wissens.

Verhaltensrisiken (Conduct-Risiken)

Das Conduct-Risiko drückt das bestehende oder künftige Risiko von Verlusten eines Instituts infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich der Fälle vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens, aus. Dieses umfasst beispielsweise unlautere Verkaufspraktiken von Produkten und Dienstleistungen, Anreizverfahren in Vertriebskanälen und Interessenkonflikte in diversen Bereichen innerhalb der Bank. Als mögliche Indikatoren können Strafzahlungen sowie Kundenbeschwerden herangezogen werden. Verhaltensrisiken werden durch die Linienfunktion gesteuert. Der Compliance-Bereich hat für das Wertpapiergeschäft ein ausführliches Überwachungssystem zur Sicherstellung der Wohlverhaltensregeln im Sinne der Anforderungen des § 80 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion und weitere Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten (MaComp) eingerichtet. Dies umfasst neben der Begleitung der Einführung neuer Produkte die Überwachung aller bestehenden Produkte. Sämtliche für den Kunden bestimmte Unterlagen werden geprüft und gegebenenfalls mit Modifikationen freigegeben, um die gewünschte Redlichkeit und Transparenz insbesondere bezüglich der Produktrisiken und Kosten für den Kunden zu gewährleisten. Die Schulungsmaßnahmen für die Mitarbeiter werden zudem auf inhaltliche Richtigkeit und die gewünschte Priorisierung der Kundeninteressen hin überwacht. Gleiches gilt für die internen Arbeitsanweisungen und Richtlinien.

Nach Veröffentlichung der Richtlinie zur Produktüberwachung und Steuerung von Retail Banking-Produkten durch die EBA im Geschäftsjahr 2017 entfaltete diese hinsichtlich des Produktüberwachungsprozesses zunächst ihre Gültigkeit für in 2017 neu eingeführte oder wesentlich geänderte Produkte und seit dem Geschäftsjahr 2018 für alle Bestandsprodukte der Bank. Dies hilft der Bank, mögliche Risiken im Zusammenhang mit dem Produktvertrieb frühzeitig zu erkennen und ebenso, bei Verstößen gegen verbraucherrechtliche Regeln, rechtzeitig gegenzusteuern. Die Product Governance Funktion unterstützt dabei



nicht nur die Einhaltung von Gesetzen und Regelungen, sondern wirkt ebenfalls darauf hin, dass bei Entwicklung, Verkauf und Nachbereitung der Produkte das Kundeninteresse im Fokus steht.

Im Geschäftsjahr 2018 wurde der Ansatz weiter forciert und mit Hilfe einer EDV-Applikation eine systemseitige Unterstützung implementiert.

Reputationsrisiken

Als Reputationsrisiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste aufgrund von Ereignissen oder einer Änderung der strategischen Unternehmensausrichtung, die das Vertrauen in die Bank bei Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern, bei Ratingagenturen oder Aufsichtsbehörden oder allgemein in der Öffentlichkeit mindern. Reputationsrisiken können aus anderen Risikoarten resultieren und ergänzend zu ihnen auftreten. Die Steuerung von Reputationsrisiken erfolgt durch die verantwortlichen Linienmanager. Die Abteilung Regulatory Compliance & Data Protection hat hierzu Leitlinien erstellt, nach denen die Fachbereiche potenzielle Risikoszenarien bewerten und Maßnahmen definieren und der Abteilung Regulatory Compliance & Data Protection melden.

Branchenrisiko

Das Branchenrisiko beschreibt das Risiko, das die Unternehmen einer bestimmten Branche betrifft. Es entsteht aufgrund der Konzentration auf bestimmte Produkte, die im Zeitablauf unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen (z.B. veränderten Konsumgewohnheiten, steigenden Rohstoffpreisen) ausgesetzt sind. Die Überwachung erfolgt im Rahmen der Konzentrationsrisikoüberwachung. Für die wesentlichen Branchen erstellt das Risikomanagement der Bank turnusmäßige Branchenberichte.

Personalrisiken

Als Personalrisiko bezeichnet die Bank das Risiko von Verlusten aufgrund mangelnder qualitativer und quantitativer Personalausstattung, um sich an den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten oder der Risikosituation der Bank zu orientieren. Die Sicherstellung der qualitativen und quantitativen Personalausstattung erfolgt durch den Personalbereich. Die qualitative Personalausstattung wird über jährliche Leistungsbeurteilungen der Mitarbeiter überprüft und durch geeignete Schulungs-, Trainings- und Coachingmaßnahmen unterstützt. In den oberen Führungslinien erfolgt ein 360°-Feedback, in welches die Beurteilungen des Vorgesetzten, der Mitarbeiter und der Kollegen auf gleicher Ebene einfließen. Auch dieses Performancemanagement wird durch entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt. Die quantitative Personalausstattung wird sichergestellt, indem Analysen durch den Bereich Bankorganisation die Notwendigkeit neuer Stellen belegen. Diese Entscheidungsvorlagen werden anschließend dem Vorstand präsentiert.

Projektrisiken

Das Projektrisiko stellt das Risiko von Verlusten dar, die durch eine nicht zeitgerechte bzw. fehlerhafte Projektdurchführung auftreten können. Die Sicherstellung der ordnungsgemäßen Projektumsetzung erfolgt durch den für das jeweilige Projekt verantwortlichen Linienmanager. Die Überwachung der Projektrisiken obliegt dem Gesamtvorstand.

Konzentrationsrisiken

Darüber hinaus steuert und überwacht die Bank potenzielle Konzentrationsrisiken. Hierzu verwendet die Bank seit dem Monatsbericht Juni 2018 den Herfindahl-Hirschmann-Index als Konzentrationsmaß. Als Konzentrationsrisiken werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- und sonstigen Geschäftsbeziehungen bzw. aus sektoralen oder geografischen Geschäftsschwerpunktbildungen entstehen und das Betriebsergebnis erheblich und/oder den Fortbestand der Bank gefährden können. Konzentrationsrisiken können innerhalb einer Risikoart oder gemeinsam in verschiedenen Risikoarten auftreten und einen verstärkenden Effekt haben. Aufgrund des Geschäftsmodells resultieren potenzielle Konzentrationen hauptsächlich aus der Art der zu finanzierenden Objekte (Kraftfahrzeuge, Immobilien). Die Auswirkungen identifizierter Konzentrationen



werden monatlich im Anhang zum Risikobericht dargestellt. Des Weiteren hat die Bank Risikotoleranzen festgelegt, um Konzentrationsrisiken effizient zu begrenzen bzw. zu vermeiden.

Unter Konzentrationsrisiken subsumiert die Bank auch Länderrisiken. Hierzu hat die Bank ein Risikomodell implementiert, das potenzielle Länderrisiken begrenzt. Die Auslastung der einzelnen Länderrisikolimits wird im monatlichen Risikobericht dargestellt. Für den überwiegenden Teil des Kreditportfolios hat das Länderrisiko eine untergeordnete Bedeutung.

Des Weiteren werden Branchenrisiken unter Konzentrationsrisikogesichtspunkten betrachtet. Die Bank hat Regelungen bezüglich der Begrenzung und des Ausschlusses bestimmter Branchen getroffen. Im Zuge der Erweiterung des Geschäftsmodells auf die Mittelstandsfinanzierung wurde ein Branchenkonzentrations-Monitoring implementiert.

Im Rahmen des Pfandbriefgeschäfts sind mögliche Konzentrationsrisiken, bezogen auf die dem Pfandbrief zugrundeliegende Deckungsmasse, nach dem PfandBG zu begrenzen. Dieser Anforderung kommt die Bank durch die Festlegung von internen Warnschwellen und Limiten nach. Hierbei werden die Zulassungskriterien der Belegenheit, des Sicherungsobjektes sowie die Kredithöhe entsprechend berücksichtigt.

Die sich für die Bank aus dem spezifischen Geschäftsmodell ergebenden wesentlichen bzw. relevanten Risiken und Konzentrationsrisiken können aufgrund positiver Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt oder aufgrund guter Nachfrageentwicklungen beim Automobilabsatz positiv beeinflusst werden. Diese Trends können sowohl eine positive Beeinflussung auf die zu bildende Risikovorsorgehöhe als auch auf die Entwicklung der Sicherheitenwerte haben. Identifizierte Konzentrationsrisikoszenarien werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung abgebildet.

Risikotragfähigkeit

Zur Bewertung der für die Bank wesentlichen Risiken dient neben der regulatorischen Sichtweise auch die ökonomische Sichtweise. Hierzu verwendet die Bank ein ökonomisches Kapitalmodell, das die Risikotragfähigkeit der Bank und deren Auslastung abbildet. Die Risikotragfähigkeit der Bank ist dann sichergestellt, wenn die Summe der wesentlichen Risiken (Kredit-, Marktpreis-/Zinsänderungs-, Liquiditäts-, Ertragsschwankungs-, operationelle und Pensionsrisiken) durch das Risikodeckungspotenzial (setzt sich zusammen aus dem geplanten operativen Ergebnis nach Risikovorsorge und vor Steuern aus rollierender 12-Monats-Sicht und dem Kern- und Ergänzungskapital der Bank) laufend abgedeckt wird. Die Fortführungs- oder „Going-concern“-Zielsetzung ist dann sichergestellt, wenn eine angemessene regulatorische Eigenmittelausstattung vorhanden ist, auch nachdem sich die in Form des ökonomischen Kapitals dargestellten erwarteten und unerwarteten Verluste materialisiert haben. Des Weiteren nutzt die Bank den Liquidationsansatz als Nebensteuerungskreis. Für die Risikotragfähigkeitsrechnung liegt ein einheitliches marktgängiges Konfidenzniveau in Höhe von 95 % für alle Risikoarten im Fortführungsansatz sowie 99,95 % im Liquidationsansatz zugrunde.

Das bankinterne Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf dem Fortführungsansatz als Hauptsteuerungskreis. Die Ableitung des Risikodeckungspotenzials erfolgt auf der Grundlage GuV-bilanzorientierter Werte.

Für das Adressenausfallrisiko wird die Verlustverteilung für eine Haltedauer von einem Jahr über das CreditRisk+-Modell aus den Datenbeständen zur Kreditrisikomessung bestimmt. Die ökonomische Sichtweise wird durch die „Ein-Faktor-Modellvariante“ erzielt, indem eine explizite Abhängigkeit in die Berechnung einfließt, die aus der Portfolioeigenschaft abgeleitet wird.

Das Kreditrisiko wird in Form eines Value at Risk bei einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert. Zum 31. Dezember 2018 betrug der Gesamtanrechnungsbetrag für das Kreditrisiko 188,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 209,9 Mio. Euro). Zum 31. Dezember 2018 lag die Auslastung der festgelegten Risikotoleranzen für die wesentlichen Geschäftssegmente bezogen auf den Gesamtanrechnungsbetrag für das Kreditrisiko zwischen 7 % und 61 %.

Zur Bestimmung der erwarteten und unerwarteten Risiken werden die Verlustverteilungen der Kontrahenten- und Emittentenrisiken simuliert und der Value at Risk bei einer Haltedauer von einem Jahr sowie die erwarteten Kreditrisiken abgeleitet, wobei der unerwartete Verlust als Differenz zwischen dem Value at Risk und den erwarteten Kreditrisiken berechnet wird.



Zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos wird der Value at Risk mittels historischer Simulation mit einer Haltedauer von 62 Handelstagen verwendet, die auf einer 5-Jahres-Zinsdatenhistorie und dem Cashflow aus sDIS+/THINC basiert. Dabei wird die risikolose Zinskurve des Overnight Index Swap (OIS) verwendet. Der Value at Risk beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 0,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,0 Mio. Euro). Des Weiteren werden die Veränderungen bei unterschiedlichen historischen und hypothetischen Stressszenarien (u.a. parallele Zinskurvenverschiebung um 100 Basispunkte als maßgebliche interne Steuerungsgröße) berechnet.

Für bestehende Wertpapierrisiken beträgt der Value at Risk bei 20 Tagen Haltedauer 0,01 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,11 Mio. Euro). Die Festlegung der niedrigeren Haltedauer für die Wertpapierrisiken gegenüber den anderen Risikoarten begründet sich in dem ausschließlichen Erwerb von hochliquiden Vermögenswerten mit einem externen Rating von AAA, die jederzeit am Markt veräußert werden können.

Der Value at Risk zur Steuerung der Fremdwährungsrisiken betrug im Dezember 2018 0,28 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,03 Mio. Euro) und lag innerhalb des festgelegten Limits. Im Marktpreisrisiko wird für das Fremdwährungsrisiko die historische Simulation mit einer Haltedauer von 62 Werktagen verwendet, die auf einer Wechselkursdatenhistorie ab 1999 basiert.

Die Ermittlung des operationellen Risikos erfolgt mittels der Schadenfalldatenbank, externer Daten (ORX) und den Szenarioanalysen (Eigenerhebung). Zunächst werden dazu die Schadensdaten den sieben Basel-II-Ereigniskategorien zugeordnet und anschließend die Schadenshäufigkeiten pro Jahr sowie die jeweiligen Schadenshöhen modelliert. Die Berechnung der Verlustverteilung erfolgt mithilfe der Monte-Carlo-Simulation. Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird in Form eines Value at Risk unter Zugrundelegung eines Betrachtungszeitraums von einem Jahr berechnet und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 60,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 59,9 Mio. Euro). Das Risiko im Liquidationsansatz ist deutlich höher und beträgt 435,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 416,9 Mio. Euro).

Der Liquiditäts-Value at Risk basiert auf den ersten zwölf Monaten der Liquiditätsablaufbilanz und wird mittels der Differenzen von einer Referenzkennzahl zu simulierten Kennzahlen errechnet. Die simulierten Kennzahlen werden anhand historischer Spread-Kurven, basierend auf einer Datenhistorie ab 2012, berechnet. Die Haltedauer zur Schließung von Liquiditätslücken wird mit 62 Handelstagen angesetzt. Der Value at Risk beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 40,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 59,8 Mio. Euro). Der Rückgang des Risikos ist auf neu abgeschlossene ABS-Transaktionen sowie auf die Teilrückzahlung des TLTRO zurückzuführen.

Die Berechnung des Ertragsschwankungsrisikos basiert auf einer Normalverteilung. Diese wird mit den Abweichungen von budgetiertem und erzieltm Gewinn kalibriert. Der Value at Risk beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 108,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 103,6 Mio. Euro).

Die Berechnung des Pensionsrisikos erfolgt mittels Monte-Carlo-Simulation. Das Risiko besteht aus dem Zinsänderungsrisiko für Pension-Cashflows, bei dem die Zinsveränderungen durch ein Log-Normal Forward Modell bestimmt werden, und dem Langlebighkeitsrisiko, welches normalverteilt angenommen wird. Der Value at Risk beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 63,5 Mio. Euro.

Die Berechnung des Modellrisikos erfolgt implizit in den zuvor genannten Risikoarten Kreditrisiko, Marktpreisrisiko und Liquiditätsrisiko. Das Risiko wird durch Aufschläge in den Parametern, die den Risikoarten zugrunde liegen, berücksichtigt.

Zusätzlich zum Fortführungsansatz kalkuliert die Bank die Risikotragfähigkeit auch unter dem Liquidationsansatz auf Grundlage des Value at Risk. Unter Liquidationsgesichtspunkten berechnet die Bank die Risikotragfähigkeit mithilfe des ökonomischen Kapitalmodells der Banco Santander Gruppe. Der Liquidationsansatz wird aus einer barwertorientierten Betrachtung abgeleitet.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung führt die Bank regelmäßig einen Gesamtbankstresstest durch, der sich auf alle wesentlichen Risikoarten auswirkt. Eine zusätzliche detailliertere Sicht über die Sensitivität wird mit der Durchführung von Stresstests der einzelnen Risikoarten erreicht, die anhand sowohl historischer als auch hypothetischer Szenarien sowie anhand von Stresstests mit makroökonomischen Faktoren erfolgen. Hierbei werden idiosynkratische und marktweite Szenarien sowie Kombinationen dargestellt. Daneben wurden potenzielle Risikotreiber für die Durchführung inverser Stresstests identifiziert.



Die Bank berechnet insgesamt vier Krisenstresstests mit inverser Ausrichtung, die eine besondere Bedeutung im Rahmen der Sanierungsplanerstellung für die Santander Gruppe darstellen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird anhand eines dreistufigen Risikotoleranzsystems, sowohl auf Gesamtbankebene als auch auf Risikoarten- und Geschäftsspartenebene, überwacht. Im Geschäftsjahr 2018 war die Risikotragfähigkeit der Bank in beiden Steuerungskreisen jederzeit gegeben. Zum Bilanzstichtag beträgt das freie Risikodeckungspotenzial 671,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 534,0 Mio. Euro) nach Abzug der Summe von ökonomischen Verlusten der wesentlichen Risikoarten in Höhe von 462,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 434,4 Mio. Euro) sowie der regulatorischen Eigenmittelanforderungen in Höhe von 2,176 Mrd. Euro (im Vorjahr: 2,307 Mrd. Euro). Im Fortführungsansatz der Risikotragfähigkeitsrechnung werden die regulatorischen Eigenmittelanforderungen zum Abzug gebracht.

Die Bank hat einen mehrjährigen, zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess integriert, der der Bank frühzeitig ermöglicht, negative Entwicklungen in der Erfüllung der aufsichtlich geforderten Kapitalquoten – unter Berücksichtigung zukünftiger Kapitalpufferanforderungen – zu erkennen. Im Rahmen des Kapitalplanungsprozesses werden adverse Szenarioentwicklungen berücksichtigt.

Sämtliche Kapitalthemen werden sowohl aus regulatorischer als auch ökonomischer Sicht in dem lokalen Kapitalkomitee vorgestellt und erörtert. Das Komitee wird seitens des Vorstands durch den CFO (Vorsitz), CAO und CRO vertreten.

SCHLUSSBEMERKUNG ZUM RISIKOBERICHT

Im Geschäftsjahr 2018 wurden das Risikomanagementsystem und Risikocontrollingsystem der Santander Consumer Bank AG als wesentliche Bausteine eines adäquaten Bankmanagements entsprechend den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen weiterentwickelt und optimiert. Hierbei wurde u.a. das gruppenweite Mehrjahresprojekt Capital Tools Project durch die Banco Santander S.A. zur Stärkung der Kapitalbasis durch eine effizientere Nutzung des regulatorischen und des ökonomischen Kapitals initiiert. Die Zielsetzungen beziehen sich auf Datenqualitätsaspekte, Anwendungen und deren Infrastruktur, das Arbeitsmodell, die zur Anwendung kommenden Methoden und die Nutzungsmöglichkeiten. Die Bank hat als sog. Tier 1 Geschäftseinheit im Rahmen des drei Jahre andauernden Projekts verschiedene Bereiche innerhalb der 16 Teilprojekte eingebunden. Alle kapitalbezogenen Prozesse sollen konsistent von der Planung über die Datenbereitstellung hin zur zentralen Berechnung verbessert werden.

Ein starkes Kontrollumfeld für den verantwortungsvollen Umgang mit Daten sowie hohe Datenqualität sind die Voraussetzungen eines effektiven Risikomanagements, weshalb Risikodaten in gleicher Qualität und Güte wie für kundenbezogene Bereiche vorliegen müssen. Die einzelnen Komponenten des Risikomanagementsystems und Risikocontrollingsystems werden regelmäßig risikoorientiert durch die interne Revision auf Angemessenheit überprüft.

Neben dem kontinuierlichen Ausbau der bestehenden Geschäftssegmente – auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierungsbestrebungen – hat die Bank die Refinanzierungsoptionen durch die Emission von Medium Term Notes und Commercial Papers erweitert. Für das Geschäftsjahr 2019 ist die Neuauflage eines Hypothekendarlehenspfandbriefs geplant. Die Refinanzierung mittels TLTRO erfolgt bis zum vertraglichen Auslaufdatum. Als weiteres Instrument des Risiko- bzw. Kapitalmanagements und zur Liquiditätssteuerung hat die Bank im zurückliegenden Berichtszeitraum wiederum eine weitere ABS-Transaktion mit aufsichtsrechtlichem Risikotransfer abgeschlossen.

Unter Kreditrisikogesichtspunkten werden die kommenden Geschäftsjahre durch die kontinuierliche Überleitung der übrigen wesentlichen Portfolien in den IRBA im Rahmen der sog. dritten Welle gekennzeichnet sein. Die geplante Überleitung erfolgt unter Berücksichtigung der angekündigten Anpassung der Ausfalldefinition.

Die Santander Consumer Bank AG sieht sich bezüglich aller Risikoarten – ungeachtet zunehmender Rechtsunsicherheiten sowie gestiegener Cyber-Risiken – weiterhin sicher aufgestellt. Diese Einschätzung basiert sowohl auf dem stabilen Geschäftsumfeld, der diversifizierten Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur als auch auf dem Einsatz moderner Risikomanagementsysteme und Risikocontrollingsysteme sowie aufgrund der zur Risikoabdeckung vorhandenen Eigenkapitalausstattung und der ausreichend gebildeten bilanziellen Risikovorsorge.



Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Vorstand das Risikoappetit Statement als ein Kernelement der Risikosteuerung um eine Vielzahl von Metriken – analog zu den Konzernvorgaben – im Besonderen zur Abdeckung nicht-finanzieller Risiken ausgeweitet.

Um den Risiken bei Verlusten aus Cyber-Kriminalität zu begegnen, hat die Bank den ganzheitlichen Ansatz weiterentwickelt, der das Schadensausmaß durch geeignete Präventivmaßnahmen so gering wie möglich halten soll. Die Banco Santander S.A. hat ein auf internationalen Standards basierendes Rahmenwerk zur Cyber-Sicherheit veröffentlicht, das die regulatorischen Anforderungen erfüllt und von der Santander Consumer Bank AG erfolgreich eingeführt wurde.

Die Risikotragfähigkeit der Bank war im Geschäftsjahr 2018 in beiden zur Anwendung kommenden Steuerungskreisen jederzeit gegeben. Die harte Kernkapitalquote gemäß § 10 KWG i.V.m. Art. 92 Abs. 1 lit. a) CRR beträgt 13,91 % (im Vorjahr: 12,47 %), die Kernkapitalquote beträgt 13,92 % nach 12,49 % im Jahr 2017. Die Eigenmittel nach § 10 KWG i.V.m. Art. 72 CRR belaufen sich auf 2,875 Mrd. Euro (im Vorjahr: 2,831 Mrd. Euro). Die Eigenmittelanforderungen belaufen sich auf 2,176 Mrd. Euro (im Vorjahr: 2,307 Mrd. Euro). Hieraus ergibt sich die Gesamtkapitalquote i.S.d. Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR von 15,03 % zum Jahresende 2018 (im Vorjahr: 13,50 %).

Das Geschäftsjahr 2019 wird durch die Umsetzung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen – beispielsweise Umsetzung der überarbeiteten ICAAP-/ILAAP-Anforderungen bzw. das neue Verbriefungsregelwerk – geprägt sein. Zudem wird die Bank den Fortgang der Konsultationen zur Novellierung der Capital Requirements Directive (CRD V) sowie der Capital Requirements Regulation (CRR II) wie auch weiterer (aufsichts-)rechtlicher Entwicklungen – beispielsweise die Überarbeitung der Großkreditregelungen – sehr genau beobachten. Für das Geschäftsjahr 2019 plant die Bank die im Berichtszeitraum erfolgreich eingeführte IFRS 9 Methode zur Berechnung der Risikovorsorge auch unter HGB zu verwenden.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die deutsche Wirtschaft wird nach Einschätzung der Santander Consumer Bank mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von knapp 1,5 % ihr reduziertes Wachstumstempo im Jahr 2019 weitgehend beibehalten. Dafür, dass der private Verbrauch voraussichtlich eine wichtige Stütze bleiben wird, spricht vor allem ein erneut merklich steigendes verfügbares Einkommen der privaten Haushalte. Allerdings könnten der wachsende Fachkräftemangel und die nachlassende Konjunkturdynamik den kräftigen Beschäftigungsanstieg etwas bremsen. Die zunehmenden Engpässe am Arbeitsmarkt dürften den Lohnanstieg etwas verstärken. Hinzu kommt eine Verringerung der Abgabenlast für die privaten Haushalte; Gründe dafür sind die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Beiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung und eine spürbare Ausweitung der monetären Sozialleistungen, zu dem insbesondere die erweiterte „Mütterrente“ beiträgt. Die Sparquote wird voraussichtlich erneut knapp über 10 % liegen.

Wichtige Impulse sollten auch von überdurchschnittlich wachsenden Ausrüstungsinvestitionen kommen, auch wenn sie angesichts der nachlassenden Konjunkturdynamik etwas schwächer ausfallen dürften. Die Finanzierungsbedingungen für Investitionen bleiben angesichts anhaltend niedriger Kapitalmarktzinsen und einer weiterhin hohen Selbstfinanzierung günstig.

Vergleichbares gilt für die Bauinvestitionen, da vor dem Hintergrund der erheblichen Wohnungsentpässe in den Ballungsgebieten und kräftig gestiegener Immobilienpreise und Mieten unverändert eine hohe Nachfrage nach neuen und möglichst preisgünstigen Wohnungen besteht. Allerdings erweist sich der Fachkräftemangel zunehmend als Belastung. Zudem ziehen die Baupreise angesichts der hohen Auslastung der Produktionskapazitäten überdurchschnittlich an.

Die Ausfuhren der deutschen Wirtschaft sollten im Jahr 2019 wieder etwas stärker zunehmen. Durch die Abwertung des Euro 2018 hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit etwas verbessert. Zudem fallen die Einschränkungen im Automobilsektor weg. Da die Einfuhren wegen der stabilen Binnennachfrage erneut etwas schneller wachsen sollten, ist wiederum mit einem leicht negativen Außenbeitrag zu rechnen.

Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich voraussichtlich nicht beschleunigen. Entlastend wirken wird vor allem ein positiver Basiseffekt durch die Rohölpreise, die bis in den Herbst 2018 hinein kräftig gestiegen und danach stark gefallen waren. Die von der Bank erwartete leichte Aufwertung des Euro im Jahresverlauf 2019 sollte ebenfalls preisdämpfend wirken. Mit



der wachsenden Wirtschaft und einer weiter sinkenden Arbeitslosigkeit wird sich dagegen der Lohnkostendruck leicht verstärken. Insgesamt könnte sich die Inflationsrate mit rund 1,5 % im Jahresdurchschnitt sogar leicht verringern. Damit wird die Inflationsrate auch im Euroraum vermutlich unter dem von der EZB als Preisstabilität festgelegten Wert von „unter, aber nahe 2 %“ liegen. Daher wird die EZB bei der von ihr angestrebten Reduzierung der nach wie vor sehr expansiven Geldpolitik weiter sehr vorsichtig vorgehen. Eine erste kleine Erhöhung bei den Leitzinsen könnte in der zweiten Jahreshälfte erfolgen.

Bei der Finanzlage des deutschen Staates wird es im Jahr 2019 wohl keine weiteren positiven Überraschungen geben. Zum einen wird sich mit dem geringeren Wachstumstempo die Zunahme der in den letzten Jahren sprudelnden Steuer- und Beitragseinnahmen verlangsamen. Zum anderen werden die Ausgaben, z.B. in der Renten- und in der Pflegeversicherung, merklich ausgeweitet. Weiter abnehmen werden dank des günstigen Zinsumfelds die Zinsausgaben des Staates. Insgesamt wird sich der sehr hohe Überschuss von 1,7 % der Wirtschaftsleistung 2018 deutlich verringern. Der Bruttoschuldenstand, der im vergangenen Jahr erstmals seit dem Jahr 2002 wieder auf die im Stabilitäts- und Wachstumspakt festgelegte Obergrenze von 60 % gesunken ist, wird somit weiter zurückgehen.

Einige Faktoren können dazu führen, dass sich der mehrjährige Aufschwung stärker als von der Bank erwartet verlangsamen könnte. Dies gilt vor allem für eine mögliche weitere Eskalation des Handelskonflikts zwischen den USA und China. Weiterhin könnte eine zu starke Anhebung der Leitzinsen in den USA zu einer spürbaren Abschwächung der dortigen Konjunktur führen, was wiederum negativ auf die Weltwirtschaft ausstrahlen würde. Schließlich könnte ein ungeordneter Ausstieg Großbritanniens aus der Europäischen Union (sog. Brexit) zu Verzerrungen der über viele Jahre aufgebauten Handelsverflechtungen führen. Analysen der Bank zum Brexit haben allerdings ergeben, dass hieraus keine wesentlichen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell zu erwarten sind.

Ab 2019 wird die Santander Consumer Bank anhand der vier Hauptgeschäftsfelder Mobilität, Consumer Financial Service, Direktgeschäft sowie Business & Corporate Banking gesteuert. Der Vorstand erwartet die nachstehend beschriebenen Entwicklungen:

Im **Geschäftsfeld Mobilität** ist die Santander Consumer Bank der größte herstellerunabhängige Finanzierungspartner in den Bereichen Auto, Motorrad und (Motor-) Caravan und damit einer der größten Kreditgeber unter den als Captives bezeichneten Herstellerbanken in Deutschland. Die Strategie der Bank ist darauf ausgerichtet, ihre starke Marktposition zu verteidigen.

Die Bank prognostiziert für Deutschland 2019 rund 7,4 Mio. Besitzumschreibungen und ca. 3,4 Mio. Neuzulassungen. Damit bleiben die Fahrzeugzulassungen des deutschen Gesamtmarkts auf dem hohen Vorjahresniveau. Was den privaten Anteil betrifft, erwartet die Bank 2019 sowohl bei den Neuzulassungen als auch bei den Besitzumschreibungen jeweils eine mit dem Vorjahr vergleichbare Höhe.

Die Santander Consumer Bank prognostiziert für 2019 bei Neuzulassungen einen Rückgang des Kreditumsatzes auf knapp 1,6 Mrd. Euro. Demzufolge wird das Gebrauchtwagenkreditgeschäft bei rund 3,8 Mrd. Euro liegen. Im Ergebnis erwartet die Bank somit einen Kreditumsatz im Kfz-Endkundengeschäft von rund 5,4 Mrd. Euro (nach 5,5 Mrd. Euro im Jahr 2018). In der Händlereinkaufsfinanzierung wird 2019 mit einem Kreditumsatz von rund 6,9 Mrd. Euro gerechnet.

Die Bank möchte 2019 ihr Kooperationsnetzwerk aus Importeuren, Händlerverbänden und anderen Partnern mit Händlernetzen (Systemanbietern) weiter ausbauen und die Zusammenarbeit intensivieren.

Beabsichtigt ist auch, die Marktstellung im Bereich Leasing zu festigen. Über die Tochtergesellschaft Santander Consumer Leasing GmbH ist die Bank bereits heute einer der bedeutendsten Anbieter im privaten und gewerblichen Fahrzeugleasing in Deutschland. Plan ist es, den Leasing-Vertragsbestand von rund 156.000 Fahrzeugen (Stand Ende 2018) bis Ende 2019 zu erhöhen.

Das mit Hyundai Capital gemeinsame Joint Venture Hyundai Capital Bank Europe wird im Bereich Captive-Finanzierung für Hyundai und Kia tätig sein. Durch die Bündelung der Stärken der Partner wird HCBE auch in Zukunft das Geschäftsmodell der deutschen Hyundai und Kia-Händler durch Produkte wie z.B. Einkaufsfinanzierung und weitere Services von Santander unterstützen.



Im Geschäftsfeld **Consumer Financial Service (CFS)** (früher Warengeschäft) beabsichtigt die Santander Consumer Bank zukünftig die digitalen Vertriebswege weiter zu stärken. Durch die Zusammenlegung des indirekten Vertriebs von Mobility und CFS wird den Kooperationspartnern beider Bereiche zukünftig eine größere Auswahl an Finanzierungsprodukten zur Verfügung stehen. Dadurch erwartet die Bank eine Stärkung des ganzheitlichen Vertriebsansatzes. Gegenläufig dazu und damit hemmend auf das Neugeschäft wirken weiterhin die rentabilitätsorientierte Optimierung des CFS-Geschäfts und das veränderte Konsumenten kreditverhalten. Aufgefangen wird dieser Umsatzrückgang durch den Ausbau und die Steigerung der Umsätze aus dem Rechnungs- und Ratenkauf. Im Ergebnis erwartet die Santander Consumer Bank 2019 einen unveränderten Warenkreditumsatz von rund 1 Mrd. Euro. Unterstützt wird die Bank dabei von dem Trend zur Verlagerung des Produktkaufs vom stationären Handel hin zum E-Commerce bzw. vom Verschmelzen beider Vertriebswege.

Im Geschäftsfeld **Direktgeschäft** (früher Privatkundengeschäft) ist geplant, dem veränderten Kundenbedürfnis Rechnung zu tragen, indem die Beratung über Video, Callcenter und über das Internet ausgebaut wird. So werden ergänzend zu der traditionellen Kundensprache in den Filialen die digitalen Kanäle verstärkt genutzt. Die Santander Consumer Bank wird damit konsequent ihren Omni-Channel Marktauftritt erweitern, bei dem der Kunde bestimmt, auf welche Weise er die Dienste der Bank in Anspruch nehmen und mit ihr kommunizieren möchte.

Im Direktgeschäft erwartet die Bank im kommenden Jahr ein im Vergleich zum Berichtsjahr höheres Neugeschäft von rund 2,4 Mrd. Euro. Diese Kreditumsatzsteigerung soll 2019 erreicht werden durch gezielte Vertriebsinitiativen und den Ausbau des digitalen Direktgeschäfts, nachdem 2018 ein Übergangsjahr gewesen ist, geprägt von Filialschließungen.

Im Geschäftsfeld **Business & Corporate Banking** wird der Schwerpunkt der Vertriebstätigkeit weiterhin darin liegen, Kunden mit internationaler Ausrichtung in den Kernländern der Santander Gruppe zu akquirieren. Die Bank erwartet deutlich steigende Provisionserträge in den Produktgruppen Außenhandelsgeschäft, Zins und Währungssicherung sowie im internationalen Zahlungsverkehr. Das Kreditgeschäft ist nach wie vor durch ein starkes Konkurrenzumfeld geprägt. Darum wird hier nur von einem moderaten Wachstum des Neugeschäfts ausgegangen.

Auch 2019 wird die Bank ihren Refinanzierungsbedarf im Wesentlichen über in Deutschland akquirierte Kundeneinlagen decken. Zusätzlich setzt sie auch künftig auf eine bewährte Vorgehensweise: die Verbriefung von Kundenforderungen, z.B. aus Autokrediten, und die anschließende Platzierung an den Kapitalmärkten.

Nach der ersten am Kapitalmarkt platzierten Pfandbriefemission 2017 plant die Santander Consumer Bank, sich als regelmäßiger Emittent von Hypothekendarlehen am Kapitalmarkt zu etablieren. Auch im Bereich unbesicherter Anleihen möchte die Bank 2019 und in den Folgejahren regelmäßig emittieren, um so die Quellen der langfristigen Refinanzierung zu diversifizieren.

Die Santander Consumer Bank hat für alle aktuell bekannten anhängigen Rechtsstreitigkeiten sowie für potenzielle Rechtsrisiken hinreichend Vorsorge getroffen. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass aus bekannten anhängigen Rechtsstreitigkeiten noch Belastungen für die Bank erwachsen.

Darüber hinaus verfolgt die Bank die Entwicklung der Rechtsprechung und richtet ihr Augenmerk auf sich hieraus potenziell ergebende Risiken.

Nach dem guten Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr erwartet der Vorstand der Santander Consumer Bank die nachstehend beschriebenen Entwicklungen der wesentlichen Ergebnisgrößen für 2019:

Für das kommende Geschäftsjahr prognostiziert die Bank einen moderaten Rückgang des Zinsüberschusses, der aus niedrigeren Zinserträgen bei gleichzeitig steigendem Zinsaufwand resultiert. Im Zinsaufwand wirken sich u.a. eine Reduzierung der negativen Zinsaufwendungen für Offenmarktgeschäfte und höhere Aufwendungen aus Forderungsverkäufen aus. In Summe wird dies zu einem sehr deutlichen Anstieg der Zinsaufwendungen führen. Für die Zinserträge erwartet die Bank einen leichten Rückgang, der in erster Linie auf eine niedrigere Verzinsung der Kundenforderungen als Folge der langanhaltenden Niedrigzinsphase zurückzuführen ist.



Nach einem Sinken des Provisionsüberschusses im Berichtsjahr prognostiziert die Bank für 2019 einen Zuwachs. Während für die Provisionsaufwendungen ein moderater Rückgang zu erwarten ist, wird mit einem deutlichen Anstieg der Provisionserträge gerechnet. Hauptgrund dafür sind höhere Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen, die sich vor allem aus dem wieder steigenden Neugeschäft im Direktgeschäft ergeben werden. Zusätzlich wird mit wachsenden Erträgen im Wertpapierdienstleistungsgeschäft kalkuliert.

Im Jahr 2019 wird mit einem deutlich sinkenden Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen gerechnet. Die Bank erwartet, dass diese Minderung insbesondere dadurch erzielt wird, dass Prozesse digitalisiert und Backoffice-Tätigkeiten optimiert werden. Weiterhin werden weitere Einspar-effekte aus dem Restrukturierungsprojekt erwartet. Insgesamt rechnet die Bank hier mit einem Einsparpotenzial im mittleren zweistelligen Millionenbereich. Schließlich werden im Jahr 2019 zwischen 20 und 30 Mio. Euro geringere Abschreibungen auf Software anfallen.

Durch den sinkenden Verwaltungsaufwand in Verbindung mit gleichbleibenden Erträgen wird sich die Cost-Income-Ratio im Jahr 2019 moderat verbessern.

Für 2019 wird ein signifikanter Anstieg der Risikovorsorge gegenüber 2018 erwartet. Für das Privatkundengeschäft ist mit einer Erholung der Neugeschäftszahlen zu rechnen, was vor allem im späteren Jahresverlauf auch zu höheren Rückständen im Vergleich zum Berichtsjahr führt. Nach der starken Verbesserung 2018, wird sich die Risikoqualität im Kundenbestand voraussichtlich nicht weiter erhöhen. Dieser Umstand sorgt ebenfalls dafür, dass die Nettorisikovorsorge ansteigt. Allerdings nimmt die Bank an, dass im Einklang mit den weiterhin guten makroökonomischen Prognosen auch die Risikoqualität auf dem derzeitigen Niveau verbleibt. Im Rahmen der Planung für das Jahr 2019 wird außerdem von einem deutlichen Rückgang der Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen ausgegangen, insbesondere aus dem erwarteten Forderungsverkauf. Eine weitere Erhöhung der Risikovorsorge ergibt sich zudem aus der noch umzusetzenden Harmonisierung der Wertberichtigungsverfahren nach HGB und IFRS.

Für das sonstige betriebliche Ergebnis prognostiziert die Bank im kommenden Geschäftsjahr einen sehr deutlichen Anstieg. Dabei werden sich die sonstigen betrieblichen Erträge wegen niedrigerer Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen deutlich verringern. Aus dem neuen Joint Venture HCBE erwartet die Bank ab der zweiten Jahreshälfte 2019 Einnahmen, die den Rückgang der Rückstellungsaufösungen allerdings nicht vollständig kompensieren werden. Im sonstigen betrieblichen Aufwand ist mit einer deutlichen Minderung zu rechnen, die teilweise aus niedriger prognostizierten Aufwendungen für operationelle Risiken resultiert.

Insgesamt geht die Bank davon aus, dass der niedrigere Zinsüberschuss und höhere Risikokosten durch den Zuwachs des Provisionsüberschusses und den Rückgang des Verwaltungsaufwands ausgeglichen werden.

Zusammenfassend prognostiziert die Bank daher für das Geschäftsjahr 2019 im Vergleich zu 2018 keine wesentlichen Veränderungen des Jahresergebnisses und des RoRWAs.



ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist es, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen und schließlich eine Geschlechterparität herzustellen. Nach diesem Gesetz hat die Santander Consumer Bank AG eigenverantwortlich Zielgrößen zur Erhöhung des Frauenanteils zu bestimmen und Fristen zu deren Erreichung in Aufsichtsrat, Vorstand und den oberen Managementebenen festzulegen.

Durch den Aufsichtsrat und den Vorstand der Bank wurden Zielgrößen für den Frauenanteil definiert. Als Frist zur Erreichung dieser Zielgrößen wurde der 30. Juni 2017 festgesetzt. Die Zielgrößen gelten unverändert auch über den 30. Juni 2017 hinaus. Zum 31. Dezember 2018 stellt sich der Grad der Zielerreichung der einzelnen Größen wie folgt dar: [Tabelle ①](#)

Obwohl die Bank einen Maßnahmenkatalog entwickelt hat, um die Frauenquote in Führungspositionen zu steigern, konnten die gesteckten Ziele noch nicht vollständig erreicht werden. Auch in Zukunft wird die Bank die Umsetzung der Maßnahmen weiter vorantreiben.

Dazu gehört die Etablierung eines Diversity Komitees, das u.a. die Anzahl von Frauen in Führungspositionen überwacht und Anstöße zur Förderung von Frauen in der Bank gibt. Weitere Maßnahmen sind beispielsweise Corporate Seminare speziell für weibliche High-Potentials und die generelle Förderung einer ausgewogenen Work-Life-Balance, die insbesondere weiblichen Mitarbeitern und Führungskräften mit Kindern zugutekommt.

Mönchengladbach, den 11. Februar 2019

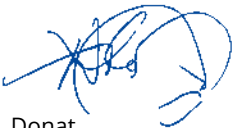
Der Vorstand



Volpe



Burda



Donat



Echanove Labanda



Hanswillemenke



Klöpfer



Silva

①	Zielgröße	Istgröße
Aufsichtsrat	30 %	55 %
Vorstand	12,5 %	0 %
erste Berichtsebene (Bereichsleiter)	26 %	18 %
zweite Berichtsebene (Abteilungsleiter)	26 %	26 %



JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018

der Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach

Aktivseite	2018 EUR	2018 EUR	2017 TEUR	2017 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand	83.771.480,50		132.228	
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.870.204.619,61	2.953.976.100,11	1.405.553	1.537.781
darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 2.870.204.619,61 (im Vorjahr: TEUR 1.405.553)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	88.403.431,65		137.779	
b) andere Forderungen	1.442.195.872,35	1.530.599.304,00	886.700	1.024.479
3. Forderungen an Kunden		29.854.297.318,44		30.798.623
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert EUR 2.674.543.190,78 (im Vorjahr: TEUR 2.987.837)				
darunter: Hypothekendarlehen EUR 3.556.762.112,81 (im Vorjahr: TEUR 4.160.875)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von anderen Emittenten		7.974.853.144,46		8.382.025
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 5.194.985.659,00 (im Vorjahr: TEUR 7.517.982)				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		212.673,50		2.138
6. Beteiligungen		59.055,00		1.818
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		362.166.437,58		320.103
darunter: an Kreditinstituten EUR 219.353.757,50 (im Vorjahr: TEUR 219.354)				
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 100.749.049,08 (im Vorjahr: TEUR 100.749)				
8. Treuhandvermögen		157.945,00		320
darunter: Treuhandkredite EUR 157.945,00 (im Vorjahr: TEUR 320)				
9. Immaterielle Anlagewerte				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	120.991.717,53		147.446	
b) geleistete Anzahlungen	86.180.423,49	207.172.141,02	51.935	199.381
10. Sachanlagen		55.501.817,56		58.151
11. Sonstige Vermögensgegenstände		96.585.072,26		81.834
12. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	4.332.796,95		5.250	
b) andere	7.949.834,65	12.282.631,60	14.551	14.551
Summe der Aktiva		43.047.863.640,53		42.421.204



Passivseite	2018 EUR	2018 EUR	2018 EUR	2017 TEUR	2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		17.015.183,67		15.814	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.356.697.272,23	5.373.712.455,90	5.927.563	5.943.377
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.046.547.306,37			1.218.221	
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.956.251,55	1.049.503.557,92		3.355	
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	14.262.503.484,34			13.724.260	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	7.407.212.747,06	21.669.716.231,40	22.719.219.789,32	7.527.971	22.473.807
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekendarlehen		250.044.520,55			
ab) sonstige Schuldverschreibungen		980.770.547,95	1.230.815.068,50		750.815
4. Treuhandverbindlichkeiten			157.945,00		320
darunter: Treuhandkredite EUR 157.945,00 (im Vorjahr: TEUR 320)					
5. Sonstige Verbindlichkeiten			9.746.787.071,06		9.186.182
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		54.380.544,76		72.696,00	
b) andere		3.254.567,52	57.635.112,28	3.681,00	76.377
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		330.704.402,00		307.705	
b) andere Rückstellungen		302.430.719,79	633.135.121,79	396.134	703.839
8. Genusssrechtskapital			218.051.818,41		218.138
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig EUR 0,00 (im Vorjahr: TEUR 0)					
9. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) Grundkapital	30.002.000,00			30.002	
ab) Einlagen stiller Gesellschafter	5.112.918,81	35.114.918,81		5.113	
b) Kapitalrücklage		3.032.774.774,98		3.032.775	
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	100.213,21			100	
cb) andere Gewinnrücklagen	359.351,27	459.564,48		359	
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00		0	
Summe der Passiva			3.068.349.258,27		3.068.349
			43.047.863.640,53		42.421.204
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			207.616.037,01		155.314
2. Andere Verpflichtungen					
a) unwiderrufliche Kreditzusagen			855.197.401,74		983.509

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Aufwendungen	2018 EUR	2018 EUR	2018 EUR	2017 TEUR	2017 TEUR	2017 TEUR
1. Zinsaufwendungen		221.246.375,30			281.021	
negative Zinsaufwendungen		-53.740.852,67	167.505.522,63		-2.814	278.207
2. Provisionsaufwendungen			345.355.060,71			401.741
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter	229.179.146,80			281.519		
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	61.626.725,67	290.805.872,47		57.853	339.372	
darunter: für Altersversorgung EUR 21.016.358,01 (im Vorjahr: TEUR 16.197)						
b) andere Verwaltungsaufwendungen		406.363.478,56	697.169.351,03		443.228	782.600
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			82.452.539,48			112.852
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			35.246.324,29			37.236
darunter: Auf- und Abzinsungseffekte EUR 14.385.218,34 (im Vorjahr: TEUR 14.368)						
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			65.040.015,04			97.642
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			3.621.391,31			2.947
8. Aufwendungen aus der Verlustübernahme			471.401,15			0
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			649.777,32			376
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			463.410.889,06			392.452
11. Jahresüberschuss			0,00			0
Summe der Aufwendungen			1.860.922.272,02			2.106.053



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Erträge	2018 EUR	2018 EUR	2018 EUR	2017 TEUR	2017 TEUR	2017 TEUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.233.471.246,95			1.326.843		
Negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-14.231.178,40	1.219.240.068,55		-15.199	1.311.644	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		86.306.184,70	1.305.546.253,25		99.459	1.411.103
2. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		259.080,76			55	
b) Beteiligungen		10.118.108,00	10.377.188,76		16.184	16.239
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			40.070.938,75			49.181
4. Provisionserträge			455.486.558,15			552.064
5. Sonstige betriebliche Erträge			49.441.333,11			77.459
darunter: Auf- und Abzinsungseffekte EUR 279.829,25 (im Vorjahr: TEUR 238)						
6. Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00			7
Summe der Erträge			1.860.922.272,02			2.106.053





ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Die Santander Consumer Bank AG hat die Geschäftsanschrift Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Sie hat ihren Sitz in Mönchengladbach und ist beim Amtsgericht Mönchengladbach unter der Nummer HRB 1747 registriert.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 wurde aufgestellt auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des HGB für eine große Kapitalgesellschaft und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute.

Ergänzend dazu waren die Regelungen des Aktien- und des Pfandbriefgesetzes zu beachten. Um das Universalbankgeschäft der Santander Consumer Bank AG angemessen abbilden zu können, wurde den Gliederungsvorgaben für Pfandbriefbanken Rechnung getragen: durch die Angabe von „darunter“-Vermerken bei den jeweiligen Posten. Die Angaben zum Pfandbriefgeschäft sind im Abschnitt V. Sonstige Angaben dargestellt.

Im Jahr 2017 hatte die Santander Consumer Bank AG ein umfangreiches Projekt für strukturelle Anpassungen der Bank begonnen – mit dem Ziel, eine nachhaltige und positive Entwicklung zu sichern, indem allen Kunden in einem einheitlichen Vertriebsnetz und Marktauftritt eine einheitliche Produktpalette angeboten wird. Dazu wurden umfangreiche Investitionen in die Software-Systeme und den Markenauftritt vorgenommen. Darüber hinaus wurde 2018 das Filialnetz reduziert. Sowohl im Filialbereich als auch in den Hauptverwaltungen führte dies zu einer Reduzierung der Mitarbeiterzahl.

II. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Vermögens- und Schuldposten sind unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Bilanzierung und Bewertung sowie der gesetzlichen Vorschriften bilanziert und bewertet.

Im Einzelnen wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet:

Die **Barreserve** wird zum Nominalwert bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute werden zum Nominalwert einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen angesetzt.

Forderungen an Kunden werden zum Nominalwert abzüglich Einzelwertberichtigungen bilanziert.

Für einen Teil des Portfolios erfolgt die Bilanzierung der Forderungen in Höhe der ausstehenden Salden bzw. der ausstehenden Rückzahlungsraten abzüglich zukünftiger Kreditgebührenanteile und abzüglich Einzelwertberichtigungen.

Die Kreditgebührenabgrenzung für das nach der Bruttokreditmethode eingebuchte Portfolio der Santander Consumer Bank AG erfolgt grundsätzlich nach der Annuitätenmethode.

Von Dritten bereits vereinnahmte Zinsen für einen Zeitraum nach dem Bilanzstichtag in Höhe von 51.087 TEUR werden unter der Position „Passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen.

Grundsätzlich werden die Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft je Portfolio auf Basis empirisch geschätzter Risikoparameter bewertet. Hierzu werden Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und der tatsächlich entstehende Verlust bei Ausfall (LGD) je Portfolio geschätzt. Für ausgefallene Forderungen und für große Engagements aus den Bereichen Händlereinkaufsfinanzierung oder Business Banking, bei denen ein Rückstand bzw. eine akute Bonitätsverschlechterung vorliegt, wird dagegen eine Einzelwertberichtigung ermittelt, basierend auf den erwarteten Zahlungsströmen. Dies geschieht für die großen Engagements auf Grundlage einer Sachverhaltsprüfung unter Berücksichtigung von Sicherheiten, für die übrigen Portfolios mithilfe von maschinellen Barwertverfahren.

Bei den langfristigen variabel verzinslichen Darlehen, die eine Zinsuntergrenze von 0 % enthalten, besteht keine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats. Entsprechend werden diese Darlehen einheitlich nach den allgemeinen, o.g. Grundsätzen bilanziert.

Die Zugangsbewertung der **Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere** erfolgt zu Anschaffungskosten. Soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet werden, geschieht die Folgebewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip. Bei voraussichtlich nur vorübergehender Wertminderung der Wertpapiere des Anlagevermögens wurde – mit Ausnahme der über Nominalwert gekauften Wertpapiere – der Wert beibehalten. Abweichend hiervon werden Wertpapiere aus Asset-Backed-Securities-Transaktionen mit aufsichtsrechtlichem Risikotransfer (Art. 243 Abs. 5 CRR) abgeschrieben, sofern die als Sicherheit gegebenen Forderungen tatsächlich ausgefallen sind. Soweit Zeitwerte aufgrund nicht vorliegender Marktwerte modellbasiert ermittelt wurden, flossen aktuelle Marktmodelle und Cashflow-Analysen mit ein.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Sofern sich bei dem jährlichen Werthaltigkeitstest ein niedrigerer beizulegender Wert ergibt und man diese Wertminderung als nicht nur vorübergehend ansieht, wird auf diesen niedrigeren Wert abgeschrieben.

Immaterielle Anlagewerte und **Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen. Die Nutzungsdauer der immateriellen Anlagewerte beträgt drei bzw. fünf Jahre. Bei Sachanlagen liegen die Nutzungsdauern im Wesentlichen zwischen fünf und zehn Jahren. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Anzahlungen werden zu den Anschaffungskosten bilanziert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 150 Euro werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die übrigen geringwertigen Wirtschaftsgüter werden in einem Sammelposten zusammengefasst und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nominalwerten bilanziert.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** ist untergliedert in solche „aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft“ und in „andere“. Die erstgenannten werden über die Laufzeit in Raten über die Zinserträge aufgelöst, die anderen Rechnungsabgrenzungsposten linear über den Zeitraum der Gegenleistungsverpflichtung.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen in der Bilanz angesetzt.

Verbriefte Verbindlichkeiten sind ebenfalls zum Erfüllungsbetrag einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen angesetzt. Für ein Emissions-Disagio wird ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.



Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** ist untergliedert in solche „aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft“ und in „andere“. Die erstgenannten werden über die Laufzeit in Raten über die Zinserträge aufgelöst, die anderen Rechnungsabgrenzungsposten linear über den Zeitraum der Gegenleistungsverpflichtung.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bewertet: Sie wurden von unabhängigen Aktuarien mithilfe des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Grundlage der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen und vergleichbar langfristig fälliger Verpflichtungen wird gemäß § 253 Abs. 2 S. 2 HGB pauschal vorgenommen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Eingesetzt werden die von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung veröffentlichten Abzinsungssätze. Für die Rückstellungen für Pensionen wird der Durchschnittszinssatz der vergangenen zehn Jahre verwendet.

Andere Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 1 S. 2 HGB unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die Rückstellungen für Versicherungsstorni werden auf der Basis von Stornoquoten geschätzt. Zuführungen zur Rückstellung werden zulasten des Provisionsertrags, Auflösungen zugunsten des sonstigen betrieblichen Ertrags gebucht.

Gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Gemäß § 277 Abs. 5 S. 1 HGB sind Erträge und Aufwendungen aus Auf- und Abzinsungseffekten von Rückstellungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert auszuweisen. Dies geschieht unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. sonstigen betrieblichen Erträgen. Die anderen Rückstellungen beinhalten zum Stichtag u.a. noch offene, der Höhe nach ungewisse Barzahlungsverpflichtungen aus der gesetzlichen Einlagensicherung.

Das **Genussrechtskapital** wird zum Erfüllungsbetrag einschließlich aufgelaufener Zinsen angesetzt.

Die **Einlagen** stiller Gesellschafter werden im Eigenkapital ausgewiesen.

Latente Steuern

Zwischen der Santander Consumer Bank AG und der Santander Consumer Holding GmbH besteht seit 23. Dezember 2003 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Weil insgesamt die Voraussetzungen einer steuerlichen Organschaft erfüllt sind, werden sämtliche auftretenden Differenzen zur Berechnung der latenten Steuern beim Organträger berücksichtigt.

Negative Zinsen

Negative Zinsen aus dem Aktivgeschäft und negative Zinsen aus dem Passivgeschäft werden in der Gewinn- und Verlustrechnung jeweils offen von den Zinserträgen bzw. von den Zinsaufwendungen abgesetzt. Die saldierten Zinsen aus Zinsswaps werden je nach Saldo in den Zinserträgen oder -aufwendungen erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Zinsswapgeschäfte werden zur Absicherung im Rahmen der Bankbuchsteuerung abgeschlossen und in die verlustfreie Bewertung einbezogen. Basis der verlustfreien Bewertung ist eine Zinsablaufbilanz. In dieser enthalten sind alle zinstragenden Bilanzpositionen des Kunden- und Interbankengeschäfts inklusive aller Zinsswapgeschäfte und Forward-Darlehen mit ihren vertraglichen Zahlungsströmen und Zinsbindungen. Die Bewertung wird durch eine periodische Betrachtung und Diskontierung der einzelnen Periodenergebnisse vorgenommen. Risikokosten werden in Höhe der erwarteten Ausfälle berücksichtigt. Die Verwaltungs-



aufwendungen werden durch den Anteil des Bestandsgeschäfts am Geschäftsvolumen einbezogen. Sie werden mit einem gewichteten Fünfjahresdurchschnitt gemittelt. Die Bildung einer Rückstellung war nicht erforderlich.

Die beizulegenden Zeitwerte der Swaps wurden mithilfe der Barwertmethode ermittelt. Die Barwertmethode (Discounted-Cashflow-Methode, Net-Present-Value-Methode) ist eine dynamische Rechnung, bei der alle während der Laufzeit des Swaps anfallenden Zinszahlungen auf den Zeitpunkt der Bewertung abgezinst werden. Bei der Bewertung der Swaps im Rahmen der Forderungsverkäufe wurden die Cashflows der Amortisation des zugrunde liegenden Geschäfts berücksichtigt.

Die **Fremdwährungsumrechnung** erfolgt unter Anwendung der Vorschrift des § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB. Auf fremde Währung lautende Forderungen und Verbindlichkeiten werden mit den zum Jahresultimo festgestellten Referenzkursen der Europäischen Zentralbank umgerechnet. Grundsätzlich schließt die Bank ihre Währungspositionen arbeits-täglich, sodass für die Aktiva und Passiva eine nahezu vollständige besondere Deckung in der jeweiligen Währung gegeben ist. Die aus der Umrechnung der betreffenden Fremdwährungsaktiva und -passiva resultierenden Gewinne und Verluste werden daher vollständig in die Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen.

III. ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

Forderungen an Kreditinstitute

Der Ausweis enthält Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1.513.624 TEUR (im Vorjahr: 1.003.683 TEUR).

Der Bilanzausweis der anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt: [Tabelle ①](#)

In den Forderungen an Kreditinstitute sind nachrangige Forderungen in Höhe von 17.000 TEUR (Nominal) enthalten.

① bis 3 Monate	182.681 TEUR
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	650.900 TEUR
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	590.000 TEUR
mehr als 5 Jahre	17.381 TEUR
zuzüglich Zinsen	1.234 TEUR

Forderungen an Kunden

Der Posten enthält Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 3.380.402 TEUR (im Vorjahr: 2.838.530 TEUR).

Im Bilanzausweis sind Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von 1.057.525 TEUR enthalten.

Der Bilanzausweis gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt: [Tabelle ②](#)

② bis 3 Monate	2.297.327 TEUR
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.306.923 TEUR
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	17.033.771 TEUR
mehr als 5 Jahre	4.158.752 TEUR

Zum Bilanzstichtag werden in der Position „Forderungen an Kunden“ verkaufte Nettoforderungen in Höhe von 9.243.682 TEUR ausgewiesen; aus handelsrechtlicher Sicht sind diese nicht abgegangen.

Die Bank hat Commingling-Reserven in Höhe von 43.570 TEUR gestellt; sie dienen der Abdeckung des Weiterleitungsrisikos aufgrund einer potenziellen Vermischung verbriefter Forderungen mit anderen Aktiva der Santander Consumer Bank AG.

Zudem hat die Bank Liquiditäts-Reserven in Höhe von 14.798 TEUR gestellt, die das Zahlungsausfall-Risiko bis zur Zinszahlung für die höchstrangige Tranche abdecken. Ein solches Risiko kann entstehen durch eine Nicht-Weiterleitung eingemommener Ratenzahlungen und vorzeitige Tilgungsleistungen.

Des Weiteren hat die Bank Set-Off-Reserven in Höhe von 6.142 TEUR gestellt, um ein potenzielles Aufrechnungsrisiko seitens der Kreditnehmer abzudecken; erwachsen kann ein solches Risiko aus von der Santander Consumer Bank AG vereinnahmten Bearbeitungsgebühren, aus kapitalisierten Versicherungsprämien oder aus Einlagen der Kreditnehmer.



Schließlich hat die Bank Ausfallreserven in Höhe von 87.077 TEUR in Form von Nachrangdarlehen bereitgestellt, die der Abdeckung von Adressenausfallrisiken der Kreditnehmer dienen.

In den Forderungen an Kunden sind nachrangige Forderungen in Höhe von 87.215 TEUR enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind in vollem Umfang börsennotiert. Der Posten enthält Schuldverschreibungen verbundener Unternehmen in Höhe von 7.974.853 TEUR.

In den Schuldverschreibungen sind Wertpapiere mit einem Buchwert von 4.128.425 TEUR über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. Eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 S. 4 HGB wurde nicht vorgenommen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt. Der Zeitwert dieser Wertpapiere beträgt 4.111.227 TEUR. Es sind keine Anhaltspunkte dafür erkennbar, dass die Rückzahlungen aus diesen Wertpapieren gemindert werden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die in der Position ausgewiesenen Wertpapiere sind alle börsennotiert.

Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Die in der Position ausgewiesene börsenfähige Beteiligung an der SCHUFA Holding AG ist nicht börsennotiert.

Um den Kundenservice zu verbessern und die Effizienz durch einheitliche Abläufe und Skaleneffekte zu steigern hat die Bank IT-Prozesse und diverse Backoffice-Tätigkeiten ausgelagert. Die Services werden u.a. von den deutschen Zweigniederlassungen der internationalen Gesellschaften Geoban S.A., Produban S.L. und Isban S.L. erbracht. Im Jahr 2018 wurden die Betriebe der Niederlassungen in deutsche Tochtergesellschaften eingebracht. Sämtliche Vermögensgegenstände der Zweigniederlassungen gingen auf die Tochtergesellschaften Santander Service GmbH bzw. Isban DE GmbH über. Alle Geschäftsanteile der Tochtergesellschaften wiederum wurden an die Santander Consumer Bank AG übertragen. Die Tochtergesellschaften wurden im Abschluss an die Übertragung der Anteile umfirmiert und firmieren seitdem unter „Santander Consumer Operations Services GmbH“ bzw. „Santander Consumer Technology Services GmbH“. Sie werden – in gleichem Umfang wie bisher die Zweigniederlassungen – Dienstleistungen für die Unternehmen der deutschen Santander Consumer erbringen.

Es wird auf den Beteiligungsspiegel verwiesen.

Als verbundene Unternehmen gelten darüber hinaus: die PSA Bank Deutschland GmbH, Neu-Isenburg, die Santander Consumer Leasing GmbH, Mönchengladbach, und die VCFS Germany GmbH, Köln.

Die Beteiligung an der paydirekt GmbH wurde zum Bilanzstichtag auf den Erinnerungsbuchwert von 1 Euro abgeschrieben.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen in Höhe von 158 TEUR umfasst ausschließlich Forderungen an Kunden aus durchgereichten Förderkrediten. Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um die korrespondierenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.



Immaterielle Anlagewerte sowie Sachanlagen

Zur Gliederung und Entwicklung der immateriellen Anlagewerte sowie der Sachanlagen verweisen wir auf den Anlagenspiegel.

In den Anzahlungen für immaterielle Anlagewerte sind insbesondere die folgenden enthalten: Anzahlungen für Projekte zur Digitalisierung, Transformationsprojekte der Kfz-bezogenen Systeme, IT-Applikationen zur Umsetzung bankaufsichtsrechtlicher Anforderungen (einschließlich der Neu- und Weiterentwicklung der Risiko- und Kreditmanagementsysteme) und zur Erweiterung des Kernbanksystems Parténon. Im Berichtsjahr ergaben sich Abgangverluste und Ausbuchungen aus den Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte in Höhe von 1.079 TEUR, da die betreffenden IT-Projekte nicht mehr in der eigentlichen Form finalisiert werden konnten oder gestoppt wurden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Ausweis beinhaltet Forderungen aus Gewinnabführung in Höhe von 40.071 TEUR und Ansprüche gegen Versicherungen in Höhe von 24.576 TEUR.

Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 42.029 TEUR.

Pensionsgeschäfte

Am Bilanzstichtag waren Schuldverschreibungen in Höhe von 4.893.900 TEUR bei der Deutschen Bundesbank in Pension gegeben.

PASSIVA

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Ausweis enthält Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 48.875 TEUR (im Vorjahr: 23.041 TEUR). Der Bilanzausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt: [Tabelle ①](#)

Im Laufzeitband „mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre“ ist ein Betrag in Höhe von 4.893.900 TEUR aus Teilnahmen am längerfristigen Refinanzierungsprogramm der Europäischen Zentralbank (TLTRO: Targeted Longer-Term Refinancing Operations) enthalten.

Die Verbindlichkeiten aus TLTRO-Geschäften sind durch Schuldverschreibungen in Höhe von 5.194.986 TEUR besichert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der Ausweis enthält Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 673.718 TEUR (im Vorjahr: 664.386 TEUR).

Der Bilanzausweis der Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt: [Tabelle ②](#)

Der Bilanzausweis der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt: [Tabelle ③](#)

Verbriefte Verbindlichkeiten

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden Hypothekendarlehen in Höhe von 250.045 TEUR bilanziert.

Unter den Schuldverschreibungen werden Medium Term Notes in Höhe von 500.771 TEUR und erstmals im Jahr 2018 begebene Commercial Papers mit einem Volumen von 480.000 TEUR bilanziert. Von den verbrieften Verbindlichkeiten werden 480.000 TEUR im Folgejahr fällig.

① bis 3 Monate	178.542 TEUR
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	35.471 TEUR
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.965.910 TEUR
mehr als 5 Jahre	211.317 TEUR
zuzüglich Zinsen	-34.543 TEUR
② bis 3 Monate	2.854 TEUR
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	40 TEUR
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	62 TEUR
mehr als 5 Jahre	0 TEUR
③ bis 3 Monate	2.388.151 TEUR
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.200.751 TEUR
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.660.356 TEUR
mehr als 5 Jahre	157.955 TEUR



Sonstige Verbindlichkeiten

Der Ausweis beinhaltet insbesondere Verbindlichkeiten aus Asset-Backed-Securities-Transaktionen (ABS-Transaktionen) gegenüber Special Purpose Vehicles (SPVs) in Höhe von 9.243.682 TEUR. In diesem Betrag sind alle Weiterleitungsverpflichtungen aus den Forderungsverkäufen enthalten. Im Vorjahr wurden die Weiterleitungsverpflichtungen für bereits eingezahlte Kundengelder in Höhe von 331.784 TEUR unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bilanziert. Für Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen wurden Barsicherheiten in Höhe von 64.510 TEUR gestellt. Für eine Verbindlichkeit aus Gewinnabführungsvertrag und ähnlichen Verträgen (stille Beteiligung) mit der Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, werden für das Berichtsjahr 463.411 TEUR ausgewiesen; darin enthalten sind Zinsen für die stille Beteiligung in Höhe von 1.534 TEUR (vor Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag).

Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 41.935 TEUR.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen belaufen sich auf 330.704 TEUR. Die Parameter gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009, die der Berechnung zugrunde liegen, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

Bewertungsannahmen per 31. Dezember 2018

Verpflichtungsart	Diskontierungssatz*	Gehaltstrend	Rententrend
Pensionen	3,21 %	2,75 %	1,90 %
Deferred Compensation	3,21 %	-	-

* gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009

Aus der Abzinsung der Rückstellung für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zu einer Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 54.630 TEUR. Auch wenn § 301 AktG keine diesbezügliche Abführungssperre enthält, wird dieser Unterschiedsbetrag an die Muttergesellschaft Santander Consumer Holding GmbH abgeführt.

Andere Rückstellungen

Der Ausweis enthält vor allem Rückstellungen für Bonuszahlungen an Händler mit 73.464 TEUR, Versicherungsstorni mit 63.248 TEUR, für Sachkosten mit 51.482 TEUR und für Personalkosten mit 86.385 TEUR. In den Rückstellungen für Personalkosten sind Rückstellungen für Sozialpläne und sonstige Abfindungen in Höhe von 29.430 TEUR enthalten (insbesondere für das Projekt für strukturelle Anpassungen). Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze gemäß § 253 Abs. 2 HGB zum 30. November 2018 je nach Restlaufzeit zwischen 0,85 % und 2,43 %.

Genussrechtskapital

Am Bilanzstichtag beträgt der Gesamtbetrag der ausgegebenen Genussrechte 218.052 TEUR (einschließlich einer Zinsabgrenzung in Höhe von 7.821 TEUR).

Insgesamt sind 17 Genussrechte unbefristet (nominal 210.231 TEUR); diese können jedoch von der Santander Consumer Bank AG gekündigt werden nach einer Mindestlaufzeit von fünf Jahren unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von mindestens zwei Jahren jeweils zum Ende des Geschäftsjahres der Bank. Ein Kündigungsrecht des Genussrechtinhabers besteht nicht.

Die ausgegebenen Genussrechte gewähren Gläubigerrechte, beinhalten aber kein Gesellschaftsrecht, insbesondere kein Teilnahme-, Mitwirkungs- und Stimmrecht in der Haupt-



versammlung der Santander Consumer Bank AG. Für den Fall einer Gewinnerzielung sind die Genussrechte mit einer Verzinsung ausgestattet. Im Umfang von 112.231 TEUR bestehen Genussrechte mit einer festen Verzinsung, im Umfang von 98.000 TEUR mit einer variablen Verzinsung. Der gesamte Zinsaufwand für Genussrechte betrug im Berichtsjahr 7.821 TEUR.

Angaben nach § 152 Abs. 1 AktG

Grundkapital

Zum Bilanzstichtag betrug das Grundkapital der Santander Consumer Bank AG 30.002 TEUR. Gehalten werden die gesamten Anteile (30.002 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu einem Nennbetrag von je 1 TEUR) von der alleinigen Aktionärin, der Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach.

Einlagen stiller Gesellschafter

Die Gesellschafterin Santander Consumer Holding GmbH hält eine stille Beteiligung in Höhe von 5.113 TEUR. Der Gesellschaftsvertrag ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jede Vertragspartei kann das stille Gesellschaftsverhältnis mit einer zweijährigen Kündigungsfrist zum Ende eines jeden Geschäftsjahres kündigen.

Diese stille Beteiligung erfüllt nicht die Voraussetzungen für zusätzliches Kernkapital nach Art. 51 CRR. Da sie jedoch die Voraussetzungen für sonstiges Kapital im Sinne des § 10 Abs. 2a S. 1 Nr. 10 KWG in Verbindung mit § 64 m Abs. 1 KWG in der Fassung bis zum 31. Dezember 2013 erfüllte, kann die Bank von den Übergangsregelungen nach Art. 486 Abs. 4 CRR in Verbindung mit § 31 SolvV Gebrauch machen. Demnach ist die stille Beteiligung noch teilweise mit abschmelzendem Betrag, der im Berichtszeitraum bei 2.045 TEUR lag, beim zusätzlichen Kernkapital anrechenbar. Der Anteil, der nicht mehr als Kernkapital anerkannt werden kann, wird in Einklang mit der neuen Rechtslage als Ergänzungskapital ausgewiesen.

Außerbilanzielle Geschäfte

Unter dem Bilanzstrich weist die Bank Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen aus, soweit für diese keine Rückstellungen gebildet wurden.

Eventualverbindlichkeiten

Der Posten enthält Bürgschaften in Höhe von 207.616 TEUR.

Risiken aus der Inanspruchnahme von Eventualverbindlichkeiten sind durch eine Risikorückstellung abgebildet.

Andere Verpflichtungen

Andere Verpflichtungen bestehen ausschließlich in Form unwiderruflicher Kreditzusagen.

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Unwiderrufliche Kreditzusagen bestehen bei der Santander Consumer Bank AG in Höhe von 855.197 TEUR. Diese betreffen in erster Linie Raten- und Hypothekarkredite.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen führen in der Regel kurzfristig zu einem Liquiditätsabfluss. Ihr Vorteil besteht darin, zukünftige Zinserträge zu generieren.

Es bestehen keine besonderen Ausfallrisiken aufgrund unwiderruflicher Kreditzusagen. Deshalb wird das Risiko einer Inanspruchnahme als gering angesehen.



IV. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

AUFWENDUNGEN

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere Aufwendungen für operationelle Risiken, etwa Schadensfälle oder Kulanzzahlungen, in Höhe von 6.339 TEUR und Aufwendungen für Prozessrisiken in Höhe von 10.521 TEUR.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Für die Bundesrepublik Deutschland besteht seit dem 1. Januar 1993 eine steuerliche Organshaft mit der Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, als Organträgerin. Die Organshaft umfasst die Körperschaft-, Gewerbe- und Umsatzsteuer.

Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

Aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags wird für das Geschäftsjahr 2018 an die Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, ein Gewinn in Höhe von 461.877 TEUR abgeführt. Zinsen aus einer stillen Beteiligung werden in Höhe von 1.534 TEUR (vor Abzug der Kapitalertragsteuer und des Solidaritätszuschlags) gezahlt.

ERTRÄGE

Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 27.317 TEUR und Erträge gegenüber verbundenen Unternehmen aus Kostenerstattungen in Höhe von 13.118 TEUR.

Währungsumrechnung

Die Erfolgsbeiträge aus der Währungsumrechnung haben das sonstige betriebliche Ergebnis um 125 TEUR (im Vorjahr: 175 TEUR) erhöht.

V. SONSTIGE ANGABEN

Derivate

Zum Bilanzstichtag bestehen 38 Zinssatz-Swaps mit einem Nominalbetrag von insgesamt 1.978.024 TEUR. Diese Kontrakte dienen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken.

Unter Berücksichtigung der Summe der positiven Zeitwerte (exklusive Stückzinsen) in Höhe von 626 TEUR und der Summe der negativen Zeitwerte (exklusive Stückzinsen) in Höhe von 26.613 TEUR ergibt sich insgesamt ein negativer Betrag (exklusive Stückzinsen) in Höhe von 25.987 TEUR.

Neun der o.g. Zinssatz-Swaps wurden im Rahmen von Forderungsverkäufen als Back-to-Back-Swaps abgeschlossen. Zum Abschlussstichtag weisen diese Swaps ein Nominalvolumen von insgesamt 1.103.024 TEUR aus.



Sonstige Verpflichtungen

Die Bank hat für das Geschäftsjahr 2019 hauptsächlich Miet-, Leasing- sowie sonstige Vertrags- und Beitragsverpflichtungen, auch aus der Mitgliedschaft in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, in Höhe von insgesamt 57.656 TEUR. Davon entfallen 10.442 TEUR auf verbundene Unternehmen. In den Folgejahren werden Belastungen in ähnlicher Höhe erwartet. Die Restlaufzeiten dieser Verträge betragen bis zu 17 Jahre.

Die Miet- und sonstigen Vertragsverpflichtungen bestehen in erster Linie aus abgeschlossenen Mietverträgen über Geschäftsräume sowie über Betriebs- und Geschäftsausstattung. Darüber hinaus existieren insbesondere Leasingverträge für die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie für die Dienstfahrzeuge bei der Santander Consumer Leasing GmbH.

In dem Gesamtbetrag der sonstigen Verpflichtungen enthalten ist die unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung gegenüber der gesetzlichen Einlagensicherung, der freiwilligen Einlagensicherung und des Single Resolution Boards (SRB).

Im Geschäftsjahr 2018 sind für die Miet- und Leasingverpflichtungen insgesamt Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 40.578 TEUR entstanden.

Der Zweck der Miet- und Leasingverträge ist die Finanzierung und Beschaffung von betriebsnotwendigem Anlagevermögen. Nach dem Auslaufen der aktuellen Verträge könnten Risiken dadurch entstehen, dass Anschlussverträge nur zu höheren Kosten abzuschließen sind.

Vorteile, die zu der Entscheidung geführt haben, diese Geschäfte durchzuführen bzw. beizubehalten, liegen vor allem in der für die Bank nicht notwendigen Kapitalbindung bei der Beschaffung von betriebsnotwendigem Anlagevermögen. Darüber hinaus ergibt sich durch die Leasingfinanzierung für die Bank die Möglichkeit, den aktuellen technischen Entwicklungsstand kurzfristig zu sichern. Zudem kann die Bank hierdurch das Verwertungsrisiko vermeiden.

Zweck der Mitgliedschaft in der gesetzlichen Einlagensicherung ist es, im Entschädigungsfall die Gläubiger der Bank für nicht zurückgezahlte Einlagen zu entschädigen. Risiken ergeben sich insbesondere durch eine steigende Anzahl von Entschädigungsfällen. Gemindert wird das Risiko durch die verpflichtende Ansammlung der Jahresbeiträge bis zum Jahr 2024.

Mit der SCTS GmbH und der SCOS GmbH bestehen Beherrschungsverträge, die die Bank zur Übernahme etwaiger Verluste verpflichten.

Angaben zum Hypothekendarlehenpfandbriefumlauf nach § 28 PfandBG

Pfandbriefe und dafür verwendete Deckung

Die Santander Consumer Bank AG nimmt keine Derivate in Deckung, Fremdwährungen sind weder im Pfandbriefumlauf noch in der Deckungsmasse enthalten. Die Ermittlung des Risikobarwerts erfolgt statisch.



Deckungsrechnung gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV

Deckung der umlaufenden Schuldverschreibungen

	31.12.2018 (in Mio. Euro)	31.12.2017 (in Mio. Euro)
Ordentliche Deckung		
Forderungen an Kunden	594	333
	594	333
Weitere Deckungswerte		
Anleihen von anderen Emittenten	0	15
Guthaben bei Zentralbanken	21	0
Deckungswerte insgesamt	615	348
Deckungspflichtiger Umlauf	250	250
Die Überdeckung beträgt	365	98

Angaben zur Laufzeitstruktur nach § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG

	Pfandbriefumlauf (in Mio. Euro)		Deckungsmasse (in Mio. Euro)	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
bis zu 6 Monate	0	0	39	9
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monaten	0	0	21	24
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monaten	0	0	26	11
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	0	0	28	13
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	0	0	69	31
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	0	0	43	25
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	0	0	41	19
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	250	250	294	185
über 10 Jahre	0	0	53	31

Deckungsrechnung gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 PfandBG

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs (in Mio. Euro)	250	250	251	248	228	220
Gesamtbetrag der Deckungsmassen (in Mio. Euro)	615	348	669	378	615	344
Überdeckung in Prozent	146	39	167	53	170	57



Gesamtbetrag der eingetragenen Forderungen (Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG)

Es sind keine ausländischen Deckungswerte vorhanden.

	Ausgleichsforderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG		Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG		davon gedeckte Schuldverschreibungen		Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG		Summe	
			Gesamt							
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
keine	0	0	21	0	0	0	0	15	21	15
Summe	0	0	21	0	0	0	0	15	21	15

Weitere Kennzahlen zu den Deckungswerten

		31.12.2018	31.12.2017
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 PfandBG (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG) überschreiten	in Mio. Euro	0	0
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio. Euro	0	0
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio. Euro	0	0
Anteil festverzinslicher Deckungsmasse (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	in Prozent	100	100
Anteil festverzinslicher Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	in Prozent	100	100
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	in Jahren	5,81	4,17

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr an:**Gerd Schumeckers** (bis zum 30. November 2018)

Meerbusch, ehemaliger Bankdirektor der Santander Consumer Bank AG, Vorsitzender

Kai Neugebauer (bis zum 30. September 2018)

Hamburg, Bankangestellter der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreter, Stv. Vorsitzender

Mónica López-Monís Gallego (seit dem 1. Dezember 2018 Vorsitzende)

Madrid, Bankdirektorin der Banco Santander S.A., Spanien, Vorsitzende

Martina Liebich (seit dem 1. Dezember 2018 Stv. Vorsitzende)

Berlin, Bankangestellte der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreterin

José Luis de Mora Gil-Gallardo (ab dem 1. März 2018)

Madrid, Bankdirektor der Banco Santander S.A., Spanien

Cristina San José Brosa (ab dem 1. Dezember 2018)

Madrid, Bankdirektorin der Banco Santander S.A., Spanien

Adelheid Sailer-Schuster

Berlin, Senior Advisor der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

Magdalena Sofia Salarich Fernández de Valderrama

Madrid, Bankdirektorin der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

Inés Serrano González

Madrid, Bankdirektorin der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

Vito Volpe (bis zum 28. Februar 2018)

Madrid, Bankier der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

Jürgen Günther Dehl (bis zum 31. Dezember 2018)

Korschenbroich, Bankangestellter der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreter

Uwe Foullong

Bottrop, Bank- und Diplom-Kaufmann, ver.di-Geschäftsführung, Düsseldorf

Annette Mathar (bis zum 30. September 2018)

Mönchengladbach, Bankangestellte der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreterin

Frank Mones (bis zum 31. Oktober 2018)

Mönchengladbach, Bankangestellter der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreter

Thomas Schützelt (ab dem 1. Oktober 2018)

Leipzig, Bankangestellter der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreter

Stefan Eck (ab dem 28. Januar 2019)

Frechen, Bankangestellter der Santander Consumer Bank AG, Arbeitnehmervertreter

Paloma Esteban Garcia (ab dem 11. Februar 2019)

Duisburg, Bankangestellte der Santander Consumer Holding GmbH, Arbeitnehmervertreterin

Dem Vorstand gehörten im Geschäftsjahr an:**Ulrich Leuschner** (bis zum 28. Februar 2018)

Königswinter, Vorstandsvorsitzender

Vito Volpe (ab dem 1. März 2018)

Madrid, Vorstandsvorsitzender



Oliver Burda

Mönchengladbach, Stv. Vorstandsvorsitzender

Walter Donat

Düsseldorf, Mitglied des Vorstands

José María Echanove Labanda

Düsseldorf, Mitglied des Vorstands

Thomas Hanswillemenke

Dormagen, Mitglied des Vorstands

Jochen Klöpfer

Wien, Mitglied des Vorstands

Fernando Silva (ab dem 1. August 2018)

Mönchengladbach, Mitglied des Vorstands

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Thomas Hanswillemenke, Mitglied des Vorstands der Santander Consumer Bank AG, ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der PSA Bank Deutschland GmbH.

Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 5.071 TEUR. Früheren Vorstandsmitgliedern und Hinterbliebenen von Vorstandsmitgliedern wurden Gesamtbezüge in Höhe von 1.252 TEUR gewährt. Für die ehemaligen Mitglieder betragen die Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag 21.247 TEUR. In den Gesamtbezügen der Vorstandsmitglieder sind 408 TEUR Bonus in Form von Aktien (der Banco Santander S.A., Santander, Spanien) mit einjähriger Haltefrist enthalten sowie 1.223 TEUR, die als Deferred Bonus erst in den kommenden fünf Jahren ausbezahlt werden. Der Deferred Bonus enthält weitere 611 TEUR in Form von Aktienbezügen. Der Bonus 2018 umfasst Aktien mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.019 TEUR. Daneben ist in den Gesamtbezügen auch ein nicht aktienbasierter Bonus enthalten, dessen Höhe sich an der Erreichung individueller und unternehmensweiter Ziele orientiert. Die Auszahlung dieses Bonus erfolgt nach Festlegung des endgültigen Bonus im Folgejahr.

Die Santander Consumer Bank AG bezahlte dem Aufsichtsrat für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2018 Sitzungsgelder in Höhe von insgesamt 13 TEUR.

Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährte Vorschüsse und Kredite

Gegenüber Mitgliedern des Vorstands bestand zum Bilanzstichtag ein offener Saldo gemäß § 15 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 KWG in Höhe von 9 TEUR.

Mitgliedern des Vorstands waren zum Bilanzstichtag Avale in Höhe von 12 TEUR und Mitgliedern des Aufsichtsrats in Höhe von 1 TEUR gewährt.

Gegenüber Dritten erbrachte Dienstleistungen

Gegenüber Dritten erbrachte die Santander Consumer Bank AG die folgenden Dienstleistungen: Depotverwaltung, Vermögensverwaltung und Vermittlung von Versicherungen oder Bausparverträgen.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Santander Consumer Bank AG 3.401 Mitarbeiter beschäftigt: 1.660 weibliche und 1.741 männliche Angestellte.



Geografische Märkte

Da sich die Märkte, in denen die Santander Consumer Bank AG tätig ist, geografisch nicht wesentlich unterscheiden, unterbleibt eine Aufteilung nach geografischen Märkten.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers betrug 4.019 TEUR ohne Umsatzsteuer. Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt: [Tabelle ①](#)

Die anderen Bestätigungsleistungen entfallen auf die Prüfung gemäß § 89 WpHG, die TLTRO-Prüfung und die Erteilung eines Comfort Letters. Die sonstigen Leistungen umfassen Honorare für projektbezogene Beratungsleistungen.

	TEUR
Honorare für die Abschlussprüfungsleistungen	2.771
andere Bestätigungsleistungen	685
sonstige Leistungen	563

Wesentliche Verträge

Mit Wirkung zum 1. Januar 2004 wurde ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der Santander Consumer Finance Germany GmbH, Mönchengladbach, und der Santander Consumer Bank AG abgeschlossen. Die Santander Consumer Finance Germany GmbH wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2009 auf die Santander Consumer Holding GmbH verschmolzen. Seitdem besteht der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Santander Consumer Holding GmbH fort.

Alleinige Gesellschafterin der Santander Consumer Bank AG ist die Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach.

Angaben nach CRR und § 26a KWG

Die Gesamtkapitalrendite betrug im Geschäftsjahr 1,08 %.

Hinsichtlich der nach Teil 8 der CRR offenzulegenden Angaben, die nicht im Jahresabschluss enthalten sind, verweisen wir auf unseren Offenlegungsbericht, der auf unserer Internetseite veröffentlicht wird: www.santander.de, unter der Rubrik „Über Santander“, Unterrubrik „Investor Relations“, dort unter „Offenlegung“.

BETEILIGUNGSSPIEGEL

	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital 2017 in TEUR	Jahresergebnis 2017 in TEUR
paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH, Frankfurt am Main	19,94	6.115	3
PSA Bank Deutschland GmbH (vormals: PSA Lion Deutschland GmbH), Neu-Isenburg	50,00	448.219	47.136
Santander Consumer Leasing GmbH, Mönchengladbach	100,00	20.025	*
Schufa Holding AG, Wiesbaden	0,55	88.595	29.348
VCFS Germany GmbH, Köln	50,00	121	74
SC Technology Services GmbH, Mönchengladbach**	100,00	7.253	467
SC Operations Services GmbH, Mönchengladbach**	100,00	1.611	101

* Ergebnisabführungsvertrag, daher keine Angabe zum Ergebnis

** Zahlen der Vorgängergesellschaften (Isban DE GmbH, SSG GmbH)

ANLAGENSPIEGEL

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2018

Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten	01.01.2018 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	31.12.2018 Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände					
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	712.267.782,69	18.691.885,35	26.171.242,84	24.070.183,88	728.858.609,08
Geschäfts- oder Firmenwert	53.937.169,83	0,00	0,00	0,00	53.937.169,83
Geleistete Anzahlungen	51.934.556,21	59.803.721,94	1.487.670,78	-24.070.183,88	86.180.423,49
	818.139.508,73	78.495.607,29	27.658.913,62	0,00	868.976.202,40
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.715.311,28	356.455,96	0,00	0,00	3.071.767,24
Betriebs- und Geschäftsausstattung	55.806.914,80	7.076.978,42	19.658.773,67	0,00	43.225.119,55
Einrichtungen/ Einbauten in gemieteten Räumen	127.352.817,46	1.677.761,91	38.603.645,32	1.952.220,58	92.379.154,63
Geleistete Anzahlungen	2.079.344,75	2.149.388,94	15.347,47	-1.952.220,58	2.261.165,64
	187.954.388,29	11.260.585,23	58.277.766,46	0,00	140.937.207,06
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
Wertpapiere des Anlagevermögens*	8.380.336.031,74	1.447.100.000,00	1.857.202.881,93	0,00	7.970.233.149,81
Beteiligungen	1.817.996,31	0,00	0,00	0,00	1.817.996,31
Anteile an verbundenen Unternehmen	320.102.806,58	42.063.631,00	0,00	0,00	362.166.437,58
Summe Finanzanlagen	8.702.256.834,63	1.489.163.631,00	1.857.202.881,93	0,00	8.334.217.583,70
Summe Gesamt	9.708.350.731,65	1.578.919.823,52	1.943.139.562,01	0,00	9.344.130.993,16

* in der Bilanzposition Anleihen und Schuldverschreibungen ist eine Zinsabgrenzung in Höhe von 4.734.383,27 € enthalten



ANLAGENSPIEGEL

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2018

Aufgelaufene Abschreibungen	01.01.2018 Euro	Zuschreibungen Euro	Zuführungen Euro	Auflösungen Euro	Umbuchungen Euro	31.12.2018 Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände						
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	564.821.644,15	0,00	69.166.998,63	26.121.751,23	0,00	607.866.891,55
Geschäfts- oder Firmenwert	53.937.169,83	0,00	0,00	0,00	0,00	53.937.169,83
Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	618.758.813,98	0,00	69.166.998,63	26.121.751,23	0,00	661.804.061,38
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	123.884,72	0,00	115.699,45	0,00	0,00	239.584,17
Betriebs- und Geschäftsausstattung	44.020.057,32	-111.967,98	6.000.562,09	19.585.873,83	0,00	30.322.777,60
Einrichtungen/ Einbauten in gemieteten Räumen	85.659.429,31	0,00	7.281.247,29	38.067.648,87	0,00	54.873.027,73
Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	129.803.371,35	-111.967,98	13.397.508,83	57.653.522,70	0,00	85.435.389,50
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
Wertpapiere des Anlagevermögens*	3.967.938,62	0,00	1.862.450,00	5.716.000,00	0,00	114.388,62
Beteiligungen	0,00	0,00	1.758.941,31	0,00	0,00	1.758.941,31
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Finanzanlagen	3.967.938,62	0,00	3.621.391,31	5.716.000,00	0,00	1.873.329,93
Summe Gesamt	752.530.123,95	-111.967,98	86.185.898,77	89.491.273,93	0,00	749.112.780,81

* in der Bilanzposition Anleihen und Schuldverschreibungen ist eine Zinsabgrenzung in Höhe von 4.734.383,27 € enthalten



ANLAGENSPIEGEL

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2018

Nettobuchwerte	31.12.2018 Euro	31.12.2017 Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	120.991.717,53	147.446.138,54
Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00
Geleistete Anzahlungen	86.180.423,49	51.934.556,21
	207.172.141,02	199.380.694,75
Sachanlagen		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.832.183,07	2.591.426,56
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.902.341,95	11.786.857,48
Einrichtungen/ Einbauten in gemieteten Räumen	37.506.126,90	41.693.388,15
Geleistete Anzahlungen	2.261.165,64	2.079.344,75
	55.501.817,56	58.151.016,94
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Wertpapiere des Anlagevermögens*	7.970.118.761,19	8.376.368.093,12
Beteiligungen	59.055,00	1.817.996,31
Anteile an verbundenen Unternehmen	362.166.437,58	320.102.806,58
Summe Finanzanlagen	8.332.344.253,77	8.698.288.896,01
Summe Gesamt	8.595.018.212,35	8.955.820.607,70

* in der Bilanzposition Anleihen und Schuldverschreibungen ist eine Zinsabgrenzung in Höhe von 4.734.383,27 € enthalten



Konzernzugehörigkeit

Unmittelbare Muttergesellschaft ist die Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach. Sie wird in den Konsolidierungskreis der Banco Santander S.A., Santander, Spanien, mit einbezogen.

Die Banco Santander S.A. erstellt per 31. Dezember 2018 einen befreienden Konzernabschluss, der nach den Vorschriften der IFRS aufgestellt ist.

Die Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach, ist von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und -lagebericht aufzustellen.

Diejenige Muttergesellschaft, die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die Banco Santander S.A., Santander, Spanien. Dieser Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Unterste Muttergesellschaft, die einen Konzernabschluss aufstellt, ist die Santander Consumer Finance S.A., Spanien, die in den Konsolidierungskreis der Banco Santander S.A., Santander, Spanien, mit einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss ist beim spanischen Handelsregister hinterlegt.

Mönchengladbach, den 11. Februar 2019

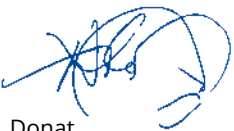
Der Vorstand



Volpe



Burda



Donat



Echanove Labanda



Hanswillemenke



Klöpper



Silva



BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft, Mönchengladbach

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft, Mönchengladbach, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1. Bewertung der Kundenkreditportfolios
2. Abbildung der Zins- und Provisionserträge
3. Prüfung von Rückstellungserfordernissen und deren Bewertung im Kontext des Restrukturierungsprojektes

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- 1) Sachverhalt und Problemstellung
- 2) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3) Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Kundenkreditportfolios
 - 1) Im Jahresabschluss der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft werden zum 31. Dezember 2018 Forderungen an Kunden in Höhe von € 29,9 Mrd. (69,4 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Die Entwicklung der für die Kundenforderungsportfolios gebildeten Risikovorsorge ist der wesentliche Einflussfaktor des mit den Wertaufholungen sowie Eingängen auf abgeschriebene Forderungen saldierten Postens Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft von € 65,0 Mio im Geschäftsjahr 2018. Die Bemessung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, auf Basis der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Die Höhe der Risikovorsorge bei Kundenforderungen entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits vor Wertberichtigung und dem Barwert der hieraus erwarteten künftigen Zahlungsströme des Kredits. Zu erwartende Erlöse aus Sicherheiten werden berücksichtigt. Die Wertberichtigungen im Kreditgeschäft sind zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft von hoher Bedeutung und zum anderen mit wesentlichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Darüber hinaus haben die angewendeten, mit Unsicherheiten behafteten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Aus diesen Gründen und aufgrund der relativen Bedeutung des Kreditportfolios im Verhältnis zur Bilanzsumme war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
 - 2) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Angemessenheit der Ausgestaltung der Kontrollen im relevanten internen Kontrollsystem der Gesellschaft beurteilt und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten haben wir uns anhand der von der Gesellschaft vorgelegten Wertgutachten ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, angewendeten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der portfoliobasiert ermittelten Wertberichtigungen die Berechnungsmethodik sowie die zugrunde liegenden Annahmen und Parameter – insbesondere die Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie der tatsächliche Verlust bei Ausfall – gewürdigt. Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Angemessenheit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen der Gesellschaft überzeugen.
 - 3) Zur Bewertung der Kundenkreditportfolios verweisen wir in diesem Zusammenhang auf die Angaben im Anhang, Abschnitt II (Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden), in denen die Risikovorsorge enthalten ist.



2. Abbildung der Zins- und Provisionserträge

- 1) Im Jahresabschluss der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft werden in der Gewinn- und Verlustrechnung Zinserträge von € 1.305,5 Mio und Provisionserträge von € 455,5 Mio ausgewiesen. Diese betragsmäßig bedeutsamen Posten unterliegen angesichts der Komplexität der für die zutreffende Erfassung und Abgrenzung erforderlichen Systeme, der hohen Anzahl zu verarbeitender Transaktionen und dem in Teilbereichen wesentlichen Einfluss geschätzter Werte einem besonderen Risiko. Die geschätzten Werte betreffen insbesondere Rückstellungen für Versicherungsstorni in Höhe von € 63,2 Mio, welche auf Basis von aus historischen Daten abgeleiteten Stornierungsquoten geschätzt und ertragsmindernd berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
- 2) Wir haben im Rahmen unserer Prüfung zunächst die Kontrollen in den produktspezifischen Geschäftsprozessen von der erstmaligen Erfassung der unterschiedlichen Geschäftsvorfälle in den bestandsführenden Systemen bis zur Abbildung der resultierenden Erträge im Hauptbuch in Bezug auf deren Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. Zusätzlich haben wir unter anderem die angemessene Ermittlung und Abbildung der verschiedenen Ertragskomponenten in Stichproben nachvollzogen. Wir haben darüber hinaus die angemessene und stetige Anwendung der Bewertungsmodelle für ertragsmindernd zu berücksichtigende Komponenten sowie die Nachvollziehbarkeit der angewendeten Bewertungsparameter und Annahmen beurteilt. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die eingerichteten Systeme sowie die eingerichteten Kontrollen angemessen sind und dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den sachgerechten Ausweis der Zins- und Provisionserträge zu gewährleisten.
- 3) Die Angaben der Gesellschaft zu den Zins- und Provisionserträgen sowie der ertragsmindernd zu berücksichtigenden Rückstellungen sind in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt II (Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) sowie in Abschnitt III (Angaben zur Bilanz) enthalten.

3. Prüfung von Rückstellungserfordernissen und deren Bewertung im Kontext des Restrukturierungsprojektes

- 1) Die Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2017 ein umfangreiches Restrukturierungsprojekt zur Vereinheitlichung des Vertriebsnetzes, des Marktauftrittes sowie der Produktpalette begonnen. Im Zuge der Vereinheitlichung des Vertriebsnetzes wurden 2018 bundesweit 97 Filialen geschlossen bzw. zusammengelegt. In diesem Zusammenhang hat sich der Jahresdurchschnitt der beschäftigten Mitarbeiter um 271 reduziert. Für ungewisse Verbindlichkeiten sind Rückstellungen nach § 249 Abs. 1 S. 1 HGB zu bilden. Hierfür muss eine Außenverpflichtung vorliegen, die rechtlich entstanden oder wirtschaftlich verursacht ist, und es muss ernsthaft mit einer Inanspruchnahme gerechnet werden. Sofern die notwendigen Ansatzkriterien erfüllt sind, ergibt sich die Pflicht zur Bildung einer Restrukturierungsrückstellung. Die Gesellschaft ist bei ihrer Beurteilung zu dem Ergebnis gelangt, dass diese Ansatzkriterien bereits zum 31. Dezember 2017 vorgelegen haben und hat dementsprechend Restrukturierungsrückstellungen für Sozialpläne und sonstige Abfindungen sowie für nicht genutzte Mieträume gebildet. Im Geschäftsjahr 2018 sind diese bewertungsrelevanten Annahmen an die aktuellen Erkenntnisse angepasst und Rückstellungen teilweise verbraucht worden. Die Rückstellungen für Sozialpläne und sonstige Abfindungen (insbesondere für das Restrukturierungsprojekt) betragen zum Bilanzstichtag € 29,5 Mio. Aus unserer Sicht ist dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung, da die Bilanzierung von Restrukturierungsrückstellungen in hohem Maß auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter beruht und diese einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls zu bildender Rückstellungen haben.
- 2) Bei unserer Prüfung haben wir unter anderem das Vorliegen der notwendigen Ansatzkriterien beurteilt. Hierbei haben wir uns entsprechende Nachweise von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft vorlegen lassen. Darüber hinaus haben wir die von der Bank durchgeführten Bewertungen der einzelnen Rückstellungsbestandteile in Bezug auf deren Eignung, Methodik und Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, Wertparameter und getroffenen Annahmen sowie insbesondere deren Anpassungen im Berichtsjahr verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen.



Hierbei konnten wir uns davon überzeugen, dass der Sachverhalt sowie die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung weiterhin hinreichend dokumentiert und begründet sind. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen stimmen insgesamt mit unseren Erwartungen überein und liegen auch innerhalb der aus unserer Sicht vertretbaren Bandbreiten.

- 3) Die Angaben der Gesellschaft zu den Rückstellungen sind im Anhang, Abschnitt II (Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) und Abschnitt III (Angaben zur Bilanz) enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichtes – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.



Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten An-



gaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 27. Februar 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 10. September 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2016 als Abschlussprüfer der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft, Mönchengladbach, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Peter Goldschmidt.

Düsseldorf, den 19. Februar 2019

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Matthias Türck
Wirtschaftsprüfer

